

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Achtundzwanzigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wagnner-Boulevard Nr. 34.

F o l t e r !

Wenn hier und da der Zufall den dichten Schleier der Verheimlichung, mit dem unsere Komitatspotentaten ihre Wirthschaft zugedeckt halten, ein wenig küstet, gibt's regelmäßig allgemeine Empörung, entrüstete Interpellationen im Abgeordnetenhaus, Versprechungen, den Fall genau zu untersuchen, hier und da wird sogar an einem niederen Organe ein Exempel statuirt, und im Uebrigen bleibt es immer beim Alten. Und das ist nur natürlich. Denn nicht an den Einzelnen, dieselben mögen noch so gewissenlos und böse sein, liegt die Mißwirthschaft, sondern an dem System, und mehr noch an dem verrotteten und verkommenen Geiste dieses Systems. Vergebens versucht man durch Infusion gefunden Blutes dieses System zu retten. Vergebens sendet man hier und da aus der Centrale einen ersten, strengen, modernen Beamten hinaus mit der Aufgabe, an den besonders verrufenen Sigen der Komitatswirthschaft Ordnung zu schaffen. Wer in die durch allerlei Geatterthum, Giroverbindlichkeiten und sonstige Mächtigkeiten zu einem überaus zähen Organismus verbundene Komitatsippe hinausgeräth, muß sich entweder derselben assimiliren oder er wird, und wenn er auch noch so hochgestellt in der Beamtenhierarchie ist, als Fremdkörper eliminiert, zu wirkungsloser Unthätigkeit verdammt.

Eine der schauerlichsten Komitatsgeschichten ist dieser Tage enthüllt worden. Im Komorner Komitat hat ein Stuhlrichter, unterstützt von einer Reihe anderer Komitats- und Gemeindebeamten, das mit den scheußlichsten Folterungen verbundene mittelalterliche Inquisitionsverfahren zu neuem Leben erweckt. Wir können uns wohl ersparen, alle die Grausamkeiten, deren sich der Herr Gestreter Stuhlrichter Koloman Szabó und dessen gleichgestimmte Kumpane zuschulden kommen ließen, nochmals zu erzählen. Die Leser unseres Blattes kennen sie ja aus den mehrfachen Schilderungen, die wir gegeben. Auch darüber wollen wir nicht gar zu entsetzt thun, daß jetzt, am Ende des XIX. Jahrhunderts, im Zeitalter des Fortschritts und Humanismus, sich Leute finden, die solch

grauer Unthaten wie die Möscaer Folterungen fähig sind. Abgesehen davon, daß es mit dem Fortschritt, wenigstens dem seelischen, und dem Humanismus unserer Zeit nicht weit her ist, daß wir rings um in den Landen weit eher denn eine Veredelung und Vermenslichung eine Verrohung und Verthierung der Massen nicht bloß, sondern auch der aus den Massen Emporragehenden konstatiren können, ist es überhaupt nur ein schöner Traum einzelner vornehmer Geister, zu denken, daß es gelangen wird, die Grausamkeit völlig verschwinden zu machen. Die Grausamkeit ist eines der tiefsten und natürlichsten Instinkte des Menschen, sie ist das unausrottbare Erbtheil in ihm, und so lange es Menschen geben wird, werden sich wohl auch Bestien in Menschengestalt finden. Das, was Zeit und Kultur hieran geändert haben und ändern können, ist im Grunde genommen doch nur die Form, in der die Bestialität zur Erscheinung gelangt. Ja es würde gar nicht schwer fallen, zu beweisen, daß die Jetztzeit nicht im Geringsten weniger grausam ist als das böse verführte Mittelalter, und daß dieses eigentlich viel humaner war als das hochgeriefene Alterthum. Der einzige Unterschied zwischen Einst und Jetzt ist nur, daß die Motive der Grausamkeiten heutzutage geistig feiner gewoben sind, als sie es früher waren.

Nicht mit der individuellen Seite des Möscaer Schauerfalles wollen wir uns hier befassen. So entsetzlich dieselbe ist, so kann man doch aus ihr keinerlei Folgerungen auf die Allgemeinheit ableiten. Weil vier Menschen, die gleichzeitig auch Beamte sind, Henkersknechtgelüste hatten, darf man noch nicht sagen, daß unsere Komitatswirthschaft barbarisch ist. Bastonaden milderer Art und Ohrfeigenjustiz, das dürfte — so streng es auch zu verurtheilen ist — wohl noch an manchen Orten von den Komitatsgestrengen im Geheimen geübt werden, aber wirklich grausam sind sie nicht. Das liegt nicht im ungarischen Charakter. Viel eher sind sie allzu patriarchalisch gutmüthig. Von den Schulbigen, die gewiß die verdiente Strafe treffen wird, wenden wir uns einfach mit Abscheu und Ekel bei-

seite, und damit sind sie für uns abgethan. Wo gegen wir aber unser Wort in lautester Weise erheben müssen, das sind die Begleitumstände dieser Mißthat.

Vor vollen acht Monaten haben jene vier Menschen — wenn sie überhaupt noch diese Bezeichnung verdienen — die Schauerthaten vollbracht, und erst gestern sind dieselben von ihrem Amt suspendirt worden. Ja, wo waren denn während dieser langen Zeit die Vorgesetzten dieser Bier? Die Folterungen waren doch kein Geheimniß, ja konnten keines sein, da doch, wie der Anklagebeschluß feststellt, alle Gefolterten derartig böse zugerichtet waren, daß sie viele Wochen brauchten, um von ihren Verletzungen zu genesen. Bei solchen klaren Beweisen mußten die Komitatsbehörden erst auf den Anklagebeschluß des Gerichtes warten, um ihres Amtes zu walten? Ist denn das Disziplinarverfahren etwas im Komorner Komitat ganz Unbekanntes? Nun, hier an diesem Punkte hört schon die rein individuelle Seite dieses Falles auf, hier ist derselbe nicht mehr bloß ein Beitrag zur Kulturpsychologie der Jetztzeit. Von diesem Punkte aus gesehen, berührt der Fall schon das öffentliche Interesse und belastet die Schauerthat nicht allein die vier Angeklagten, sondern die ganze Verwaltung des Komorner Komitats.

Es ist wirklich beängstigend, wenn man sich einer Verwaltung preisgegeben fühlt, in der vier derartige Mißthäter, trotzdem die Klage gegen sie erhoben ist, trotzdem ihr Verbrechen fast handgreiflich zutage liegt, noch volle acht Monate ungestört weiter im Amte bleiben können. Daß diesmal nicht bloß die vier direkten Schuldigen die gerechte Strafe treffen wird, sondern auch alle Jene, die sich aus Nachlässigkeit oder übel angebrachter Nachsicht förmlich zu Mitschuldigen gemacht haben, dafür bürgt uns die Antwort, welche Ministerpräsident Széll heute im Abgeordnetenhaus auf jene Interpellation ertheilt hat, welche der Abgeordnete Pichler an ihn in dieser Angelegenheit gerichtet hat. Ministerpräsident Széll wird endlich jenem nur allzulang gehulbigten Sprichworte von den Großen, die man laufen läßt, ein Ende

Geschiedene Bahnen.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Die richtige Schweizer Villa, ganz nach dem Modell, wie man sie in Kästchen verpackt zu kaufen bekommt. Von außen wenigstens. Ueber und über mit Malerei und Schnitzwerk bedeckt. Braune Läden vor den Fenstern, Balkone rings um alle vier Seiten des Hauses. Im Innern der Zimmer theilweise schöne Gemälde an den Wänden, kunstreich gearbeitete Schloffer an den dunkelbraunen Thüren, an den Truhen und den mit reichem Schnitzwerk gezierten Schränken. Auch ein Klavier ist vorhanden. „Herr Klare, der frühere Besitzer, hat es aus Berlin kommen lassen“, erklärte die Wirthin, „er spielte schön Klavier.“ Aber hier am Wasser hält es nicht Stimmung“ fügte sie entschuldigend hinzu, als die Mietherin den Deckel öffnend, ihn auch sogleich wieder schloß, entsetzt ob des gräulichen Mißklanges, der ihr statt des angepöhlten Affords entgegenkollte. Der arme Bechstein-Flügel ist offenbar schlecht behandelt worden, seit er sammt dem Hause den Besitzer gewechselt hat. Denn daß die stramme Frau mit den kalten, grauen Augen, dem soliden Knochenbau und dem harten Sinn, die nun hier Herrin ist und das Haus als Geschäftsobjekt behandelnd es Sommers vermietet, nicht eben viel Empfindung für Musik übrig hat, möchte man ihr gern glauben. Sie sei früh verwitwet, erzählte sie, und habe immer viel mit den Geschäften zu thun gehabt, also keine Zeit übrig für „Declat“, mit einer Daumenbewegung nach dem Klavier hin. Aber sie hätte das Instrument, das eigentlich ihrer Tochter gehöre, da stehen lassen, es sei ein gutes Möbel und fülle einen Platz. Ihre Tochter sei auch nicht musikalisch. Sie, die Mutter, sehe es auch lieber, wenn die Mädchen sich nützlich mit Haus- und Handarbeit beschäftigten.

Der Blick der nunmehrigen Sommerbewohnerin glitt über die Papierblumen, die gestickten Raubthiere, die gefärbten Schutzbeden. Wie möchte wohl die Tochter dieser hünenhaften Schweizerin aussehen, deren Werke hier so seltsam kontrastirten mit dem zum Theil so edlen Hausath voll kunstreicher Arbeit, mit Bildern an den Wänden, welche die herrliche Bergwelt mit ihren Gishauptern zeigen, gerade wie sie hier durch das Fenster eingetaucht ins Zimmer scheint. Woher all' die Bilder? Je nun, die meisten hatte Herr Klare selbst gemalt.

„Er ist ja so ein Maler.“ Es klang, als ob die Frau hatte sagen wollen: er ist ja so ein Narr. Uebrigens müßte sie die Mietherin bitten, darauf gefast zu sein, daß die meisten Bilder hier vielleicht noch während des Sommers fortgenommen werden müßten. Wenn nämlich Herr Klare danach verlange. Sie seien sein Eigenthum. Nur gerade die Bilder mit der Aussicht aufs Oberland, die bleiben hier, die gehörten ihrer Tochter.

Das Nebengebäude könne nicht abgegeben werden, da stünden Herrn Klare's Kisten. Und bis der sich einmal entschließen würde, das ewige Wandern aufzugeben, da möchte noch eine schöne Zeit vergehen! Auch im Oberstod wäre ein Zimmer, das müße sie, die Wirthin, sich selber vorbehalten.

Frau Stauer besitzt noch eine Pension in Unterlaken selbst, sie kommt nur ab und zu einmal herauf, um in der Villa nachzusehen. „Blaubart's Geheimniß“ nannten die Kinder das verschlossene Mansardenzimmer, und hatten natürlich schon am nächsten Tag einen leicht ersteigbaren Baum im Garten entdeckt, von dem aus man durch die halbboffenen Stäbchen der Jalousien ins Innere dieser geheimnißvollen Kammer spähen konnte. Sie kamen etwas enttäuscht von ihrer Forschungs Expedition zurück. So viel sie in dem dämmerigen Raum unterscheiden konnten, gab es dort nichts als Kisten, große und

kleine, lange und breite, aber gar nichts, dessen äußere Form zur Anknüpfung für ein phantastisches Märchengespinnst hätte dienen können.

Eine Woche später kam anstatt der Hausfrau selber Fräulein Lina Stauer herauf, um Geschäfte mit dem Gärtner zu ordnen.

„Die Löwenbändigerin!“ rief die zwölfjährige Adele ihren Schwestern zu, eingedenk des großen Teppichs vor ihrem Bette, der den König der Wüste in dreierlei Gelb und zweierlei Braun, von Fräulein Lina's Hand gestickt, zeigte. Die Kinder liefen nach dem Gartenthor und kicherten hinter der schlanken, hochgewachsenen Gestalt her, die sich jetzt mit etwas schleppenden Schritten dem Hause näherte. Sie prüfte im Vorbeigehen die Tarusbeden und räumte eine Gießkanne fort, die der Gärtner auf dem Mittelwege hatte stehen lassen. Nun wendete sie sich um, so daß ich ihr voll ins Gesicht sehen konnte. Ein Gesicht von so überraschender Schönheit, daß ich fast vergaß zu grüßen und ihr ganz verblüfft nachstarrte.

„Sie hat sich in Blaubart's Geheimniß eingeschlossen, ich habe sie den Schlüssel umdrehen gehört“, berichtete Adele eine Stunde später.

Uelchens Mama schickte den Diener hinauf anzufragen, ob Fräulein Stauer nicht zum Thee in den Garten kommen wolle. Sie gab eine ablehnende Antwort durch die geschlossene Thür. Als sie bald darauf, fertig zur Rückkehr nach der Stadt, herunterkam, hatte sie rothgeweinete Augen und eilte rasch an uns vorbei.

„Mama“, erzählte Adele einige Wochen später, „Klaus, der Gärtner, sagt, Du verständest so viel vom Garten, er möchte wohl bei so einer Dame dienen. Ich habe ihm gesagt, daß Du unseren alten Stefani pensionirst. Klausen's Frau ist aus unserer Gegend, und Herr Klare war auch vom Mittelrhein. Klaus war sein Diener und ist mit

it werde. Bei als Griftenz- meisten der ung erhielten inforderungen des Penfions- dretsigjähri- lten.

Deputation Ansuchen der n zu wollen, rit mit dem e finanziellen e Johann das

gischen Ab- eine Sitzung eommunikac

der Reife der auf der Non- dem Finanz- Beschlusses en Dr. Gregar, ch Wien ent- ch werden nung in den- gen. Nicht- chigung n der vom würde zu ur- ber Be- welche die Re- czechischen ie Delegation die Ablichten der age, sowie p agne zu al hatten sich in der Frage nanzminister s böhmischen im Amiste- an deren Er- z heim Mi- er Stunden; ermalen der daß Graf die Regie- en nach- chischen regieren e nfrage e n schreit en Gleich- sich an diese nimmthigkeit legium der gebnissen der ummlung der en, welcher e Taktik vor-

dem Kaiser at, daß er des Großen t als eine t, welchen Reichstages einnimmt. nifer keine

it dem ge- Jagdstüde, n für die n Künstler e er. Und herfohn zu sie.

Aussteuer klingen des erb in un- nd Nähe falls einen ehr malen Menschen habe sich dient, und n Erwerb

Alare war der Thür. wolkte er id an die

Staufer, bte nicht

terredung er ganz laus, wir

ht — —“ h selber: ne Spur und die ch Paris, zu ver- listen, da mmlie er

Worte gerade nach Bielefeld richtet, wo der Ge- danke der Zuchthausvorlage sozusagen geboren wurde. In Bielefeld sprach der Kaiser am 18. Juni 1897 die Worte: „Mein Programm ist Schutz der nation- alen Arbeit, schwerste Strafe Dem, der sich unter- steht, einen Nebenmenschen, der arbeiten will, an freiwilliger Arbeit zu hindern.“ Daraus entstand die Zuchthausvorlage. Ihr Schicksal ist bekannt; sie wurde vom Reichstage nicht einmal einer Kommission überwiesen. Man scheint in den maßgebenden Kreisen dennoch an diesem allgemein verurteilten Gele- genheitsentwurf festhalten zu wollen. Darüber soll kein Zweifel obwalten, wenn der Reichstag im Herbst ohne vorhergehende Kommissionsberatung in die zweite Lesung der Zuchthausvorlage eintritt. Das Telegramm des Kaisers wird begreiflicherweise lebhaft kommentiert, da es eine erneute Aktion in der Frage der Zuchthausvorlage voraussehen läßt. Es wird auch darauf hingewiesen, daß diese poli- tische Kundgebung in einem Augenblicke erfolgt, da der Kaiser auf einer Vergnügungstour im hohen Norden sich befindet und von keinem seiner ver- antwortlichen Rathgeber begleitet ist. Diese Seite der Frage stellt der „Vorwärts“ in den Vordergrund. Er citirt auch das Programm, welches der Kaiser im Jahre 1890 in Bezug auf die sozial- politischen Fragen aufgestellt hat und das mit der Zuchthausvorlage im Widerspruch steht. Dessen Verfasser war just derselbe Herr Hinzpeter, an welchen das jetzige Telegramm des Kaisers gerichtet ist.

* Für die Besserung der Beziehungen zwischen Frankreich und Italien, welche sich in der gestern erfolgten Freigebung des in Frankreich verhaftet gewesenen italienischen Generals Giletta deut- lich manifestirte, sprechen auch folgende zwei italie- nische Meldungen:

Die eine, welche aus Mailand stammt, meldet: Die Regierung hatte Anfangs Juni, als be- kannt ward, daß Präsident Loubet im August von London besuchung wolle, Anordnungen getroffen, ein italienisches Schwaberg zur Begrüßung Loubet's dort- hin zu entsenden. Da Loubet jedoch den Plan inzwi- schen aufgegeben hat, gab der italienische Marine- minister den Befehl, daß sich ein Geschwader am 14. Oktober nach Marseille anlässlich der dabelst- stehenden großen Feiern begeben, um die Auf- merksamkeit der französischen Flotte während des Auf- enthaltes des italienischen Königspaares in Sardinien zu erwidern.

Die andere, aus Rom kommende Meldung besagt: Ein rabiales Blatt meldet, der italienische Botschafter in Paris werde bald dem Königs- paare eine Einladung Loubet's zum Besuche der Ausstellung von 1900 über- bringen. Wie aber bestimmt verlautet, beziehen sich die gegenwärtigen Bourpariers zwischen beiden Regierungen auf die beabsichtigte Anwesenheit des kron- prinzlichen Paares bei Eröffnung der Ausstellung.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 12. Juli.

* Zur Förderung der ungarischen In- dustrie. Der Fußboden der Leopoldstädter Basilika soll durchwegs mit Marmor belegt werden, und es konkurrierten um diese Arbeit zwei ungarische und

selber, was hängen und liegen bleiben sollte bis auf Weiteres und schickte mich nach Interlaken hinein. Ich sollte Fräulein Lina bitten, ihm noch eine Unterredung zu gewähren.

Das arme Mädchen fing zu weinen an, als ich die Gelegenheit endlich abgepaßt und meinen Auftrag ausgerichtet hatte. „Ach, lieber Herr Klaus“, meinte sie, „er weiß ja, wie mir ums Herz ist. Aber was kann es nützen. Er wird doch wieder darauf zurückkommen, ich solle fort mit ihm und mir nichts aus dem Horn meiner Mutter machen. Ja, aber er kennt sie schlecht, sie gibt nicht nach. Und wenn ich es thäte und gegen ihren Willen einen Mann heirathete, den sie für einen Verschwenker hält, sie würde ihre Drohung ausführen.“ Und dabei kriegte sie einen Ausbruch im Gesicht und ihr Sinn wurde ganz so viereckig, geizig, wie das ihrer Mutter. „Sie würde mich enterben und das ganze Geld, für das sie ihr Leben lang gearbeitet und gespart hat, dem städtischen Waisenhaus vermachen. Ach, lieber Herr Klaus, sagen Sie Ihrem Herrn, er soll doch nach- geben. Was kann ihm denn groß an solch gefälschter Wand liegen, wenn er mich lieb hat.“

Der Bescheid brachte ich meinem Herrn. Er lächelte trübinnig vor sich hin, sagte kein Wort, ging aber zum Gemeindevorstand und meldete sein Anwesen zu öffentlicher Feilbietung. Mich hat er, ich möge da bleiben und nach seinen Angelegenheiten sehen. Er reiste ab nach Italien. So kam dies Haus unter den Hammer. Ein lächerlich billiger Preis war das Ausgebot. Und wer erschien unter den Bietern? Frau Staufer! Und ich blieb die Billa richtig um einen Spottpreis. Sie hatte eben ein so gutes Geschäft nicht einen Anderen machen lassen wollen. Ja, die Frau versteht's.

Jetzt kamen die Möbel herein, die Frau Staufer auf allerlei Auktionen billig zusammen- gekauft hatte und in dem Mansardenzimmer oben

eine österreichische Firma. Die ungarischen Firmen forderten 31,040 fl., respektive 34,044 fl. für die ganze Arbeit, während die österreichische Firma 38,500 fl. verlangt. Die Basilika-Baukommission empfahl dem hauptstädtischen Magistrat, die österr- eichische Firma a mit der Ausführung dieser Marmorarbeiten zu betrauen, weil diese einen besseren und dauerhafteren Marmor zu verwenden verspricht.

* Bedrohte Bäume. Anlässlich der admini- strativen Begehung der Sent-Göringzer Vizinalbahn, welche jetzt auf elektrischen Betrieb umgestaltet wird, ist ausdrücklich bemerkt worden, daß die längs der Bahnlinie auf der äußeren Kellnerstraße stehen- den ungefähr 600 schattigen Bäume nicht ge- fällt werden dürfen. Wegen dieser Bäume kann jedoch die Oberleitung der Vizinalbahn nicht installirt werden, und deshalb hat die Eisenbahn- gesellschaft in einem heute eingebrachten Ansuchen um die Erlaubnis, diese Bäume entfernen zu dürfen.

Die Gesundheit der Gewerbetreibenden. In Betreff der Verbesserung der hygienischen Verhältnisse in den Werkstätten hat der hauptstädtische Oberphysikus Dr. Adolf Scherzmann dem Magistrat in Beglei- tung einer erschöpfenden Motivirung den Entwurf eines Statuts überreicht. Der Oberphysikus weist auf den sanitätswidrigen Zustand in den meisten Werkstätten hin und weist mit statistischen Daten nach, wie über- mäßig groß die Mortalität an Tuberkulose unter den in geschlossenen Räumen beschäftigten Arbeitern ist. Diefem Uebelstande abzuhelfen ist der Zweck der Vor- lage. Die von Dr. Scherzmann proponirten Schutz- maßregeln beziehen sich auf die Größe der Werkstätten, den für jeden Einzelnen bestimmten Luftraum, auf die Ventilation, Beleuchtung, Heizung, auf die Schlafräume der in angrenzenden Räumen wohnenden Arbeiter u. c. — Die geplanten Maßregeln sollen möglichst rasch durchgeführt werden, doch immerhin stets mit Rücksichtnahme auf die derzeit bestehenden Ver- hältnisse.

Regulirung. Das Ingenieuramt hat den neuen Regulirungsplan für den Goldberggraben im III. Bezirke vorgelegt. Dieses Projekt ist auf 120,000 fl. ver- anschlagt, wovon 40,000 fl. auf die nötigen Expropria- tionen entfallen. Dieser offene Graben geht vom Kran- kenbezirk bis zur Donau und wird zwischen neun Meter über dem Nullpunkt der Donau liegenden Dämmen geführt, welche die ganze Umgegend gegen Hochwasser schützen werden.

Neue Mantelhäuser. In Folge der Hinaus- schiebung der Manteln müssen auf der Vester Seite sechs Mantelhäuser gebaut werden. Die Baugründe wurden heute dem Bauunternehmer übergeben, welcher sofort mit den Bauarbeiten zu beginnen hat.

* Steuerbereinigung. Heute, Donnerstag, den 13. Juli, gelangen vor den Steuerbereinigungskommissionen die Erwerbsteuer III. Klasse folgender Genußbuch- Hansnummern zur Verhandlung: Im III. Bezirk die Nummer 573 bis 736; im IV. Bezirk die Nummer 579 bis 580; im V./a Bezirk die Nummer 772 bis 777; im V./b Bezirk die Nummer 1286 bis 1297/9; im VI./a Bezirk die Nummer 3888 bis 3896; im VI./b Bezirk ist bis zum 17. d. keine Verhand- lung; im VII./a Bezirk die Nummer 5225 bis 5233; im VII./b Bezirk die Nummer 4536 bis 4546/b; im VIII./a Bezirk in der Markthalle am Rákócyplass (Nummer 6081 bis 6087) die Verkaufsplätze Nummer 1 bis 170; im IX. Bezirk, in der Centralmarkthalle (die Num- mer 3320—42) die mit den Buchstaben N O P Q R Beginnenenden.

wurde Alles zusammengeschoben, was Fräulein Lina an Nussteuer hätte mitbringen sollen, und das Haus wurde vermietet. Ich erbot mich, nach dem Garten zu sehen als gelernter Gärtner, der ich bin, solange mich Herr Alare noch hier lassen würde bei seinen Sachen. Die stehen nun aber schon ins zweite Jahr in den Kisten da, und wir haben indeß den kleinen Jungen bekommen und Herr Alare reist noch immer in der Welt herum. Da muß ich mich wohl nach einem Posten umsehen, wo ich meinen Verdienst bei Frau und Kind haben kann, so weh mir's auch thut, daß ich mit diesem Herrn nimmer zusammenkom- men soll.

Der Frühling ging, der Sommer kam, und ein Sommertag brachte auch Frau Staufer wieder herauf nach der Villa. Sie hatte mit der Mietherin zu sprechen. Diese möge nicht ungehalten werden — die Sachen aus dem Mansardenzimmer müßten näm- lich binnen Kurzem fortgenommen werden, es würde aber wohl mit einem einzigen Tag der Störung abgethan sein. Ihre Tochter habe sich nämlich ver- lobt mit dem Besitzer einer Pension in Clarence, wo das Geschäft schon im Herbst stark gehe. Die Hoch- zeit solle daher schon Anfangs September stattfinden, wo es im Oberland schon ruhiger sei, damit die junge Frau noch etwas Zeit hätte sich, selber einzu- richten und einzuarbeiten, ehe die Saison am Genfer See anfinje.

Als Fräulein Lina kurz darauf selber nach der Billa kam, begrüßten wir sie und brachten ihr unsere Glückwünsche zur Verlobung dar. Ein zufriedenes Lächeln glitt über das wunderschöne Gesicht. „Ja“, sagte sie, „es ist ein schönes Geschäft und ein guter Winterposten. Und da ich die Nussteuer doch schon hatte — —“

Frene Fuhrmann.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Vester Journal.“

Mit 16. Juli 1899 beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. i. Abonnenten, deren Abonnement mit 15. Juli 1899 zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zukunf des Blattes keine Unterbrechung statt- finde. Die Prämumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements- Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonne- ment bezugnehmenden Inschrift eine Adressschleife beizulegen. Die Administration.

Budapest, 12. Juli.

* Unsere heutige Beilage enthält Fol- gendes: Die Folter im Komorner Ko- mitat, Gerichtshalle, Der Kapitalist, Marktberichte, Budapest Waaren- und Effektenbörse, Budapest Todtenliste, Wasserstand, ferner die „Feuilleton-Zeitung“ (Die Freuden der Tafel, „Mitterlei“ und die Fortsetzung des Romans „Die Verschollene“), sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Meiner Anzeiger“ und Inserate.

* Wetterbericht. Das Wetter war heute über- wiegend heiter und bei schwachem Nordostwinde warm, die Temperatur stieg bis 20 Gr. N., Barometerstand 763 Mm. Auf dem Kontinent ist es überwiegend heiter. Regen gab es nur an der Westküste, die Temperatur ist gelteig. In Ungarn gab es vereinzelte Gewitter (Komor und Fünfkirchen). Es ist warmes Wetter, im Westen des Landes mit Gewitterregen zu erwarten.

* Erzherzog Joseph tritt, wie aus Ra- yosvár telegraphirt wird, Sonntag dort ein, um über die Honvedtruppen Revue zu halten. Zum Em- pfang des Erzherzogs werden Vorbereitungen ge- troffen.

* Deputationen bei Ministern. Beim Unterrichtsminister Dr. Julius W I a s s i c s sprachen heute zwei Deputationen vor. Die Deputation der Stadt Szigetvár erschien unter Führung des Reichstagsabgeordneten Ludwig D I a n und bat um die Errichtung eines Unterghymnasiums. — Die Gemeindeführer des Vács-Vodrog her Komitats erschienen unter Führung des Schulspektors Gräff beim Unterrichts- minister, um ihm das Ehrenmitgliedsdiplom ihres Vereins zu überreichen. Ein ähnliches Diplom über- reichte die Deputation den Ehrenmitgliedern Michael J z i l i n s k y, Dr. Ludwig A r a m e t h y und Alexander B e t e r s s y. Die Deputation wurde überall in freundlicher Weise empfangen. — Eine Deputation des Vereg er Komitats machte heute unter Führung des Reichstagsabgeordneten Edmund B a r t a beim Ackerbauminister Dr. J a n a z D a r a n y i ihre Aufwartung, um die Abänderung der für das Komitat gravaminösen Verfügungen bezüg- lich der Wasserregulirungen zu er- wirken.

* Auszeichnung. Se. Majestät hat dem Di- rektor der am rechten Donau-Ufer gelegenen haupt- städtischen öffentlichen Spitäler, Dr. Andreas L u d - v i k, in Anerkennung seiner auf dem Gebiete des öffentlichen Sanitätswesens erworbenen Verdienste den Eisernen Kronen-Orden III. Klasse tagfrei ver- liehen.

* Obergespannsjubiläum. Aus Neu- s a z wird telegraphirt: Heute fand unter dem Borfig des Bürgermeisters kön. Rath's Stephan P o s - v i c s eine außerordentliche Generalversammlung statt, deren Gegenstand die Feier des 10jährigen Jubiläums Dr. Viktor F l a t t's als Obergespan bildete. Auf Antrag des Reichstagsabgeordneten Julius N o h o n n y wurde beschlossen, die Ver- dienste des Obergespanns protokolllarisch zu verewigen, sein Porträt malen zu lassen und dasselbe im Sitzungssaal anzubringen. Den Obergespan, der durch eine Deputation eingeholt wurde, feierten dann der Direktor der höheren Handelschule Franz B r u d und der Präsident der Unabhängigkeitspartei Adofof Dr. Alexander K e m e s in schwungvollen Ansprachen, wofür der Obergespan herzlich dankte. Nach der Generalversammlung überbrachten die Be- hörden und Vereine dem Obergespan ihre Gratula- tionen. Mittags fand ein B a n k e t statt, bei wel- chem zahlreiche Toaste ausgebracht und an den Ministerpräsidenten Koloman S z e l l und die Mit- glieder der Regierung B e g r ü ß u n g s t e l e - g r a m m e abgeschickt wurden.

* Die Palais der Erzherzogin Stotilde. Ecke der neuen Eskustasse und der Waihnergasse ist bekanntlich ein Zinapalais der Erzherzogin A l o - t i l d e errichtet worden, welches im kommenden Mai seiner Bestimmung übergeben werden wird. Die Erzherzogin läßt jetzt auf dem Terrain der in der Schlangengasse demolirten Häuser, gegenüber dem alten Stadthaus, einen ebenfalls vierstöckigen Zin- palast aufführen. Die Fundamentirungsarbeiten sind schon in Angriff genommen und mit dem Bau wird im September begonnen werden.

* Prozession. Am 16. d. findet von der Inner- städter Kirche der Franziskaner eine Prozession nach M a r t a B e s n y o statt, wo in der dortigen Kapu- ziner-Klosterkirche verschiedene Andachtsübungen ab- gehalten werden.

*** Eine militärische Ballonfahrt mit drahtloser Telegraphie.** Gestern früh fand vom Wiener Arsenal aus eine militärische Ballonfahrt statt, um Versuche mit der drahtlosen Telegraphie anzustellen. An der Fahrt beteiligten sich die Herren Lieutenant Vordner als Führer, Lieutenant Waltherr Lachen und Lieutenant Arthur Kopeck. Die Landung fand nachmittags in Ebreichsdorf statt, von wo die Offiziere noch Abends die Rückfahrt nach Wien antraten. Die Fahrt bedeutete ein Experiment, welches früher noch nicht versucht worden war, weder in Wien noch anderwärts. Der Versuch wurde angeregt durch den Kommandanten der Militär-Luftschifferabteilung Oberlieutenant Hinterspöcker. Die Sendestation befand sich auf dem Exerzierplatz beim Arsenal und wurde mit Hilfe eines Drahtballons eingerichtet. Die Empfangstation befand sich in einem freiliegenden Ballon. Als Empfangsdraht war auf dem Freiballon eine Drahtleitung eingerichtet, welche vom Ventil in den Korb führte und deren oberes Ende frei hing, während das untere Ende an den Kohärenz geschlossen ward. Eine zweite Empfangsleitung von gleicher Länge führte vom Kohärenz andererseits nach abwärts und endigte ebenfalls frei herabhängend. Da die im bewegten Korb aufgestellten Apparate wegen der Erschütterung nicht allzu empfindlich gestellt werden konnten, so ist mit Rücksicht darauf, daß es sich hier um einen ganz neuen Versuch von telegraphischer Verständigung zwischen freiliegenden Ballons handelte, und daß, wenn auch mit Unterbrechungen, Zeichen empfangen wurden, das Experiment als gelungen zu betrachten. Allerdings müssen die Beobachtungen noch weiter ausgearbeitet werden.

*** Anton Groß im — Jernhause.** Der bekannte Volksdichter Anton Groß wurde heute in die Jernanstalt ins Leopoldsdorf überführt. Es gibt wohl keinen Budapest, der den alten Groß nicht gekannt, so wie es keinen gibt, der sich im Laufe der letzten zwanzig Jahre nicht bei seinen lustigen Schürren und komischen, witzigen Einaktern vorzüglich unterhalten hätte. Groß ist ein geborener Budapest und erblickte in Wien, in der Matzengasse, das Licht der Welt. Sein Vater, ein wohlhabender Budapest Bürger, hatte ihn zum Soldaten bestimmt, und er brachte es auch bis zum Offiziers-Stellvertreter, allein es steckte zu viel Theater- und Schriftstellerblut in dem Jungen, er gab also, sobald er dies thun konnte, die militärische Karriere auf und ging nach Wien zu seinem Onkel, dem damals im Zenith seines Ruhmes stehenden berühmten Komiker Groß, der der talentierten jungen Mann als „Onkel“ zum Theater an der Wien brachte. Hier begann seine eigentliche lustige Schriftstellerische Thätigkeit, die er später als „Dramaturg“ des Drechsler'schen Orpheums in Wien verwerthete. Ein Groß'scher Einakter war immer mit einem „Schlager“ gleichbedeutend. Mit Direktor Pruggmann kam er vor 20 Jahren nach Budapest zurück und unter Direktor Herzmann war er 10 Jahre lang dessen Lieferant für Einakter. Die Zahl derselben, welche Groß schrieb, ist sehr groß, noch größer die Zahl der von ihm verfaßten Couplets. Groß hatte sich aber in letzter Zeit ganz verbummelt, er hatte sich dem Trunke ergeben, und in den letzten zwei Jahren lebte er nur mehr von milden Gaben gutherziger Artisten. Gestern Nacht kam — er befand sich in Herzmann's Kaffeehaus — der Wahnsinn, den man längst erwartet hatte, bei ihm zum Ausbruch. Er hatte einen Tobsuchtsanfall; mit Mühe gelang es, ihn zu bändigen, und die Rettungsgesellschaft brachte ihn zur Polizei, welche ihn heute in die Leopoldsdorfer Landes-Jernanstalt überführte. Groß ist ein Bruder der in Budapest seinerzeit bekannten und beliebten Sängerin Frau Charles-Groß, der nachmaligen Gattin des einstigen Direktors des deutschen Theaters in der Wollgasse Heinrich Hirsch.

*** Ein Nachkomme Mathias Corvius.** Wir haben bereits gemeldet, daß in Paris ein Russe Namens Peter Krukowski gestorben ist, der angeblich ein Nachkomme Mathias' des Gerechten gewesen sein soll. Er hatte auch eine Zeit lang den Namen Peter Corvin und auf einem mit Alexander Dumais dem Jüngeren zusammen verfaßten Bühnenstück „Danicheff“ das Pseudonym „Pierre Newski“ geführt. Französische Blätter bringen nun einige nähere Mittheilungen aus dem Leben dieses für uns jedenfalls interessanten Mannes. Nach dem Erfolge seines mit Dumas verfaßten Stückes versuchte er sich noch häufig auf der französischen Bühne, wo ihm aber keine weiteren Lorbeeren blühten. Auch in der Journalistik hatte er wenig Erfolg. Er war mit der Schauspielerin Stella Collas verheiratet und hatte sich in der letzten Zeit ganz nach Mnières zurückgezogen, wo er einem schweren Nierenleiden erlag. Ob Krukowski, der ein Alter von etwas über 50 Jahren erreichte, wirklich der Nachkomme einer der glänzendsten Heldengestalten unserer nationalen Geschichte war oder nicht, dürfte heute wohl kaum mehr nachgewiesen werden können.

*** Todesfälle.** Gestern Abends starb in Budapest der frühere Mistolzer Kaufmann Peter Dentz im Alter von 86 Jahren. Das Leichenbegängnis des Verstorbenen findet morgen Vormittags 10 Uhr vom Trauer-

hause Marzngasse 51 aus statt. — Heute ist hier Franz Verthelb Kallós geh. Elisabeth Kattler, die Gattin des Staatsbahningenieurs Verthelb Kallós, nach langer Krankheit im Alter von 18 Jahren und im ersten Monat ihrer glücklichen Ehe, gestorben.

*** Eine Fachsektion für das Turnwesen im Unterrichtsministerium.** Dem Unterrichtsminister Julius Lassics, der in überaus bemerkenswerther Weise das Interesse der körperlichen Ausbildung der Jugend zu wahren und zu fördern bestrbt ist, wurde seitens des Vereins der ungarischen Turnlehrer behufs Errichtung einer besonderen Fachsektion auf diesem Gebiete und Organisation von Landes-Turninspektoren Stellen ein Memorandum unterbreitet. Aufgabe der genannten Sektion wäre die Lösung der Frage bezüglich der Turnprofessoren, ferner die Förderung der Ausbildung dieser Professore und die statistische Manipulation der in den Schulen vorgenommenen allgemeinen und obligatorischen Messungen. Die Turninspektoren sollen im ganzen Lande sachgemäße Kontrolle ausüben und ihr Augenmerk auf den zweckmäßigen Bau und die Einrichtung der Turnlokalitäten richten. Im Ministerium beschäftigt man sich jetzt mit diesem Projekt, dessen Verwirklichung eine Lieblingsidee des Ministers bildet.

*** Von der Polizei.** Oberstadthauptmann Rudnay tritt am 15. d. einen vierwöchentlichen Urlaub an. Während seiner Abwesenheit von der Hauptstadt übernimmt Oberstadthauptmann-Stellvertreter Joseph Bekáry die Leitung der hauptstädtischen Staatspolizei.

*** Im Plattensee ertrunken.** Man telegraphirt uns aus Steina am 13. d. Der 16jährige Sohn Julius des hiesigen Bürgermeisters Chen ist am Montag Vormittags bei Róvfülöp im Plattensee ertrunken. Er machte mit einem Bekannten eine Kahnfahrt, und da er ein guter Schwimmer war, sprang er wiederholt in den See um in demselben zu baden. Schließlich aber sank er unter und kam nicht mehr an die Oberfläche. Der Leichnam des zu schönen Hoffnungen berechtigenden Jünglings, der die VI. Gymnasialklasse mit ausgezeichnetem Erfolge absolvierte, konnte bisher nicht aufgefunden werden. Für den tiefbetäubten Vater gibt sich im ganzen Komitate tiefe Theilnahme kund.

*** Großes Schadenfeuer.** Heute Abends 8 Uhr kam in dem Kurzwaarengeschäft der Samuel Bäck u. Komp., Mohrgasse Nr. 3, ein Brand zum Ausbruch, der erst spät bemerkt wurde, da das Feuer bei geschlossenen Thüren und Fenstern wüthete. Wie das Feuer entstand, ist noch nicht festgestellt. Um 7 Uhr hatten die Geschäftseigentümer den Laden gesperrt, und eine Stunde später, um 8 Uhr, brach der Brand aus. Um 9 Uhr war der Brand wohl gelöscht, jedoch war der Schaden ein bedeutender; derselbe wird mit 7000 bis 8000 fl. angegeben.

*** Der Demonstrationzug,** welchen die Sozialisten am 16. Juli im Interesse des allgemeinen Wahlrechts und der Arbeiterzuschüsse projektirten, wurde vom Oberstadthauptmann anungestattet, jedoch mit mannigfachen Beschränkungen. So dürfen rothe Fahnen im Zuge nicht getragen werden und können die Arbeiter nur unter Vereinsfahnen erscheinen. Die Teilnehmer versammelten sich vor der Nationalreitschule, von wo der Zug über den Museums- und Karlsring, den Waikner-Boulevard, die Andrássystraße und den Ring in die Kerepesistraße einbiegt und auf den Neuenmarktplatz zieht, wo die Volksversammlung stattfindet. Nach derselben müssen Fahnen und Signalfahnen abgelegt werden und erst dann kann die Menge ohne dieselben auseinandergehen. Die Parteileitung hat an die Arbeiter einen Aufruf in 100,000 Exemplaren vertheilt.

*** Klassenlotterie.** Bei der heutigen Ziehung wurden folgende Treffer gezogen:

5000 Kronen gewinnen:	3338	9207	9638
46372; 2000 Kronen gewinnen:	9363	26489	49196;
1000 Kronen gewinnen:	34015	40047	71621
93578; 500 Kronen gewinnen:	4421	4738	6347
10302	12208	12606	17826
18644	27817	28551	32545
38545	50211	53475	55375
62541	66791	67864	81353
82282	84182	85284	87598
88539	91371	91394	91492
96488	98316.	Ferner wurden 1958 Treffer mit je 130 Kronen gezogen. Die nächste Ziehung findet morgen statt.	

*** Verhaftung eines Advokaten.** In der verflochtenen Nacht wurde hier ein Advokat verhaftet. Es ist dies der Módofer Advokat Dr. Max Frankl. Seine Verhaftung geschah über Requisition des Groß-Beschereker Gerichtshofs, welcher sich schon vor Wochen an die hauptstädtische Polizei wandte mit dem Ersuchen, den Advokaten Dr. Frankl, der sich von Groß-Beschereker nach der Hauptstadt begeben hatte, zu eruire und zu verhaften. Dem flüchtig gewordenen Advokaten werden nämlich diverse Dokumente in falschen und unterschlagenen ungen zur Last gelegt. In der verflochtenen Nacht nun wurde Dr. Max Frankl in seiner Wohnung in der Bodmaniczkygasse Nr. 33 ausgeführt und verhaftet. Derselbe befindet sich derzeit noch in polizeilichem Gewahrsam und dürfte morgen schon nach Groß-Beschereker überführt werden.

*** Eine Familientragödie.** Aus Schladitz a. d. Saale wird uns telegraphirt: Der im Schlachthofe

beschäftigte Fleischer Putsch schnitt heute seiner Frau den Hals durch, worauf er sich in der gleichen Weise tödtete. Eheliche Untreue des Mannes soll die Veranlassung zur That gewesen sein, die der Mann wahrscheinlich im Jähorn begangen.

*** Auch ein Attentat.** Aus Wien wird uns telegraphirt: Das Leiborgan des Oberhauptes von Wien, Dr. Lueger's, berichtete heute, daß am Montag Abend in einem Vorort-Gasthaus ein Sozialdemokrat einen scharfgeschliffenen Dolch zeigte und drohte, derselbe sei für das Herz Lueger's bestimmt, der in vierzehn Tagen nicht mehr unter den Lebenden weilen werde. Der Mann wurde verhaftet und dem Landesgericht eingeliefert. Nun stellt sich heraus, daß der Verhaftete, der Kommiss Wilhelm Komeschni, ein wüthender Anhänger Lueger's ist, der an jenem Abend, als er den Dolch zeigte, einen Kanonenrusch hatte.

*** Ein Jünger Diefenbach's — verhaftet.** Aus Wien berichtet man vom Heutigen: Für gestern wurde Paul v. Spaun, einer der intimsten „Jünger“ des Malers Diefenbach und gleich diesem eine bekannte Straßenfigur, in das Landesgericht vorgeladen und nach stattgefundener Verhör verhaftet. N. v. Spaun wird ein schweres Sittlichkeitsdelikt zur Last gelegt. Der Verhaftete zählte mit seinem Bruder Friedrich zu den liebsten „Jüngern“ des Malers. Die zwei Brüder beherrschten und lenkten denn auch stets die „Kolonie“, die sich um Diefenbach bald da, bald dort geschaart hatte. Die Brüder Spaun folgten dem Maler aus Ober-St. Veit, seinem letzten Wohnort, von wo er delogirt worden war, nach Sizilien, dann nach Triest und schließlich nach Monfalcone, wo sich Herr Diefenbach bis auf Weiteres dauernd niedergelassen. Vor einigen Tagen kam nun Paul v. Spaun nach Wien, um einige Angelegenheiten zu ordnen und bei dieser Gelegenheit wurde ihm die Vorladung in der erwähnten, schon seit längerer Zeit gegen ihn anhängigen Affaire zugestellt. Er wird beschuldigt, daß er vor mehreren Jahren mit der damals zwölfjährigen Tochter des Malers Diefenbach, Stella, ein Liebesverhältnis in sich unterhalten habe. Zu jener Zeit weilte Diefenbach mit Friedrich v. Spaun in Egypten, während Paul v. Spaun mit den Kindern des Malers und gleichsam als dessen Stellvertreter in der „Kolonie“ hier zurückgeblieben war. Paul v. Spaun ist ein auffallend kleines, verwachsenes Männchen von kaum 30 Jahren; er ging nach Art Diefenbach's immer ohne Kopfbedeckung, mit offenem, bis auf die Schulter herabfallendem Haar, in einem härenen Mantel und in Sandalen umher.

*** Szene auf einem Friedhofe.** Aus Wien wird uns telegraphirt: Auf dem Meidlinger Friedhof hat sich heute eine aufregende Szene abgespielt. Eine Frau, welche wegen ehelicher Zwistigkeiten einen Selbstmord verübt hatte, wurde zu Grabe getragen. Etwa tausend Frauen aus Meidling wohnten der Trauerfeier bei. Als der Sarg ins Grab gesenkt wurde, fielen die Weiber mit Säcken und Schirmen über den anwesenden Gatten der Lebensmüden her und schrien: „Er schlägt ihn, den Mörder, der seine Frau in den Tod getrieben.“ Der Mann konnte von den Todengräbern und der Polizei nur mit Mühe geschützt werden. Die aufgeregten Weiber folgten dem im Kreise einer Gruppe von Wachleuten marschirenden Manne bis zu seiner Wohnung. Die Polizei war genöthigt, mehrere Verhaftungen vorzunehmen.

*** Verhaftung.** Aus Meichenberg wird uns telegraphirt: Der flüchtige Mittmeister Vladimir Mazurancs vom 12. Infanterieregiment wurde von Belgien ausgeliefert und heute dem Reichsberger Stationskommando zur Weiterbeförderung nach Budapest übergeben.

*** In „Os Budavára“** wurde heute die parodistische Balletoperette „Das Geisha-Gymnasium“ in neuer Bearbeitung aufgeführt. Die Autoren Eugen Helta und Emil Matala haben das bisher mit andauerndem Erfolg aufgeführte, an weiteren Episoden reiche Werk mit einer neuen Auflage von Späßen, welche sich mit den allerjüngsten Vorgängen befassen, bereichert. Eine besondere Attraktion hat diese lustige Bühnenarbeit mit dem heute zum ersten Male erfolgten Auftreten der beliebten Komiker Kornel Szilá und Joseph Mémeth gewonnen. Szilá's „Puncsi“, den er wie in der Originaloperette mit köstlichem Humor darstellt, hat die Besucher des Ungarischen Theaters stets ergötzt; eine nicht minder gelungene Figur ist der von ihm parodirte tölpelhafte japanische Schuldirektor. Mit nicht geringerer Beifall spielte das Mitglied des Volkstheaters Joseph Mémeth den Schulspektor Marquis Izari; insbesondere seine Coupletvorträge erweckten stürmische Heiterkeit.

*** Sanitäts-Anzeige.** Anzeig des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 12. Juli. Infektionskrankheiten kamen vor 13, und zwar: an Typhus — 1, Blattern — 1, Varioloiden — 3, Scharlach — 3, Malaria — 3, Diphtheritis u. Group — 1, Dysenterie — 1, Reuehusten — 1, Influenza — 1, Pneumonie — 1, Keuchhusten — 1, Trachoma 1, Otitis media 2, Wehr — 1, Mückenmückenstich — 1. Krausentand im Krankenhaus 1883, im Johanneshospital 629. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 30, und war: 1. Bezirk 5, 2. Bezirk 4, 3. Bezirk 4, 4. Bezirk —

5. Bezirk 3, 6. Bezirk 1, 7. Bezirk 6, 8. Bezirk 6, 9. Bezirk 1, 10. Bezirk —, unbekannt Wohnng —. — Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 4, Lungenschwindsucht 6, Lungenentzündung 2, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 4, Circulationskrankheiten 3, Magen- und Darmkatarrh 1, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane —, Typhus —, Scharlach —, Scharlach —, Masern 1, Diphtheritis und Croup —, Dysenterie —, Keuchhusten —, Variolois —, Erysipel-Rieber —, Rothlauf —, Ohrendrüsenentzündung —, Gehirnentzündung —, Influenza —, sonstige Krankheiten 9.

Jede Dame kann schön sein, wenn sie die Dr. Budai'sche fettfreie, fehlende, „M a i g l ä d e n - C r e m e“ anwendet. 1 gr. Diegel 60 kr. Zu haben in der Stadtpothete, Stadthausplatz.

Prof. Geza Mihalkovics †.

Die Budapestener Universität und die ungarische Wissenschaft haben einen schmerzlichen Verlust erlitten: der vorjährige Rector magnificus Prof. Geza Mihalkovics ist heute früh in seiner Schwabenerberger Villa einem schweren Magenübel erlegen. Das Ableben Mihalkovics', der im schönsten Mannesalter vom Tode hinweggerafft wurde, hat in weitesten Kreisen tiefste Bewegung hervorgerufen; für den nahenden Herbst traf man alle Vorbereitungen, um das 25jährige Professorenjubiläum des verdientvollen Gelehrten zu feiern, an welcher Feier sich auch das Ausland antheilte, in hervorragender Weise theilzunehmen. Es war ihm nicht gegönnt, diesen Freudentag zu erleben, statt dessen wird ihm leider nur mehr am Sarge die gebührende Ehrung werden.

Dr. Geza Mihalkovics, Professor der deskriptiven und topographischen Anatomie, war am 31. Januar 1844 in Budapest geboren, wo er die Mittelschulen und Universitätsstudien vollendete. Mit Vorliebe befasste er sich schon als Mediziner mit anatomischen Studien, so daß Prof. Venhossék den jungen Studenten zum Demonstrator ernannte. Sein Diplom erhielt er im Jahre 1869, zu gleicher Zeit wurde er auch zum Assistenten an dem anatomischen Lehrstuhl ernannt. In dieser Stellung war er drei Jahre an der Budapestener Universität thätig. Im Jahre 1872 trat er als Operationshelfer in die Klinik des Professors Kovács, blieb aber da nur ein halbes Jahr, denn die medizinische Fakultät verlieh dem strebsamen jungen Dozenten das Schordan'sche Reisestipendium. Dr. Geza Mihalkovics hatte zu dieser Zeit schon mit mehreren medizinischen Werken Preise gewonnen. Seine Studienreise beginnend, wandte sich Mihalkovics zuerst nach Wien, wo er die Vorlesungen Hyrtl's besuchte und in dem histologischen Institute des Professors Lang er arbeitete. In Leipzig war er unter Ludwig und Schwabbe, in Straßburg bei Waldeyer thätig, wo er als erster Assistent dritthalb Jahre verblieb und zum Privatdozenten habilitirt wurde. Im Jahre 1875 wurde Dr. Mihalkovics auf Vorschlag der medizinischen Fakultät zum außerordentlichen öffentlichen Professor der Entwicklungslehre an der Budapestener Universität ernannt. 1878 wurde er ordentlicher Professor der topographischen Anatomie und Entwicklungslehre: 1881 wurde für ihn ein paralleler Lehrstuhl für Anatomie systemirt und nach dem Tode Professor Venhossék's übernahm Mihalkovics im Jahre 1888 die Leitung des I. anatomischen Instituts. Von seinen Arbeiten wurde sein Werk „Die Entwicklung des Gehirns“ im Jahre 1882 von der ungarischen Akademie mit dem großen Preise ausgezeichnet; seine „Allgemeine Anatomie“ gewann 1883 den Balassa-Preis. Die ungarische Akademie wählte ihn 1879 zum korrespondirenden, 1886 zum ordentlichen Mitgliede. In den Jahren 1892-94 war Mihalkovics Decan der medizinischen Fakultät. In vorigen Lehrjahre wurde er mit 15 gegen 1 Stimme zum Rector gewählt.

Vor etwa vier Jahren erkrankte Professor Mihalkovics plötzlich unter den Symptomen eines Magengeschwürs. Es trat heftiges Bluterbrechen auf, das ihn außerordentlich schwächte. Das Leiden besserte sich in Folge der sorgfältigen Behandlung, die dem Patienten zu Theil geworden, und er konnte seine Agenden als Professor und damaliger Decan der medizinischen Fakultät wieder erledigen. Vor einem Jahre trat das frühere Leiden wieder auf und sein Zustand gestaltete sich so bedenklich, daß die behandelnden Aerzte und die Familie das Schlimmste befürchteten. Der Anfall ging jedoch glücklich vorüber. Am 13. Mai d. J. hielt Mihalkovics seine auf reicher Erfahrung und gründlichen Studien basirnde Rektoratsrede, in welcher er seine Ideen zur Reorganisation der medizinischen Fakultät darlegte. Einen Tag später, am 14. Mai, trat sein altes Leiden mit verstärkter Heftigkeit wieder auf. Er legte sich auf Anrathen seiner Aerzte, der Professoren Korányi, Kéty, Stiller, Wein, Stricker und Tausk, vor drei Wochen zu Bette. Das Leiden hatte eine verhängnisvolle Wendung genommen, indem das Magengeschwür den Charakter einer Krebsgeschwulst zeigte. Da bei dem allgemeinen Kräfteverfall eine Operation als ausgeschlossen erschien, war der Zustand des Kranken ein hoffnungsloser. Seine Gattin Frau Mihalkovics geb. Mészáros und seine Adoptivtochter pflegten den Kranken mit voller Hingebung. Gestern Abends verschlimmerte sich plötzlich sein Zustand. Die Professoren Tausk und Wein wurden telephonisch an das Krankenbett in seiner Villa auf dem Schwabenerberge, wo er ständig wohnte, berufen. Professor Wein war gestern Nachts am Krankenbette des Professors verblieben. Heute Morgens um 3 Uhr trat der Tod ein.

Von sämtlichen Universitätsgebäuden und am Gebäude der Akademie der Wissenschaften werden seit heute früh schwarze Fahnen. Die Beerdigung arrangirt der Universitäts-Senat. Die Leiche wird von Professor Vertik einbalsamirt und der Katafalk morgen früh im Hofe des Instituts auf der Wallnerstraße auf-

gestellt werden. Das Beichenbegängniß findet am Freitag Nachmittag statt. Der Universitäts-Senat hat über den Todesfall eine besondere Parte ausgegeben.

Unterrichtsminister Dr. Julius Lassics, der heute früh aus Fennhaza in der Hauptstadt eingetroffen ist, hat anlässlich des Ablebens des Rectors an den Senat der Budapestener Universität das folgende Kondolenzschreiben gerichtet:

„Tief erschüttert und schmerzlich ergriffen von der Nachricht über das Hinscheiden des Rectors und öffentlichen ordentlichen Professors der Budapestener Universität Dr. Geza Mihalkovics, beileide ich mich, dem Senat mein aufrichtiges Beileid über diesen großen Verlust auszusprechen, welchen die Universität durch das Hinscheiden eines der hervorragendsten Mitglieder des Professorenkörpers der medizinischen Fakultät erlitten hat. Möge den tiefen Schmerz der Universität das erhebende Bewußtsein lindern, daß den Namen und das Andenken des verewigten ausgezeichneten Mannes weit über die Mauern der Universität und über die Grenzen des Landes hinaus auf dem Gebiete der Wissenschaft Anerkennung und dankbare Pietät umgibt.“ — Auch der Witwe des Dahingegangenen hat der Minister in einem herzlichen Schreiben die tiefste Theilnahme ausgesprochen.

Hochwasser und Ueberschwemmungen.

Die heutigen Meldungen über Elementarschäden geben wir im Folgenden:

In Vánffy-Hunyad entlud sich Montag 1 Uhr Nachmittags bei heftigem Sturm ein starker Wolkenbruch, welcher überaus großen Schaden angerichtet hat. Durch vier Stunden regnete es unaufhörlich, so daß die Hauptstraße total inunndirt wurde und die Wassermengen in die auf dem Wege befindlichen Wagen drangen. Die Höfe der zu beiden Seiten etwas tiefer als die Straße liegenden Häuser standen alle unter Wasser. Die Einwohner flüchteten entsetzt vor der schmutzigen grauen Fluth, die sich durch die Fenster einen Weg bahnte, auf die Böden und Dächer. Da man auf die Katastrophe nicht vorbereitet war, erreichte die Verzweiflung ihren Höhepunkt, weil das Verlassen der Häuser ein Ding der Unmöglichkeit war. Das tiefer liegende Terrain war total überfluthet. Die dortigen Saaten sind vollständig vernichtet. Durch diesen Wolkenbruch ist Vánffy-Hunyad in entsetzlicher Weise heimgesucht worden. Glücklicherweise ist kein Menschenleben zu beklagen.

Aus Liptó-Szent-Miklós wird vom 11. d. geschrieben: Das nun seit drei Tagen andauernde Hochwasser hat auf dem Gebiete des Liptóer Komitats große Verheerungen angerichtet. Die in den Thälern liegenden Ortschaften haben besonders großen Schaden erlitten, desgleichen die Holzhandler, deren Schaden auf eine halbe Million Gulden geschätzt wird. Der Arva-Fluß führt fortwährend viele von den Holzlagern fortgeschwemmte Baumstämme und eine Menge Kleinholz mit sich. Die Ernte des Arvathales ist total vernichtet, ja stellenweise sind große Gebiete derart verschlammt, daß der Boden für längere Zeit unbenutzbar bleiben wird. Die bisher fertiggestellten Schuttbauten der Waagregulirung in Liptó-Magyarfalva und Pótköny sind von der Fluth fortgeschwemmt worden. Ganze Holzlager der Rosenberger Holzhändler schwimmen auf der Waag zwischen Sillein und Tremcsin. Das Hochwasser hat auch mehrere Menschenleben gefodtet. Bei Tarodcz wurde gestern ein Leichnam aus dem Wasser herausgefischt; die Gen darmarie agnoszirt in demselben einen nach Szent-Jóán zuständigen Diensthöten. Bei Rosenberger schwemmte das Wasser den Leichnam eines Mannes ans Land, der bisher nicht agnoszirt werden konnte.

Aus Galgóc, 11. Juli, wird geschrieben: In Folge der anhaltenden Regengüsse ist unsere Gegend verwüstungen durch Hochwasser ausgelegt, das großen Schaden verursachte. Das Wasser kam so rapid, daß die Holzhandler nicht mehr rechtzeitig genug Maßregeln zur Bergung ihrer am Waagufer und auf den Waaginseln befindlichen Holzlager treffen konnten. Bei dem hiesigen Holzhändler Martus Schwarz drang das Wasser in die Wohnung, die er mit seiner Familie räumen mußte. Ebenso erging es auch anderen Holzhändlern. Die Ufergemeinden St. Peter, Madunicz, Drahsocz und Kaplath verlieren einen großen Theil ihrer Ernte. Seit gestern ist der Bahnverkehr auf der Strecke Galgóc-Bispóvár eingestellt, da eine Senkung des Bahndammes wahrgenommen wurde.

Wie die Direktion der ungarischen Staatsbahnen uns mittheilt, hat das Hochwasser den Bahnkörper bei Galgóc-Liptóvár derart beschädigt, daß der Güterverkehr auf voraussichtlich 7-8 Tage eingestellt werden mußte. Der Personen-, Gepäck-, Post- und Eilgutverkehr wird aber schon heute oder morgen wieder aufgenommen.

Aus Arad wird telegraphirt: Im Komitate Arad gingen furchtbare Wolkenbrüche nieder. In Magyarad sind die Trauben und der Mais unter waschen. In Glogovacz gerieth ein Haus durch einen Bliz-

schlag in Brand. Die Getreidegarben sind auch einandergeschwemmt.

Lemberg, 12. Juli. Das Hochwasser tritt allmählich zurück. Der angerichtete Schaden ist groß.

Die Martern der Teufelsinsel.

Ueber das Unrecht, das Dreyfus geschehen ist, haben die Revisionsbestrebungen allmählich auch den Mißtrauischsten aufgeklärt. Von den furchtbaren Leiden aber, die der unschuldig Verurtheilte unter dem Namen der Bestrafung zu erdulden hatte, hat man bisher noch fast gar nichts gemußt, weil er allein außer seinen Kerkermeistern sie kannte. Die folgenden Einzelheiten, die Georges Clemenceau in der „Aurore“ mittheilt, haben einen fast urkundlichen Werth, weil sie offenbar auf den Angaben der Familie beruhen und somit aus der besten Quelle schöpfen konnten, nämlich aus den Worten des Hauptmanns Dreyfus selber.

Das Unrecht, die Vergewaltigung begann schon mit der Eröffnung des Verfahrens gegen ihn, das ihn wegen Hochverraths vor Gericht stellte. Und die Strafe, so furchtbar sie an sich schon war, sie wurde ihm von dem damaligen Kolonialminister, dem „Folterer Lebon, noch furchtlicher gemacht. Schon das Leben in dem Klima der Teufelsinsel ist eine Hölle. Dieser Sonnengluth, den giftigen Ausdünstungen des tropischen Bodens erliegt die robusteste Gesundheit. Die französischen Beamten der Kolonie, die doch nach allen erreichbaren hygienischen Mitteln sich schützen, müssen alle zwei Jahre auf sechs Monate nach Europa zurückkehren. Und wenn ihre Gesundheit zerrüttet wird, wie sollte dann Dreyfus am Leben bleiben, begraben wie er war in Einsamkeit, unter Wächtern, deren ingrimigen Haß gegen ihn allein ihr furchtbares Stillschweigen verrieth. Zwei, drei Jahre, nicht länger, rechnete man, konnte er bei aller Lebenszähigkeit standhalten. Und da er doch über lang oder kurz sterben mußte, so war man menschenfreundlich genug, ihm zur Abkürzung seiner Qual behilflich zu sein.

Wenn die Luft in seiner Hütte dem Gefangenen unerträglich wurde, ging er hinaus, um auf dem engen Raume, den seine Unzäunung ihm ließ, die stückend heiße Atmosphäre einzathmen. In plötzlicher Ohnmacht fiel er oft wie von einem Faustschlag getroffen zu Boden. Dann ließen die Wärter herbei in der Hoffnung, es sei nun endlich einmal aus mit ihm. Aber er entäußerte sie stets, er wollte nicht sterben. Man packte ihn an Kopf und Hüften und warf ihn auf seine Kiste. Nach einiger Zeit erhobte er sich und am nächsten Tage passirte das Gleiche. Manchmal phantasierte er, eine tödtliche Starrheit lähmte die Glieder. Man dachte: „Nun ist es aus.“ Aber es war nicht aus! Eigeninnig hielt das Leben sich in dem mißhandelten Körper, es hielt Stand, während die Gefangenwärter um ihn zugrunde gingen, sie verschwandten aus seinen Augen, wohin wußte er nicht, aber er konnte es ahnen, und ihr Schicksal zeigte ihm, was er zu erwarten hatte.

Dazu das beständige Fieber und die Beschwerden, die das übermäßig dagegen angewandte Chinin hervorrief. Zwischen Krankheit und Ohnmacht schwankte dieses Leben so fort, das in seiner Wurzel außerdem noch von der fortschreitenden Mutarmuth bedroht wurde. In jedem heißen Klima wird der Mensch blutarm, hier aber kamen die Gemüthsleiden hinzu, die den Körper aufzehren und der Mangel an Nahrung. Die Konserven, die Dreyfus sich von Canenne kommen ließ, wurden ihm entzogen. Seine Milchration wurde ihm genommen. Man reichte ihm ekelhafte Speisen, die der Magen zurückwies, und glaubte so mit diesem armen Leib, der so gar nicht sterben wollte, fertig werden zu können. Aber er starb dennoch nicht!

Hervorragendes leistete die Phantasie der Hefker — dieser Ausdruck wird nicht zu stark scheinen — im Erinnern von moralischen Qualen. Zunächst hatte man die Erfindung gemacht, ihm nur Kopien der Briefe seiner Familie zu geben, und zwar mit Aenderungen und Lücken. Nicht einmal sehen durfte Dreyfus die Schriftzüge der Seinigen. Aber man fand, daß all das noch nicht genug sei, und so unterdrückte man einfach die ganze Korrespondenz Dreyfus' mit seiner Familie und seinem Vertheidiger. Dies war ein furchtbarer Schlag für ihn, daß er nichts mehr von seiner Frau und seinen Kindern hörte, brachte seine Vernunft ins Wanken. Und nun fühlte man auch den letzten Streich, der ihn vollends hinstricken sollte. Jemand fand sich, der zu ihm sagte: „Ihre Familie hat Sie aufgegeben.“ Diese Worte sind thatsächlich gesprochen worden.

Aber wie durch ein Wunder — wer kann denn ergründen, woher die menschliche Seele in ihrer höchsten Noth Kraft und Zuversicht schöpft — blieb das Vertrauen, das der Verbannte in seine Familie setzte, unerschüttert, und er richtete sich hoch auf und schrieb dem Hallunken, der ihm das sagte, ins Gesicht: „Sie lügen! Es ist nicht wahr! Sie lügen!“

Als man in Paris anfing, von der Revision zu sprechen, verdoppelte man auf der Teufelsinsel

die Qualen. Warum diese plötzliche barbarische Behandlung über ihn verhängt wurde, vermochte sich der Unglückliche nicht zu erklären. Er schrieb an Boisdeffre, schrieb an Felix Faure. Gerade an die, die ihn vernichten wollten, wandte sich der unglückliche Mann. Und sie ließen ihm antworten, seine Familie habe unerlaubte Mittel für die Revision angewandt, ihr habe er daher dies neue Unglück zu danken. Und Dreyfus glaubte es schließlich, wurde bitter gegen seinen Bruder und schrieb an Faure und Boisdeffre: „Ich lege meine Ehre in Ihre Hände und erwarte mein Heil von Ihnen.“ Als er sich auf der „Sfar“ einschiffte, war er überzeugt, daß er selbst der Urheber der Revision sei, und daß er seinen Briefen an die beiden Genannten allein Alles verdanke. Man muß es den anderslautenden parteiischen Versicherungen zum Trost immer noch wiederholen: Als Dreyfus zurückkam, wußte er nichts, aber gar nichts von seiner ganzen Angelegenheit. Das erste Wort, das er zu seiner Frau sagte, war: „Du verstehst nichts, denn Du weißt von nichts!“ Die Vermisste hielt ihn für irr sinnig.

Seine Bücher hatte man ihm nicht zu nehmen gewagt. Aber dafür wurde jede selbstständige geistige Betätigung ihm verwehrt. Er schrieb er eine Zeile nieder, nur zur Übung, um seinen Verstand nicht gänzlich zusammenbrechen zu lassen, so war auch schon der Wärtter da, und entriß ihm den heißen Papier. Aus Verzweiflung kam Dreyfus schließlich dahin, bloß mecha nisch abzu schreiben. Er kopierte ganze Kapitel aus seinen Büchern, bloß um nicht verrückt zu werden. Jedes einzelne von ihm beschriebene Blatt wurde weggenommen, nach Paris gesandt und dort genau durchsucht, in der Hoffnung, man könne daraus eine Zelle gegen den Gefangenen schmieden. Nur um Zola, von dessen Thätigkeit für ihn Dreyfus natürlich keine Ahnung hatte, gegen den Gefangenen zu erbittern, veröffentlichte man den Auszug aus einem Buche, das gegen Zola gerichtet und von Dreyfus abgeschrieben worden war!

Zum Schluß kommt Clémenceau abermals auf den Kolonialminister Lebon zu sprechen, der alle diese Barbareien und Feigheiten durch eine noch größere Feigheit und Barbarei überbot. „Auf immer hat Lebon seinen Namen dadurch enteignet, daß er, zitternd vor Furcht, dem Gequälten, der mit dem Tode rang, die letzte Marter zufügte. Du Katy de Clam hatte einen gefälligen Brief an's Kolonialministerium gerichtet, in der Hoffnung, daß Dreyfus in Folge dieses Briefes einem noch strengeren Urtheile unterworfen werden würde. Denn für du Katy de Clam wie für die Anderen war es nötig, daß der Verurtheilte starb. Die „Libre Parole“ drohte, sprach von Mordversuchen. Der Kolonialminister Lebon begann zu zittern, und um die Angriffe der Antisemiten von sich abzuwenden, gab er den Befehl, Dreyfus in Ketten zu legen. Nachdem man in Guana die Depesche des Kolonialministers erhalten hatte, wurde das Feuer in der kleinen Schmiede der Teufelsinsel angezündet und man beilte sich, wohl oder übel die Folterinstrumente zu fabriciren. Eher übel als wohl. Vom ersten Tage an zerriß das Fleisch an den Fußknöcheln, die durch den Druck der eisernen Fesseln angeschwollen waren. Eine Wunde bildete sich, bald trat eine heftige Entzündung dazu, Fäulnißerscheinungen zeigten sich. Sollte man wegen solcher Kleinigkeiten die Tortur einstellen? Niemandem kam diese Idee. Der Verwundete klagte nicht, streckte mit stoischem Gleichmuth seine blutenden Füße den Helfern entgegen und bat nur, man solle ihm doch wenigstens sagen, weshalb man diese neue Strafe über ihn verhängt! Keine Antwort! Das dauerte zwei Monate. Am Morgen wurden die Fesseln abgenommen, am Abend wurden die Eisen wieder auf die blutenden Wunden gelegt. Während dieser Zeit las der Minister Lebon aufmerksam die antisemitische Presse und konstatierte mit Befriedigung, daß man ihn nicht angreift.

„Das hat sich“, schließt Clémenceau, „am Ende des XIX. Jahrhunderts in der französischen Republik ereignet!“

Offener Sprechsaal.*)

Janka Schwarz,
Paks,
Alexander Fischer,
Budapest,
empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als
Verlobte.

Engel Hermina,
Stierheim Mór,
jegyesek,
Püspökladány. Lóva (Pilis-Vörösvár)

DREYFUS- Gedenkbuch. Interessanteste Porträts! 132 Bilder auf 128 Seiten 65 kr. Stadtverleihs-Verlag, Budapest, III. Váci-körút 17. Bestellungsvertrag kann auch Verlag Post, Budapest, III.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Im Palais Haas, Gizella-ter Nr. 1
ist ein
Geschäftslokal mit 2 Öffnungen,
ferner eine
Wohnung

im 2. Stod, bestehend aus 5 Cassenzimmern u. Nebenräumen
per 1. August l. J. zu vermieten. Näheres beim Haus-
inspector daselbst. 1830

Anlässlich des Ablebens unjeres theuern, unver-
geßlichen Sohnes

ARTHUR

sind uns von so vielen Seiten, von Verwandten,
Freunden und Bekannten, Beileidsbezeugungen zuge-
kommen, daß wir außer Stande sind, Jedem einzeln
zu danken, weshalb wir uns erlauben, unseren Dank auf
diesem Wege, sowohl für die uns zugekommenen Kon-
dolenzen, als auch für das zahlreiche Geleite beim
Leichenbegängnisse und die vielen Kranzspenden ab-
zuschließen.

D. Tuzla, 11. Juli 1899.

Louis Schossberger u. Frau.

Kallós Bertalan ugy saját, valamint az
alantirt gyászoló és az összes rokonság nevében
megtört szívvel jelenti a felejtethetetlen legjobb
neje, illetve legnemesebb gyermek, menyő,
unoka, sógornő és unokahug

Kallós Bertalané
szül. **Kattler Erzsébet**

f. hó 12-én, reggel 4 órakor, életének 18. évében
és boldog házasságának 11. havában hosszu
betegség után történt gyászos elhunytát.
A megboldogult hált telemei f. hó 13-án,
d. u. 5 órakor fogtak a gyászszobából (VII.
Városliget, Jókai-utca 16) az új izr. temetőbe
kiszétneti és ott örök nyugalomra helyeztetni.
Budapest, 1899. július hó 12-én.

Aldás és béke honoljon felejtethetetlen emléke fölött!

Kattler Bernát és neje szül. **Klein Jozefa,**
szülök. **Kallós Ferencz** és neje szül. **Róti
Jozefa,** após és anyós. **Klein Lázár** és neje
szül. **Kohn Fanny,** özv. **Kattler Lipótné**
szül. **Ehrenstein Fanny,** nagyszülök.
Kallós Adolf, **Königsberger Lajos** és
neje szül. **Kallós Róza,** **Kallós Lipót,**
Kallós Zsigmond, sógorok és sógornők.
Kattler Mór és neje szül. **Juszt Emma,**
Kattler Hermann és neje szül. **Goldstein
Róza,** **Kattler József,** **Jakobovits Eszák**
és neje szül. **Kattler Emma,** özv. **Kattler
Szál. Dr. Klein Samu** és neje szül. **Rech-
nitz Irma,** **Klein Henrik** és neje szül.
Sóhr Malvin, **Grosz Jakab** és neje szül.
Klein Hermin, nagybátyja és nagynénje.

Telegramme.

Das Attentat auf König Milan.

Belgrad, 12. Juli. (Privat-Telegramm.)
Das Befinden des Adjutanten **Lukits** ist zu-
friedenstellend. Die Kugel wurde mit-
telst Röntgenstrahlen gefunden und
herausgenommen.

Belgrad, 12. Juli. Für die Zeitungen
wurde von heute an die Präventivcensur
eingeführt.

Belgrad, 12. Juni. (Privat-Tele-
gramm.) Der Pope **Milan Jurics,** ein
bekannter Führer der Radikalen und Anhänger
des Fürsten von Montenegro, wurde gestern in
Urfica verhaftet und hierher gebracht.

Der Attentäter **Knezevics** macht un-
ausgesetzt schwerwiegende Aussagen,
darunter auch gegen den nach Cetinje geflüchteten
radikalen Bauernführer **Ranto Tassics.** Es
wurde festgestellt, daß auf den Attentäter am
Savoeufer ein Kahn wartete, um denselben nach
geglücktem Attentat auf das ungarische
Ufer in Sicherheit zu bringen. Deshalb
eilte **Knezevics** zur Save, doch war der Komplize,
welcher inzwischen vom Mißglücken des Attentats
gehört, bereits verschwunden.

König **Alexander** beschuldigte
in einer Ansprache an die Belgrader Kaufmann-
schaft die Radikalen direkt als Ur-
heber des Attentats, dagegen behaupten die
Radikalen, der Attentäter sei ein gebunge-
ner Agent provocateur, mit dessen
Hilfe man sich der unbequemen Opposition und
der radikalen Parteiführer entledigen will.

Belgrad, 12. Juli. Parallel mit der
Aktion gegen die Radikalen hat
die Regierung auch die Verfolgung der
sozialistischen Agitatoren ange-
ordnet. Montag Nachts wurde der sozialistische
Redakteur **Jvan Gurovics** verhaftet und
ausgewiesen. Der sozialistische Blatteigentümer
Demitrievics und zwei andere So-

zialistenführer wurden gleichfalls ver-
haftet und an die Grenze gebracht.

Semlin, 12. Juli. Gestern Abends wurden
sechs hervorragende Radikale
unter starker Eskorte mittelst Bahn aus
Zajcsar nach **Belgrad** gebracht und der
Polizeidirektion übergeben. Der Führer
der Radikalen **Pasics** begab sich, als er vor
zwei Wochen das Staatsgefängniß verließ, nach
Zajcsar, wo er mehrere Tage bei den gestern
verhafteten Radikalen als Gast weilte. Erwiesen
ist, daß der Attentäter **Gyura Knezevics**
Sonntag, den 2. Juli, in **Semlin** im Gast-
hause „zum Gensjäger“ mit einem unbekanntem
Rumänen aus **Bukarest** eine vertrauliche Zu-
sammenkunft hatte. Nach diesem Unbekanntem wird
eifrigst gefahndet.

Die Affaire Dreyfus.

Paris, 12. Juli. (Privat-Telegramm.)
Der Ex-Kolonialminister des Kabinetts **Méline,**
Lebon, der seinem Namen bei Behandlung
des **Dreyfus** auf der **Teufelsinsel** so wenig
Ehre gemacht, daß ihm die freimüthigen Blätter das
Prädikat eines **Senkers** anhefteten, sucht sich heute
in einem offenen Brief gegen die Vorwürfe der
letzten Tage zu rechtfertigen. Dieser Brief be-
stätigt jedoch Punkt für Punkt die Richtigkeit der vor-
gebrachten Anschuldigungen, und nur der **Jesusitis-**
mus, mit welchem **Lebon** als gelehrter Schüler **Mé-**
line's argumentirt, ist empörend. Man braucht nur
eine Stelle aus dem Briefe herauszuziehen, um den-
selben zu charakterisiren. „Die strenge Einschlie-
ßung des **Dreyfus** — heißt es — war beiläufig
nicht als Strafe gemeint, sondern nur als
Sicherheitsmaßregel aufzufassen.“ Ein gleichzeitig er-
schienener Brief **Scheurer-Kestner's,** worin die-
ser einige lügenhafte Behauptungen von
Méline's Organ über seine erste Demarche bei **Méline**
im September 1897 rektifizirt, ist ein neuer Beweis für
die bodenlose Verlogenheit, womit sich
Méline und seine Anhänger aus der Affaire ziehen
wollen, die sie allein auf dem Gewissen haben.

Paris, 12. Juli. General **Pellieuz**
überbandte dem Senator **Delpesch** eine **Duell-**
forderung, weil dieser in der „**Aurore**“ er-
zählt hatte, **Pellieuz** habe Frau **Esterházy**
durch **Androhung skandalöser Ent-**
schlüssen zwingen wollen, mit ihrem Gatten
wieder zusammenzuleben. Die Zeugen **Delpesch**
erklärten, sie müßten die Entscheidung über die
Duellforderung bis nach Beendigung der vom
General **Duchesne** gegen **Pellieuz** geführten
Untersuchung vertagen. **Christian Esterházy**
erzählte zu dieser Angelegenheit einem Mitarbeiter
des „**Zigaro**“, **Mabame de Pellieuz** habe ihn
dringend aufgefordert, auf Frau **Ester-**
házy eine **Pression** auszuüben,
damit dieselbe ihrem Gatten gestatte, wieder zu ihr
zurückzukehren.

Paris, 12. Juli. Anlässlich der Unter-
suchung gegen General **Pellieuz,** welcher
Esterházy so beschützte, hat der „**Zigaro**“ **Ester-**
házy's **Better Christian** interviewt, wobei
dieser sich als **Schreiber** der zwei Briefe
der verschleierte Dame bekennt,
welche **Esterházy** dem General **Pellieuz** vorlegte.
Esterházy diktirte diese zwei Briefe **Christian**
einmal bei **Mlle. Pans** in die Feder. **Christian**
schrieb sie mit verstellter Schrift und **Esterházy**
zerknitterte und beschmutzte sie, um ihnen den
Anschein der Echtheit zu geben. „**Aurore**“,
„**Siecle**“, „**Lanterne**“ und „**Petite République**“
wenden sich scharf gegen die Einbeziehung des
Kommandanten **Lauth** (des Kollegen **Henry's**
im Nachrichtenbureau) unter die anlässlich des
14. Juli mit dem Kreuze der Ehrenlegion Ver-
dachten.

Paris, 12. Juli. Ein Newyorker Blatt ersuchte
Zola, die Berichterstattung über den
Prozeß in **Rennes** zu übernehmen. **Zola** tele-
graphirte zurück: „Nicht um zehn Millionen
Dollars.“

Paris, 12. Juli. Die „**Agence Havas**“
meldet: Der Kriegsminister forderte den
General **Juillard,** der anlässlich der Abreise
des Obersten **Sayce** von **Rennes** einen Tages-
befehl erlassen hatte, auf, künftighin in seinen
Tagesbefehlen größere Zurückhaltung
und Vorsicht zu beobachten. — Entgegen den
Behauptungen gewisser Blätter ist keine Rede
davon, den General **Jamont,** der das volle
Vertrauen der Regierung und des Kriegsministers
genießt, auf seinem Posten zu ersetzen. — General
Duchesne hat dem Kriegsminister den Bericht
über die Untersuchung gegen General

gleichfalls ver... gebracht... Abends wurden... Radikale... tteftt Bohn aus... bracht und der... ben. Der Führer... sch, als er vor... is verließ, nach... bei den getrenn... weite. Erwiesen... Konevic... lin im Galt... em unbekannt... erkannte Zus... betrauten wird

Pellieur überreicht. Die Schlussfolgerungen werden geheim gehalten. Paris, 12. Juli. Quésnay de Beaurepaire richtete an den General-Kommandanten des 10. Korps, den Kriegsminister und den Ministerpräsidenten eine Eingabe, in welcher er Dreyfus beschuldigt, seit mindestens zehn Jahren an verschiedene fremde Mächte geheime, die Sicherheit des Staates berührende Aktenstücke ausgeliefert zu haben. Beaurepaire verlangt, daß man ihm gestatte, die seine Beschuldigung erhärtenden Beweismittel zu unterbreiten.

Aus Belgien.

Brüssel, 12. Juli. (Privat-Telegramm.) Die sozialistische Kammergruppe verhandelte die Regierung, daß sie jede Wahlreform zurückweise, falls früher die Verfassung nicht abgeändert und das Pluralstimmrecht nicht aufgehoben wird. Man befürchtet eine stürmische Sitzung des Wahlreformausschusses. Großes Aufsehen erregt die Weigerung des Papstes, gegen die katholischen Demokraten vorzugehen, obwohl die Regierung dringende Schritte seitens des Vatikans forderte.

Brüssel, 12. Juli.

Der Ausschuss des liberalen Bundes nahm einstimmig eine Tagesordnung an, welche die liberalen Gruppen auffordert, angesichts der Haltung der Regierung in der Wahlrechtsfrage und insbesondere angesichts der Kommunalwahlen sich den übrigen oppositionellen Parteien zu nähern.

Agram, 12. Juli.

Wie die Blätter der Koalition melden, beschloß das Exekutivkomitee des Landtagsklubs der koalitierten Opposition in seiner gestrigen Sitzung, sich mit einer motivierten Eingabe an den Landtagspräsidenten zu wenden, derselbe möge angesichts der schweren Katastrophen, welche einen großen Theil des Landes in Folge von Elementarereignissen trafen, den Landtag zu einer Session einberufen, damit derselbe einen außerordentlichen Kredit zur Unterstützung der von den Katastrophen betroffenen Bevölkerung votire, da die der Regierung zur Verfügung stehenden Summen kaum ausreichen dürften.

Köln, 12. Juli.

Die „Köln. Ztg.“ veröffentlicht einen Artikel, in welchem es heißt: „Die Verhandlungen der zweiten Kommission der internationalen Friedenskonferenz, welche Gesetze und Gebräuche des Landkrieges betreffen, sind nach langwierigen Verhandlungen beendet worden.“ Die „Köln. Ztg.“ theilt sodann ausführlich die Feststellungen der Kommission über folgende Punkte mit: 1. Militärische Autorität auf besetztem feindlichen Gebiete. 2. Anerkennung als kriegsführende Partei. 3. Mittel, dem Feinde zu schaden. 4. Belagerungen und Beschießungen. 5. Spione. 6. Kriegsgefangene. 7. Kranke und Verwundete. 8. Militärische Gewalt über Privatpersonen. 9. Kontributionen und Requisitionen. 10. Parlamentäre, Kapitulation und Waffenstillstand. 11. Internirte Kriegsführende und Verwundete bei Neutralen.

Rom, 12. Juli.

Wie die „Agenzia Stefani“ meldet, wurde General Cialdini bei seinem Eintreffen in Vercelli über Befehl des Kriegsministers in strengen Arrest gesetzt.

Athen, 12. Juli.

Kronprinz Konstantin, welcher gegenwärtig in Kopenhagen weilt, wird die königliche Familie beim Leichenbegängnis des Großfürsten Thronfolgers vertreten.

Der Kriegs- und der Marineminister

unterbreiteten der Kammer einen Gesetzentwurf betreffend die Verufung zweier ausländischer Offiziere behufs Reorganisation der Armee und Marine.

Bukarest, 12. Juli.

Der Minister des Innern richtete an die Präfekten ein Rundschreiben, in welchem denselben eingeschärft wird, sich durch häufige persönliche Inspektionsreisen und durch die Berichte der ihnen unterstehenden Beamten über die Bedürfnisse und die Stimmung der Landbevölkerung zu informieren, die schädliche Propaganda zu bekämpfen, die Bauern auf ihre Rechte und Pflichten, sowie auf die Gefahren aufmerksam zu machen, welchen sie sich aussetzen, wenn sie dieser Propaganda Gehör schenken. Eine eventuelle Revolte würde mit der ganzen Strenge der Gesetze geahndet werden.

Sofia, 12. Juli.

Aus Anlaß des Hinscheidens des russischen Großfürsten Thronfolgers

wurde Vormittags in der Kathedrale ein Requiem celebriert, welchem Fürst Ferdinand, die Minister, das diplomatische Korps, die hohen Civil- und Militärwürdenträger und ein zahlreiches Publikum beiwohnten. Gran, 12. Juli. Erzherzog Friedrich ist heute hier zur Truppeninspektion eingetroffen. Nach der Revue verließ der Erzherzog seiner Befriedigung Ausdruck. Wien, 12. Juli. In Folge Beschlusses des Oberlandesgerichtes wurde der Arbeiterführer Bretschneider heute Nachmittag enthaftet. Wien, 12. Juli. Der Eszäker Bischof Desselffy ist von hier nach Karlsbad und der Graner Weihbischof Palásthy von hier nach Traunstein abgereist. Triest, 12. Juli. Erzherzog Ludwig Viktor ist gestern Abends hier eingetroffen. Derselbe wurde heute von Sr. Majestät empfangen und wohnte dem Familiendiner bei. Auch der Statthalter Freiherr v. Puthon wurde dem Familiendiner beigezogen. Brünn, 12. Juli. Streifende Arbeiter der Firma Löw Beer in Spitalka begaben sich zur Spinnerei der Betty Fischer in Lhotava und erzwangen durch Gewaltthaten und Drohungen die Arbeitseinstellung in dieser Spinnerei. Die rasch herbeigeholte Gendarmerie verhaftete acht- und fünfzig Personen, welche wegen Verbrechen der Gewaltthätigkeit dem Bezirksgericht in Boskowitz eingeliefert wurden. Rom, 12. Juli. Eine Depesche der „Tribuna“ aus Asmara vom heutigen meldet, daß im Artillerie-Laboratorium in Mafajau ein Brand ausgebrochen sei, welcher gelegt worden sein dürfte. Der angerichtete Schaden sei ein bedeutender. London, 12. Juli. „Reuter's Office“ meldet aus Laurengo Marques: Bei Ponta Delgada strandete das Kanonenboot „Thruhsh“, welches sich heute mit dem Kreuzer „Tartar“ den in Laurengo Marques eingetroffenen Kriegsschiffen „Doris“ und „Widgeon“ anschließen sollte. Das Kanonenboot „Thruhsh“ geht nach Capstadt zur Reparatur des Schadens, der nicht erster Natur ist. Der Kreuzer „Tartar“ begleitet das Kanonenboot bis Durban, wo eine Untersuchung über den Unfall angestellt werden wird. Semlia, 12. Juli. Im Auftrage der Direktion der I. k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Wien haben heute Vormittags der Agenten-Inspektor und Vorstand der Semliner Hauptagentur, Anton Bigler, und der Belgrader Vizeinspektor der Gesellschaft, Vaja Krstic, in großer Uniformgala ihre Aufwartung bei der serbischen Regierung gemacht, bei welcher Gelegenheit sie die Glückwünsche zur glücklichen Errettung des Königs Milan darbrachten. Namens der Regierung empfing der Vertreter des Ministerpräsidenten, Finanzminister Vukasin Petrovic, die Herren, welche sich hierauf zum Hofmarschall Oberstleutnant Rasics begaben, wo sie ebenfalls namens der Direktion ihren Glückwünschen Ausdruck verliehen.

Berlin, 12. Juli.

(Getreidemarkt.) Brachvolles Wetter drückt Roggen für nahe und ferne Fristen um 1 bis 1/2, Markt, Weizen um 1/2, Markt, Hafer ruhig, Wetter: Heiß.

Paris, 12. Juli.

(Privat-Telegramm.) Die Börse war anfangs schwach, dann auf Londoner Käufe erholt, Schluss wieder etwas schlechter bei geringem Umsatz. Türken unverändert. Serie C 26.45, Serie D 22.30. Minen niedriger. (N. Fr. Pr.)

London, 12. Juli.

(Privat-Telegramm.) Die Börse war anfangs flau, Schluss bedeutend besser. Amerikaner günstig gestimmt. Englische Consols 106 1/2, Diskont 2 1/2. Bankeingang 97,000 Pfund Barrengold, Bankausgang 10,000 Sovereigns für Rio. (N. Fr. Pr.)

London, 12. Juli.

(Getreidemarkt.) Tendenz im Allgemeinen träge, Hafer flau und 3 d niedriger. Stadtmehl 23-28 sh, Mühl 21 sh 10 1/2 d, Mais 18 sh 9 d. Import: Weizen 30,000, Hafer 30,000 Quarters. Wetter: Warm.

Berlin, 12. Juli.

(Privat-Telegramm.) Börse. 3 Uhr 25 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 238, Lombarden 35, Franzosen 148, Buschtiebrader, Diskont 196.37, Handelsgef. 170.25, Dentsche 208, Dresdener 164, National 145.70, Breslauer Diskont 121.40, Laura 262.12, Bochumer 265.50, Gelsen 206, Harpener 203, Dannebaum, Siberia 219, Consolidation 368, ung. Goldrente, ungarische Kronen, 1890er Mexitaner, 1893er Mexitaner, 4proz. Russen, Italiener 94.25, Meridional 137.37, Gotthard 144.25, Schw. Central 144, Schw. Nordost 100.50, Jura Simplon 83.12, Kanaba 96.37, Montanindustrie, Dynamit Trust 165.50, Raaber, Gr. W. Ferdeb. 298.75, Hamburger Paket 126.60, Edison 267.25, Spanier 60.12, Rubel, Darmstadt, Dortmund 126.37, Braunschweiger, Ostpreußen, Deurn.

Mittelmeer 107.87, Caro, Türken, Northerner, Transvaal 238.50, Norddeutscher Lloyd 119.80, Ganja. Frankfurt, 12. Juli. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 238, Staatsbahn 148, 4proz. ungarische Goldrente, Alpine, Wiener Bankverein, ungar. Kronenrente, österr. Goldrente, italienische Rente 94.25, Laurahütte, Harpener 202.80, Diskont 100. Stoll. Hamburg, 12. Juli. (Schluß.) 4 1/2proz. Silberrente 99.80, Oesterreichische Kreditaktien 238, 1860er Lose 148, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 147.75, Südbahn 24.90, Italiener 94.25, 4proz. ungarische Goldrente 100.75, 4proz. ungarische Goldrente 100.20, Stoll. Paris, 12. Juli. (Schluß.) Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien, Südbahn 177, vierproz. ungar. Goldrente 101.25, vierproz. ungar. Goldrente 100, österr. Länderbank, Banque de Paris 1055, dreiproz. span. Rente 101.07, Italiener 93.22, Ottomanbank 555, iranische amottirbare Rente 100.25, 3 1/2proz. ungar. Rente 102.50, Oesterreichische Bodencredit, Alpine Montan, türkische Tabak-Aktien 312, Ruhig. London, 12. Juli. Englische Consols 106 1/2, Südbahn. Berlin, 12. Juli. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per 100 Nm., Roggen per 100 Nm., Hafer per 100 Nm., Mühl per 100 Nm., per Juli Nm., Spiritus per 100 Nm. 41.50. Stettin, 12. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen per 100 Nm., Roggen per 100 Nm., Mühl per 100 Nm., per Juli Nm., Spiritus per 100 Nm. 41. Köln, 12. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen per Juli Nm., Roggen per Juli Nm., Mühl per 100 Nm. 51.50. Paris, 12. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 20.20, per August 20.55, per September-Dezember 20.90, per November-Februar 21.05, Roggen per laufenden Monat 13.75, per August 14, per September-Dezember 14.15, per November-Februar 14.25, Weizenmehl per laufenden Monat 44.50, per August 44.55, per September-Dezember 43.75, per November-Februar 28.60, Mühl per laufenden Monat 50.75, per August 51, per September-Dezember 52, per Januar-April 52.75, Spiritus per laufenden Monat 43.25, per August 43.25, per September-Dezember 38.25, per Januar-April 37.50, Weizen, Roggen und Mehl stetig, Mühl ruhig, Spiritus stetig. Wetter: Theilweise bewölkt. Newyork, 12. Juli. Mehl 2.85, Weizen per Juli 79, per September 78 1/2, per Dezember 80.75, Mais per Juli 39 1/2. Chicago, 12. Juli. Weizen per August 72.75, Mais per August 34 1/2. Wiener Börse vom 12. Juli. Die lustlosen Stimmungsberichte von den gestrigen Auslandsbörsen und die fortwährende Besorgnis wegen einer Zinsserhöhung der Bank von England haben auf die Tendenz der heutigen Börse nur insofern Einfluß genommen, als die Spekulation sich von Geschäftsmäßig zurückhielt, daher der Verkehr wieder sehr still verlaufen ist. Die Schlusskurve der heutigen Mittagsbörse waren folgende: (Amtliches Telegramm.) Eisenbahnakt. ung. 4 1/2p. 100.40, 4p. ung. Goldrente 119.25, ungar. Kronenrente 96.75, Grundrentl. ungar. 95, Österr. Staatsbahn 119.75, 4p. österr. Goldrente 119.40, 4 1/2p. österr. Staatsrente 100.40, österr. Kronenrente 100.85, Ostbahn-Oberberger Bahn 185.50, Südbahn 77.50, österr. ungar. Staatsbahn 346.75, Carl-Ludwigsbahn, Elberthalbahn, Donau-Dampfschiff-Ges., ung. Erdmehlöl, Zuckerröhre. 188.40. 188er Lose 170.75, Bodencredit-Aktien 461, Gnomastant. n. sch. 732.50, Unionsbank 311, Ferdinands-Nordbahn 324.00, Lombard-Gesamtwert 287, Nordwestbahn 259.25, Partier Wechsel 47.80, Vetterbürger, Schweizer Wäse, 20 Mark-Stücke 11.75, Russische Imperials, Englische Sovereigns, Donau-Dampfschiff-Ges., Erdmehlöl, Wiener Kommunal-Lose, Haru, Donau-Dampfschiff-Ges. 188er Lose 170.75, Annsbrücker Lose 29.75, Kaiserliche Lose 27, Südbahn Lose 23.50, Partier Lose 62, Russen-Lose 64.75, Österreich. österr., ungar. Lose 24, ungar. Lose 24, Salzburger Lose 27.75, St. Genois-Lose 83.25, Staatsbayer Lose 57, Zisterer Lose 73, Maltheim-Lose 60, ung. Swath-Baum 129, österr. Bodencredit Sp. 140.50, Diskont 100.25, Gewinnlich. 25. Nach Schluss der Mittagsbörse 6 Lieben: Oesterreichische Kreditaktien 380.75, ungarische Kreditaktien 390.50, Anglobank-Aktien 152.50, Bankverein 274.50, Unionbank 311.50, Länderbankaktien 242.50, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 346.75, Lombarden 77.75, Elbethalbahn 259.25, Nordwestbahn 245.25, Annsbrücker 311.50, Tabak-Aktien 143.75, Alpine 239.25, Maixente 100.60, ungarische Kronenrente 96.75, Türkenlose 63, Maschinen 58.97, Napoleond'or 3.55 1/2.

Eigenthümer: Sigmund Brody. Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brody. Drucker: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlags-Gesellschaft.

VASBUDROK DIVATÁRUK. PÉNZSEKRENYEK GYERMEK-RUHAK FA-BUDROK KALAPOK UTAZÓ-CZIKKEL CZIPÓK. EZÜST-ÉKSZER

PÁRISI NAGYÁRUHAZ

VII. KERESZTESI UT 38.

NÁSZ-ÉS ALKALMI AJÁNDÉKOK.
TELJES KONYHA-BERENDEZÉSEK.
KÉPES NAGYÁRJEGYZÉK INGYEN ÉS BÉRMENTVE.

Minden 10 irtnyi bevásárlásnál bármely fénykép után művészies kivitelű, 60 ctm. nagyságu hü **életnagyságu fénykép**

1899. július hóban **INGYEN**

adunk és a képhez szükséges díszes kivitelű papír keretért (passe partout) csupán 1 frt 50 krt számítunk. A világ egy mintézetze sem képes az ingyen-képet önmagában 10 frtért elkészíteni.

• FEGERVEREK | JÁTEK-ÁRUK | INGA-ÓRÁK | DISZMŰ-ÁRUK | ZSEB-ÓRÁK | CHINA-EZUST | ESERNYŐK | SZOVETEK | KOSAR-ÁRUK •

Grosser Möbelverkauf.

2 Chiffonidren, 2thürig, Nussholz, polirt	fl. 34.-	1 Speiseisch, Nussholz, matt	fl. 14.-
2 Betten, Nussholz, polirt	fl. 22.-	1 Speiseisch, althautig	fl. 4.-
1 Nachttisch, Nussholz, polirt	fl. 8.-	1 Schreibtisch mit 3 Fächern	fl. 18.-
1 Nachttisch, 2thürig, Nussholz, polirt	fl. 14.-	1 Schlafzimmer, Nussholz, matt	fl. 125.-
2 Chiffonidren, 2thürig, Nussholz, matt	fl. 38.-	1 Schlafzimmer, geschmückt	fl. 170.-
2 Betten, hoch, Nussholz, matt	fl. 38.-	1 Garnitur Crep- od. Bourrette-Überzug	fl. 60.-
2 Nachttischen, Nussholz, mit Marmorplatte	fl. 22.-	1 Garnitur Seiden-Überzug	fl. 80.-
1 Korb, 4thürig, mit Nischen, geschmückt, weißer Marmorplatte	fl. 46.-	1 Garnitur Peluche-Überzug	fl. 95.-
1 Kanapé, mit hoher Lehne und Teppich	fl. 40.-	1 Salonisch	fl. 10.-
		1 Confol mit Marmor und Spiegel	fl. 26.-

Reichste Auswahl von Möbeln in einfacherer u. modernster Ausführung.

Dósa Kálmán, Hauptstädtisches Tischler- und Tapezierer-Möbel-Etablissement,
Budapest, Erzsébet-ter, Ecke Sas-utca, I. Stock.
Preiscourante auf Verlangen gratis und franko.

Csödtömeg-eladás.

Közados **Jakab Lázár** nagyváradí cég csödválasztmányának határozatából alulirt csödtömeg gondnok ezennel közhírré teszem, hogy a csödtömegbe 1.—285. tételek alatt leltározott 4392 forint 70 kr. beszerzési és 1944 frt 34 kr. becserékü rőfös- és divatárakat, egy a leltár 286. sz. a. felvett 1000 frt beszerzési, 150 frt becserékü összes boltberendezést zárt ajánlati uton fogom eladni.

Ugy az 1—285. sz. a. felvett árakra, mint a 286. alatt felvett boltberendezésre külön-külön ajánlat is tehető. Együtttes ajánlatoknál lehetőleg kitüntetendő, hogy a megajánlott összegből mennyi esik az árakra és mennyi a boltberendezésre.

Az 50 kros bélyeggel és a becserék 10 százalékával, azaz kétszázkilenc forint 5 krral, —csak a boltberendezésre tett külön ajánlat esetén pedig tizenöt forinttal mint bánatpénzzel ellátandó zárt ajánlatok

1899. évi július hó 22. napjának, déli 12 órájáig a választmányi elnök **Dr. Sonnenfeld Zsigmond** nagyváradí ügyvéd urhoz (Emlék-ter) nyújtandók be, az ezen időpont után beérkezett ajánlatokat figyelembe nem veszik.

Ajánlattevőt ajánlata feltétlenül kötelezi, míg a csödválasztmány fenntartja magának azt a jogát, hogy a beérkezett ajánlatok közül választhasson, vagy akár azok egyikét se fogadja el.

Azon ajánlattevő, kinek ajánlatát elfogadják, köteles a vételért és vételi illetéket azonnal kifizetni, egyszersmind a megvett árakat a tömeg helyiségből 3 nap alatt átvenni és elszállítani, máskülönben letett bánatpénzét elveszti.

Nem helyben lakó ajánlattevők kötelesek ajánlatukban helyben lakó megbízottjukat megnevezni. A tömegbe leltározott árak közbenjöttömmel minden nap d. e. 9—12 óráig, d. u. 3—5 óráig, a csödtömeg pedig a hivatalos órák alatt csödtömeg ural vagy irodámban megtekinthetők.

Az eladandó árak mennyisége vagy minőségéert sem a választmány, sem a tömeg gondnok nem vállal szavatosságot.

Nagyváradon, 1899. évi július hó 10-én.

Dr. Goldberger Miksa, ügyvéd, csödtömeg gondnok.

Franz Joh. Kwizda,
f. u. l. öster-ungar., königl. rumän. u. fürstl. bulgar. Hoflieferant,
Kreissapotheker, Kornenburg bei Wien.
6 Gold-, 18 Silber-Medailien, 30 Ehren- und Auszeichnung-Diplome.



Kwizda's Kornenburger Viehnährpulver

Beste, diätetisch. Mittel für Pferde, Hornvieh u. Schafe. Seit 45 Jahren in den meisten Etellungen im Gebrauch bei Mangel an Fleisch, schlechter Verdauung, zur Verbesserung der Milch und Vermehrung der Milchergiebigkeit der Kühe.
Preis: 1/2 Schachtel 70 Kr., 1/4 Schachtel 35 Kr.

Kwizda's

Krafftutter für Pferde und Hornvieh
1 Schachtel à 5 Portionen 80 Kr.,
5 Portionen à 20 Portionen fl. 3.—,
10 Portionen à 100 Portionen fl. 6.—,
Geflügelpulver, diätetisches Mittel als Futterzusatz. Ein Schachtel 50 Kr.

Kolikpillen für Pferde und Schafe
1 Schachtel fl. 1.60, 10 Portionen 60 Kr.

Phisic, Stuhlregulieren für Pferde.
1 Schachtel fl. 2.—

Warmpillen für Pferde, eine Schachtel fl. 1.60, 10 Portionen 60 Kr.

Haaröl zur Verhütung von spröden und brüchigen Haaren, 1 Schachtel à 400 Grm. fl. 1.25.

Husakt, künstliches Hufhorn, 1 Schachtel 50 Kr.

Wachseife für Hausarbeiten
2 1/2 40 Kr., 50 Kr. und fl. 1.60.

Haupt-Depôt bei
JOSEF v. TÖRÖK, Apotheker,
Budapest, Király-utca 12.

Preis 30 Kr. pr. Stück



Doering's Seife

Auch kurzweg genannt: **«Eule-Seife»**

Das Beste und Erfolgreichste was Damen zur Pflege der Haut und was Mütter zum Waschen der Kinder verwenden können. Erhältlich überall.

Mütter. Ehe

Sie einen Kinderwagen kaufen, befechtigen Sie oder lassen Sie sich einen reich illustrierten Katalog gratis und franko kommen von den neuen hygienischen, zum Liegen und Sitzen verstellbaren, mit abnehmbaren, waschbarer Abjustrung versehenen **Wagen**

L. BAUMANN, k. u. k. Privilegiumsinhaber,
Wien, VI./2, Müllergasse 6.

Sie haben in Budapest bei **Koppán & Friedmann, Theresienring Nr. 23,** und bei **Gustav & Adolf Weiß, Waitnerstraße Nr. 19.**

Vor Kauf wertthlofer Nachahmungen wird gewarnt, nur echt, wenn nebenstehende Schutzmarke am Boden des Wagens abgedruckt erscheint.

Der jüdische Humorist.

(דער יודישער הומאריסט)

Auswahl von mehr als 500 der geistreichsten Unterhaltungsgesprächen des weltberühmten Bonmotisten „Najzer Maggid“ und der bedeutendsten Autoritäten des Judenthums aus alter und neuer Zeit. Gegen Einsendung von 1 fl. beim Herausgeber

Julius Dessauer,
Budapest,
Waitnerboulevard Nr. 22.

Billiger Kaffeeverkauf

in **E. STAMPFEL'S** Kaffee-Import- u. Exportgeschäft, **Kecksméteggasse 6.**

Durch den günstigen Ankauf von riesenquantitäten bin ich in der Lage, sehr feinen Kaffee dasKilo zu fl. 1 u. fl. 1.10 und den allerfeinsten zu fl. 1.25 zu verkaufen.

Meine Kaffees, die ich unter Garantie verkaufe, sind rein, wohl-schmeckend, ungefärbt, haben keinen fremden Beigeschmack, da ich Artikel wie Käse, Haringe und Petroleum, deren Ausdünstung das Kaffeearoma so sehr schädigen, nicht verkaufe.

Subalpines Klima. Grosse Schwimmteiche mit Thermalwasser.

Kurort VÖSLAU

Akratotherme von 24° C. 94105
Saison Mai—Oktober.

Das Beste gegen die lästigen **FLIEGEN** ist **Wiatschka's** anerkanntester pat. **Fliegenleim.**

Erhältlich in Dosen à 6, 10, 20, 50 Kr. u. fl. 1 bei Herrn **Ferdinand Hernda, Budapest, Savanergasse 9.**
Gross-Verhand: **Josif Wiatschka, Währ.-Schönberg.**

Die Folter im Komorner Komitat.

— Interpellation im Abgeordnetenhaus. —

Die bestialische Grausamkeit, mit welcher einige „Verwaltungs“-Beamte des Komorner Komitats eine Anzahl unschuldiger Leute zu einem Geständnisse zu bewegen trachteten, wurde in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses vom Abgeordneten Victor Pichler zum Gegenstande einer Interpellation gemacht. Das ganze Haus begleitete mit Ausrufen des Entsetzens und der Entrüstung die Schilderung des auch in unserem Blatte des Ausführlicheren erzählten Thatsbestandes, welche das agile junge Mitglied der Unabhängigkeitspartei seiner eigentlichen Interpellation vorausgehen ließ. Ministerpräsident Széll beantwortete in seiner Eigenschaft als Minister des Innern die Interpellation sofort in merito, indem er zunächst die Erklärung abgab, über den Fall bereits auf die Zeitungsmeldungen hin einen eingehenden Bericht einverlangt zu haben, und sodann seinen festen Entschluß äußerte, je nach den Ergebnissen der angeordneten Untersuchung nach allen Seiten hin die volle Strenge des Gesetzes walten zu lassen.

Weber den auf die Interpellation bezüglichen Theil der Abgeordnetenhausung berichten wir in nachfolgendem:

Victor Pichler verfolgt mit seiner Interpellation nicht den Zweck, die Abwendung jener Mißbräuche, jenes unerhörten Attentats gegen die Humanität und gegen die Menschenrechte herbeizuführen, welche im Komorner Komitat begangen wurden, da dies die Aufgabe des Gerichtes sein wird. Hier ihrer Menschlichkeit entleidete Beamte haben in einer Gemeinde des Komorner Komitats so empörende Mißbräuche begangen, wie sie höchstens in den finsternen Zeiten der Inquisition vorgekommen sind. Redner schildert die Vorfälle in Mőcsa.

Julius Vukats: Wer ist dort der Obergespan? Victor Pichler: Aurel Sárközy. Ein Kommentar zu diesen Vorgängen, welche seit 48 Stunden die Presse beschäftigen, ist überflüssig. Man braucht nur die Blätter des mit uns in Freundschaft lebenden Staates anzuheften, welche diese Vorfälle mit einer wahren Wollust behandeln und aus ihnen den Beweis führen wollen, daß bei uns asiatische Zustände herrschen. Es ist unmöglich, daß die Komitatsbehörden von diesen Ereignissen keine Kenntniss gehabt hätten, und doch haben sie den Stuhlrichter, der diese Mißbräuche begangen hat, fünf Monate in seiner Stellung belassen, obgleich er sich nicht bloß nicht zum Stuhlrichter, sondern nicht einmal zum Henker eignet und einfach mit einem Knüttel tobt zu schlagen wäre.

Präsident Perczel: Ich bitte den Herrn Abgeordneten, die Mißbräuche, von welchen er Kenntniss hat, so scharf als möglich zu verurtheilen, sich aber in seinen Ausbrüchen an den parlamentarischen Anstand zu halten. (Zustimmung rechts.)

Victor Pichler: Unter solchen Umständen kann man nicht begreifen, wie der Obergespan es geduldet hat, daß ein solcher Beamter auch nur einen Tag seine Stelle behalte, denn der Obergespan hat in erster Reihe die Pflicht, darauf zu achten, daß seine Beamten sich an die Gesetze halten. Redner richtet deshalb folgende Interpellation an den Minister des Innern:

Hat der Herr Minister des Innern Kenntniss von jenen empörenden Folterungen, welche mit bestialischer Grausamkeit begangen wurden vom Nagy-Tamänder Stuhlrichter Koloman Szabó und seinen Genossen, namentlich: Ludwig Gödel, Gemeindevorsteher, Joseph Czunji, Gemeindevorsteher, Joseph Schneider, Gendarmierpostenführer, Joseph Baló, Gendarm?

Hat der Herr Minister des Innern die Absicht — wenn er von allen diesen Dingen Kenntniss hat — zu verfügen daß gegen die betreffenden Verwaltungsorgane eine solche exemplarische Strenge, mit ihrer Unmenschlichkeit im Verhältnisse stehende Abwendung angewendet werde, welche geeignet sein soll, auch das schwere Verbrechen zu zerstreuen, welches in ganz Europa gegen die ungarische Verwaltung herrscht?

Welche Meinung hat er von dem Obergespan Aurel Sárközy, welcher in der Kontrolle der Komitatsverwaltung die Regierung vertritt, wenn unter seiner Aufsicht solche Unmenschlichkeiten überhaupt möglich sind?

Ministerpräsident Széll: Geehrtes Haus! (Hört! Hört!) Das geehrte Haus wird mir gestatten, daß ich in Folge der ungewöhnlich drastischen Natur und Dringlichkeit der ganzen Frage auf diese Interpellation sofort, und zwar meritorisch antworte. (Hört! Hört!) Obgleich ich dem geehrten Herrn Abgeordneten und dem geehrten Hause über den Sachverhalt keine Aufklärung geben kann, so glaube ich doch, daß das, was ich sagen werde, die Mitglieder des Hauses und den geehrten Herrn Abgeordneten beruhigen wird.

Jawohl, ich habe von dieser Angelegenheit in diesem Augenblicke, oder vielleicht seit gestern Kenntniss, ich hatte aber keine offizielle Kenntniss von ihr und gelangte nur aus den Zeitungen zu ihrer Kenntniss. Sobald ich Kenntniss von diesem angeblich begangenen unmenschlichen und an Vandalismus grenzenden Fall der Folterung erhielt, habe ich Verfügungen getroffen, daß mir über die ganze Angelegenheit detaillirter und erschöpfender Bericht erstattet werde.

Dieser Bericht ist noch nicht eingetroffen, ich kann mich also über die Frage nicht äußern, denn über jede Frage kann man ja nur auf Grund des Prinzipals audiatum et altera pars (So ist's! rechts) und auf Grund genauer Prüfung des Sachverhalts eine Meinung fassen. Wenn das wahr wäre, was dort angeblich geschehen ist und was der Herr Abgeordnete — wie ich weiß — bona fide vorgetragen hat, wenn er auch nur auf Grund von Zeitungsmeldungen sprach, wenn all das wahr ist, was ich über diesen Fall gehört und gelesen habe, dann würde es sich hier inhaltlich um eine nicht nur das menschliche Gefühl, sondern auch das Recht und die Gesetzmäßigkeit auf tiefste verletzende That des Vandalismus handeln (Allgemeine Zustimmung), welche nicht nur von der Gesamtheit der moralischen Gefühle, sondern auch vom ungarischen Gesetz verboten ist, welches keine Folter kennt und die Folter in jeder Form ausschließt. (Zustimmung.)

Jawohl, ich werde in dieser Sache vorgehen; davon möge der Herr Abgeordnete und auch das geehrte Haus überzeugt sein. Ich könnte Beispiele dafür anführen, daß ich nicht nur keine Ungeheulichkeiten dulde, sondern auch keine Unregelmäßigkeiten und keinen Mißbrauch, was immer auch zu meiner Kenntniss gelangt; aber natürlich ahnde ich es, und zwar auf allen Stufen der Verwaltung, erst nach gründlicher, unbefangener Beurtheilung des Sachverhaltes. (Allgemeine lebhaftige Zustimmung.) Ich ahnde das Vergehen gegenüber, welche aktiv oder durch Verschämisse folche oder ähnliche Dinge, und wäre es auch nur die geringste Ungeheulichkeit, begehen. Ich könnte Beispiele anführen, um das geehrte Haus und die öffentliche Meinung zu beruhigen, allein dies gehört nicht hierher. Ich kann dem Beispiel des Herrn Abgeordneten darin nicht folgen, daß ich seine Methode accentire, denn das wäre wieder eine solche vandalische Art der Retorik, dies ist nicht meine Sache; ferner aber erkläre ich zur Beruhigung der öffentlichen Meinung, daß ich auf Grund des Gesetzes für die strengste Ahndung Sorge tragen werde.

So viel wollte ich dem geehrten Hause heute erklären; in merito wolle das Haus schon jetzt zur Kenntniss nehmen, daß jede Ungeheulichkeit, jede Unterlassung, welche in dieser Angelegenheit zu meiner Kenntniss gelangen wird, die strengste Ahndung finden werde. (Allgemeine lebhaftige Zustimmung.)

Victor Pichler nimmt die Antwort in der Hoffnung zur Kenntniss, daß der Ministerpräsident die Verantwortlichkeit auch auf den Obergespan Aurel Sárközy erstrecken werde.

Die Antwort des Ministerpräsidenten wird zur Kenntniss genommen.

Die Erzählung eines der Gefolterten.

Ein Mitarbeiter des „M-g“ hat gestern den am meisten gemeinlich Stephan Kovács, von seinen Bekannten Gulyás genannt, in Mőcsa aufgesucht. Kovács, der gerade vor der Thüre seines Hauses saß, empfing den Besucher in höflicher Weise und geleitete ihn in seine recht armselige Behausung. Er erzählte sodann, daß sowohl er als auch seine Frau eine Unklageschrift aus Komorn erhalten haben. In derselben fehle jedoch so Manches, worüber er dem Untersuchungsrichter erzählt. So z. B., daß der Notar Göböl, als er aufgehängt wurde und aus der Nase blutete, ihn mit einer dicken Cigarre unter der Nase rieb, ferner daß ihm Göböl, gleichfalls während er aufgehängt war, mit einer Kohlenstaub über das Gesicht schlug, so daß ihm ein Zahn ausbrach, welchen er, da seine Hände mit Ketten gebunden waren, hinunter zu schlucken mußte. Kovács zeigte sodann seine Hände, welche noch ziemlich schwere Wunden aufwiesen. Die Ketten haben dem Herrn das Fleisch vollständig weggerissen und die Knochen förmlich bloßgelegt. Sein ganzer Körper, sagte Kovács, sei mit Wunden bedeckt. Drei Monate habe er auf dem Bauch liegen müssen, ohne sich rühren zu können.

Auf die Frage, ob man ihm nicht eine Geldentschädigung angeboten, sagte Kovács, daß ihm ein Herr hundert Gulden angeboten habe, wenn er schriftlich erklärt, daß ihn nicht die „Herren“, sondern die Gendarmen eingequält. Er habe diese Unterschrift verweigert. Bei einer anderen Gelegenheit habe man ihn und mehrere seiner Genossen im Wirthshaus freigehalten und versucht hiebei die Unterschrift für die oben erwähnte Erklärung zu erlangen, was aber gleichfalls mißlang.

Die mittlerweile heimgekehrte Frau Kovács erzählte, daß sie der Reinigung ihres Mannes wiederholt beige wohnt. Auch sie sei in Ketten gelegt worden. Ihr und anderen Frauen habe man befohlen, mit Stöcken auf ihre gefesselten Männer loszuschlagen. Sie habe das nicht gethan, während Frau Béla Burcz ihrem Manne mehrere Hiebe versetzte. Die Peinigungen haben vier Tage gedauert. Seither sei ihr Mann als Schafstirne angestellt worden. Man habe ihm wieder hundert Gulden versprochen, wenn er gegen die Gendarmen aussage. Als Kovács dann die Anzeige erstattete, wurde er seiner Stelle enthoben, von den Grundbesitzern jedoch als Hüter der Weingärten beschäftigt.

Die internationale Bedrückung wurde gemeldet, daß am 23. v. M. in Freiburg i. B. ein Buchhalter Namens Joseph Cohner unter dem Verdachte verhaftet wurde, ein Mitglied jener Bande zu sein, die mit gefälschten Checks der Firma Jeschek u. Komp. in Braila im Mai dieses Jahres bei der County Bank in London und bei der Bank von Holland in Rotterdam etwa 125,000 Gulden einliefert hat. Nun stellte sich — wie gleichfalls gemeldet worden — heraus, daß Cohner diesen Bedrückungen fern sei. Dagegen wurden drei andere Individuen festgenommen, deren Mitschuld erwiesen zu sein scheint, und zwar ein gewisser Alexander Mazola in Braila, ein Mann Namens Aristides Theophylatos in Athen und ein österreichischer Staatsangehöriger Namens Giovanni Subotich in Canea auf Kreta. Ein Beamter Namens Athanasios Theologu und sein Bruder, der im Wirthshaus Jeshel angestellt war, stehen gleichfalls unter dem Verdacht, Mitglieder der Fälscherbande zu sein. Beide sind flüchtig.

Wien, 12. Juli. (Die internationalen Bedrückungen.) Zünftig wurde gemeldet, daß am 23. v. M. in Freiburg i. B. ein Buchhalter Namens Joseph Cohner unter dem Verdachte verhaftet wurde, ein Mitglied jener Bande zu sein, die mit gefälschten Checks der Firma Jeschek u. Komp. in Braila im Mai dieses Jahres bei der County Bank in London und bei der Bank von Holland in Rotterdam etwa 125,000 Gulden einliefert hat. Nun stellte sich — wie gleichfalls gemeldet worden — heraus, daß Cohner diesen Bedrückungen fern sei. Dagegen wurden drei andere Individuen festgenommen, deren Mitschuld erwiesen zu sein scheint, und zwar ein gewisser Alexander Mazola in Braila, ein Mann Namens Aristides Theophylatos in Athen und ein österreichischer Staatsangehöriger Namens Giovanni Subotich in Canea auf Kreta. Ein Beamter Namens Athanasios Theologu und sein Bruder, der im Wirthshaus Jeshel angestellt war, stehen gleichfalls unter dem Verdacht, Mitglieder der Fälscherbande zu sein. Beide sind flüchtig.

Der Kapitalist.

Budapest, 12. Juli.

(Vom Getreidemarkt.) Die Viebeschläge, welche noch vor kurzem ziemlich reichlich waren, haben in den letzten Tagen — von einigen lokalen Gewitterregen abgesehen — fast ganz aufgehört und der Verlauf der Erntearbeiten wird vom prächtigsten Wetter begünstigt. Der Frohgedruch hat in vielen Gegenden ein über Erwarten glänzendes Resultat ergeben, und da auch die Berichte aus der Mőcsa und der Theißgegend in den allerletzten Tagen günstiger lauten als bisher, sah sich die Speculation heute veranlaßt, abzurufen. Die Tendenz, welche am Morgen noch ziemlich fest war, verkaufte im Laufe des Verkehrs, und der Oktobertermin mußte zwölf Kreuzer abgeben. Ob die rückläufige Tendenz andauern wird, ist freilich angesichts des Umstandes, daß aus Rußland und Rumänien fortwährend ungünstige Saatenstands- und Erntebereichte einlangen, sehr fraglich. Auch prompter Weizen, von welchem circa 10,000 Meterzentner umgesetzt wurden, büßte fünf Kreuzer ein.

Gerichtshalle.

Budapest, 12. Juli. (Schwindelhafte Agenten.) Die hauptstädtischen Agenten Ferdinand Nathan Bogl und Julius Herman hatten sich heute wegen verschiedener Rantions- und anderer Schwindelthaten zu verantworten. Sie entlockten armen Leuten Provisionen und Rantionen für Hausmeisterstellen, welche die Betroffenen nie erhielten, und versuchten es, die Steinbrücker Hausbesitzerin Frau Johann Pfeiffer um einen größeren Betrag zu pressen. Bogl gab sich als Agent des Wiener Bierbrauereibesizers Manthner aus, der das Pfeiffer'sche Haus zur Errichtung eines Bierdepots pachten und den Sohn der Pfeiffer zum Direktor dieses Depots engagiren wollte. Julius Hermann spielte die Rolle des Bierbrauers, und es gelang dem Gaunerpaaire, der unwissichtigen Frau den Betrag von 200 fl. zu entlocken. Heute wurde Bogl wegen Betrugs in sechs Fällen zu drei Jahren Zuchthaus verurtheilt, Hermann wurde für zwei

Betrugsfälle zu vier Monaten Gefängnis verurtheilt, welche Strafe mit der Untersuchungshaft abgehüßt erscheint.

(Die Leiche unter dem Fußboden.) Der Maurergehilfe Ladislaus Domházy lebte mit seiner Konkubine Frau Joseph Nafas fortwährend im Unfrieden, weil die Frau den ganzen Verdienst ihres Gatten im Branntweinhanje vertrat. Eines Tages verschwand Frau Nafas und die Polizei leitete auf Anzeige der Nachbarkente die Recherchen ein und fand die Leiche der Frau unter dem Fußboden ihrer Wohnung vergraben. Romhányi gefand, seine Frau im Streite erstickt zu haben und wurde vom kön. Gerichtshof wegen vorfälschlicher Tödtung zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilt; die kön. Tafel lebte heute das Strafmaß auf acht Jahre Zuchthaus herab.

(Ein fürchtbares Verbrechen) ist, wie man uns meldet, dieser Tage in der Gemeinde Martonos im Bäckers Komitat aufgedeckt worden. Auf eine anonyme Anzeige hin hat die Gendarmerie ermittelt, daß der am 13. April plötzlich verstorbenen Landwirth Stephan Demus das Opfer einer graufigen Mordthat war, welche die eigene Gattin geb. Adele Batakim Verein mit dem bei Demus bediensteten Gregor Horváth an ihm verübt hatte. Vor der Gendarmerie verlegten sich die zwei Missethäter auf Leugnen, legten jedoch dann vor dem ermittelten Untersuchungsrichter und dem Staatsanwalt ein reumüthiges Geständnis ab. Stephan Demus hatte vor acht Jahren die schöne, aber arme Adele Batak als Gattin heimgeführt, welcher Ehe fünf Kinder entsprungen, als die Frau zu dem obgenannten, in der Wirthschaft bediensteten Gregor Horváth in ein sträfliches Verhältnis trat. Demus, der später dem Verhältnis auf die Spur kam, vermaßte einmal seine Frau, behielt sie fortwährend im Auge, so daß die Ehebrecherin mit ihrem Geliebten beschloß, das Hinderniß aus dem Wege zu räumen. Zuerst schlüßerte sie ihn mit vergiftetem Branntwein ein, legte ihn dann zu Bett, worauf sie und ihr Geliebter ihn mit der Decke würgten. Der am Morgen vom Todestfall verkündigte Todtenbeschauer konstatierte einen Gehirnschlag. Gestern begaben sich Untersuchungsrichter Sperjesy und Staatsanwalt Ninyahoffer von Szabadka nach Martonos, wo die Leiche exhumirt und der Mord konstatiert wurde. Die zwei Mörder wurden in das Szabadkaer Gefängnis eskortirt.

Agram, 12. Juli. (Doppelmord.) Die Eheleute Rubet zu Becka im bosnischen Bezirk Krupa lebten durch zwanzig Jahre glücklich und belamen sieben Kinder. Da kam Sava Jovanic mit ihrem Manne in den Ort und Lazo Rubet begann mit der Sava ein Liebesverhältnis. Das Paar beschloß, sowohl die Gattin des Lazo als den Gatten der Sava aus dem Wege zu schaffen. Eines Tages fand man die Andje Rubet im Walde erdroßelt, und als man ihren Gatten vor Gericht stellte, gestand er die beiden Mordpläne ein. Er sagte, die Sava habe ihn durch Zaubermittel dazu verleitet. Lazo wurde zum Tode durch den Strang, die Sava zu acht Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Wien, 12. Juli. (Die internationalen Bedrückungen.) Zünftig wurde gemeldet, daß am 23. v. M. in Freiburg i. B. ein Buchhalter Namens Joseph Cohner unter dem Verdachte verhaftet wurde, ein Mitglied jener Bande zu sein, die mit gefälschten Checks der Firma Jeschek u. Komp. in Braila im Mai dieses Jahres bei der County Bank in London und bei der Bank von Holland in Rotterdam etwa 125,000 Gulden einliefert hat. Nun stellte sich — wie gleichfalls gemeldet worden — heraus, daß Cohner diesen Bedrückungen fern sei. Dagegen wurden drei andere Individuen festgenommen, deren Mitschuld erwiesen zu sein scheint, und zwar ein gewisser Alexander Mazola in Braila, ein Mann Namens Aristides Theophylatos in Athen und ein österreichischer Staatsangehöriger Namens Giovanni Subotich in Canea auf Kreta. Ein Beamter Namens Athanasios Theologu und sein Bruder, der im Wirthshaus Jeshel angestellt war, stehen gleichfalls unter dem Verdacht, Mitglieder der Fälscherbande zu sein. Beide sind flüchtig.

Wien, 12. Juli. (Die internationalen Bedrückungen.) Zünftig wurde gemeldet, daß am 23. v. M. in Freiburg i. B. ein Buchhalter Namens Joseph Cohner unter dem Verdachte verhaftet wurde, ein Mitglied jener Bande zu sein, die mit gefälschten Checks der Firma Jeschek u. Komp. in Braila im Mai dieses Jahres bei der County Bank in London und bei der Bank von Holland in Rotterdam etwa 125,000 Gulden einliefert hat. Nun stellte sich — wie gleichfalls gemeldet worden — heraus, daß Cohner diesen Bedrückungen fern sei. Dagegen wurden drei andere Individuen festgenommen, deren Mitschuld erwiesen zu sein scheint, und zwar ein gewisser Alexander Mazola in Braila, ein Mann Namens Aristides Theophylatos in Athen und ein österreichischer Staatsangehöriger Namens Giovanni Subotich in Canea auf Kreta. Ein Beamter Namens Athanasios Theologu und sein Bruder, der im Wirthshaus Jeshel angestellt war, stehen gleichfalls unter dem Verdacht, Mitglieder der Fälscherbande zu sein. Beide sind flüchtig.

W... SZONVEG... KOSAR-ARUK

eladás.

nagyvárad... 150 frt becsértékü

vett árukra, mint a... 150 frt becsértékü

22. napjának,

választmányi elnök... 22. napjának,

lenül kötelezi, mig... 22. napjának,

ánlatát elfogadják... 22. napjának,

ök kötelesek aján... 22. napjának,

ésége vagy minősé... 22. napjának,

ulus hó 10-én.

erger Miksa,

tömeggondnok.

rkauft

aport u. Erportgeschä... rkauft

iefenquantitäten hin... rkauft

erkaufe, sind rein, wohi... rkauft

emden Belgeschmack, de... rkauft

händigen, nicht verkaufe... rkauft

Schwimmteiche... rkauft

Thermalwasser.

SLAU

n 24° C. 94105

Oktober.

Die Freuden der Tafel.

Wenn Lucullus sich heute erheben würde aus seinem Grabe, einen Blick auf die speisende Menschheit am Ende des neunzehnten Jahrhunderts zu werfen, Thränen würden sein einst so listern zwinkerndes Auge umfließen, und gebrochener Herzens würde er zurücksinken in die Gruft.

Wo sind sie geblieben, die schönen Gebräuche des alten Rom, da man noch Rosenkränze um das Haupt wand und den mit kostbaren Delen gesalbten Körper auf den weichen, flachen Divan streckte; da man sich zum Mahle bereite wie zu einem hehren Fest und mit Würde und Weiße den rosigten Wärenschnitten verzehrte, den der germanische Urmahl geliefert hatte, und dem sich all die herrlichen Würzen zugesellten, welche die Galeeren des Ostsees von den Küsten Joriens und Kleinasiens herbeigebracht hatten.

Das ganze Mittelalter hindurch, bis tief in die Neuzeit hinein, blieb das Raffinement von den Speisestücken der Menschheit verschwunden. Selbst in den Klöstern, deren Bewohner mit Unrecht den Ruf besonderer Gourmets genossen, selbst im sonnigen Italien des kunstfreundigen XV. Jahrhunderts kam nie das Verständnis für die feineren Genüsse der Tafel auf.

Man verstand wohl einen guten Tropfen zu ziehen, aber was das Essen anbelangt, so sah man wohl viel, aber nicht gut. Man war stark in der Quantität, doch hatte die Qualität darunter zu leiden. Erst die Rococozeit, die Zeit großer Gemüthslosigkeit, verhalf der Gourmandise wieder zu ihren Rechten, und so trat auch bald jene Ueberfeinerung, jene, wenn man so sagen darf, Defizienz in der Tafelkunst ein, die auch schon im alten Rom in Begleitung des allgemeinen Niedergangs des Weltreiches aufgetreten war.

Unter Jahrhundert, das das Sprichwort: „Zeit ist Geld“ schuf und es zu seiner Devise machte, hat keinen Raum für die Genüsse der Tafel. Dem modernen Menschen, dem jede Minute kostbar in dem ewigen Kampfe ums Dasein, der zur Verkürzung der Zeit und zur Verminderung des Raumes sich Elektricität und Dampfkraft dienlich macht, fehlt es an der behaglichen Ruhe, die unerlässlich notwendig ist, um kulinarische Genüsse voll und ganz auskosten zu lassen.

Welche Perspektive eröffnet sich uns! Der Marschallstab ist aus dem Tornister des Soldaten verschwunden, um dem Proviant für ein ganzes Jahr Platz zu machen. Der Feldherr wird, während er vom Hügel herab die Schlacht dirigiert, sein Frühstück in Gestalt eines kleinen Kugelhens einnehmen, und der Arbeiter braucht nicht länger Kaffeelanne und Butterbrod zur Verfrachtung zu schleppen; während seine Rechte den Hammer schwingt, greift die linke in die Westentasche, holt zwei Nährpillen hervor, die hastig in Munde verschwinden — und der Mann hat zu Mittag gegessen. Aber das ist augenblicklich noch ein Zukunftsbild.

Vorläufig ist man noch keine Mahlzeiten, man schluckt sie nicht. Zwar sind es auch Surrogate, aber immerhin auf mehrere Gänge vertheilt, nicht ein einziges Surrogat, das man mit einer mechanischen Bewegung seinen Verdauungsorganen überreicht und dann gefühllos und freudlos seine Mahlzeit absolviert hat. Noch gibt es Feinschmecker, die duftende Blumen auf den Tisch stellen und, andächtig gestimmt, sich dem Genuße hingeben. Aber was sie essen, hat längst die Erklärbarkeit verloren, die von den Gourmets früherer Zeiten so hoch geschätzt wurde. Unsere Zeit, die Zeit des sozialen Gedankens, hat ihr großes Niveauvermögen auch auf die Speisestücke der Menschheit ausgebreitet. Die Lusternbäume Portugals liefern dem französischen Arbeiter für 75 Centimes ein Duzend jener wohlriechenden Schalthiere, die, englischer oder holländischer Provenienz, bei uns nur dem Inhaber eines kleinen Kapitals zugänglich bleiben. Und eine andere Delikatesse, Caviar! Man gehe durch die Straßen der Großstadt und sehe die wenigen Leute, die noch nicht Caviar gegessen haben. Wenn er auch nicht immer dem Bauche eines russischen Störs entkamm, ob Vitrasan, ob Elbe, immer war es doch Caviar! Man sehe sich nur das Saisonverzeichnis einer beliebigen Delikatessenhandlung an, und man wird staunen, was man da Alles als Delikatesse angeführt findet.

„Unzufrieden bin ich ja nicht“, sagte mir der Inhaber einer renommierten Delikatessenhandlung, „das Geschäft geht gut, der Konsum vergrößert sich. Aber die Delikatesse wird zu populär und verliert so den Charakter der Delikatesse. Das Verständnis für diese Art des Genusses ist den Leuten abhanden gekommen. Früher verlangte man Einladungen, wenn man eine Boullarde auf den Tisch stellte, heute ist man von Boullarden mit derselben müden Gleichgültigkeit, mit der man ein Gärtlein verzehrt.“

Also mit der materiellen Seite der Sache war der Mann zufrieden, aber sein „künstlerischer“ Ehrgeiz blieb unberührt. Schöne Zeit der gebratenen Nachtigallenherzen und der geschmorten Rosenknospen, die Zeit der Poesie des leiblichen Genusses, wann wirst du zurückkehren? M. R.

Allerlei.

(Der falsche Lord Hamilton in London.) Wie erinnerlich, verhaftete die Wiener Polizei vor einigen Wochen einen Engländer, der dort auf großem Fuße lebte und sich für einen Lord Hamilton ausgab. Die Polizei stellte fest, daß der angebliche Lord in Wirklichkeit Charles Gunn heiße und verurteilte, daß der falsche Lord Wien und Oesterreich verlasse. Nun meldet ein Londoner Korrespondent: Charles Gunn, alias Lord Charles Hamilton, betreibt, vereint mit seinem aus Wien vor der Verhaftung Ganns abgereisten Begleiter Sanders hier jetzt eine lebhaft agitative, um seine Identität mit Lord Charles Hamilton zu beweisen. Er behauptet hier eben so wie in Wien, in Folge eines Querelles aus Südafrika gestücht zu sein und aus anderen Gründen 1886 dajelbst die eigene falsche Todesnachricht verbreitet und sogar ein fiktives Leichenbegängniß veranstaltet zu haben. Bei der Konfrontation mit dem einstigen Kammerdiener des wirklichen Charles Hamilton erkannte ihn dieser nicht. Immerhin findet Gunn viele geldbofroftrende Anhänger.

(Ein lustiger Vorfall.) ereignete sich, wie dem „B. T.“ geschrieben wird, in einer Morgen Sitzung des Cambridgeger Gerichtshofes. Die Polizei hatte am vorhergehenden Abend einen Mann arretirt, der auf einer Straß in der Umgegend ein Hazardspiel angepriesen haben sollte. Das Corpus delicti bestand aus einer

Stange, auf deren Ende ein Bleiknopf gelegt wurde. Dem Glücklichen, der diesen Knopf vermittelst eines Ringes herunterwarf, winkte das Glück in Gestalt von 30 Pfennigen oder einer saftigen Kofusnuff. Der Polizist erzählte naiv, er habe den ganzen Abend bei dem interessanten Spiele gekauften: Viele wären gekommen und hätten ihr Glück versucht, aber Keinem wäre es gelungen. Dagegen behauptete der Besieger, daß dies bloß an dem Ungeheiß der Spieler liege. Nach langem Hin- und Herreden beschloßen die weisen Richter, das Spiel selbst zu versuchen. Der Apparat wurde im Ankleidezimmer der Richter aufgestellt, und die Cambridgeger Kadis verließen in feierlichem Zuge den Saal. Eine Todtenstille trat nach ihrem Verschwinden ein. Eine Viertelstunde verging, eine halbe Stunde . . . kein Richter ließ sich sehen. Als noch eine Viertelstunde verfloß, ohne daß Jemand erschien, wurde das Publikum mirribig. Da erscholl plötzlich ein Trübenruf aus dem Ankleidezimmer, die Thür öffnete sich, und die Richter treten freudigen Antlitzes wieder in den Saal. Singsingen von dem amüsanten Spiel, hatten sie mit demselben drei Viertelstunden zugebracht, bis es dem Richter Jones endlich gelungen war, den Knopf herunter zu werfen. Daher meinte auch der Sieger bei dem Urtheile: „Das Spiel ist sehr schwer, besonders für ungeschickte Leute — freudlicher Seitenblick nach seinen Kollegen — aber unmöglich ist es nicht, wie ich soeben bewiesen habe.“ Der Mann mußte freigesprochen werden. Mit saurem Gesichte stimmten die anderen Richter ihm bei.

(Von Monte Carlo bis zum städtischen Obdach.) Wie der Mangel an Lebenserfahrung einer im Wohlstand geborenen und im Reichthum aufgewachsenen Dame deren Unglück verschuldet hat, zeigt folgende kleine Geschichte: Im Sommer vorigen Jahres bestand die 35 Jahre alte Baroness N. darauf, ihr vom Onkel verwaaltetes Vermögen von rund einer halben Million Mark zur freien Verfügung ausgegahlt zu erhalten. Der Onkel, der einzige lebende Verwandte der reichen Erbin, konnte der gesetzlich berechtigten Forderung auf die Dauer nicht widerstehen. Die Dame durchreiste nun während des Winters mit Diener und Jofe die schönsten Gegenden Europas und hatte schließlich auch einem Kavaller die Gnade erwiesen, daß er ihr dauernder Reisebegleiter sein dürfe. Der Mann, ein Arzt ohne Praxis, schloß sich der Baroness in Marienbad an und gewann nach und nach durch Verehrung und Liebe, wie sie es nannte, solche Macht über die Unerfahrene, daß sie ihm die Reiselasse gab und die Weiterreise nach seinen Dispositionen erfolgte. Als das Färchen im Februar dieses Jahres in Monaco ankam, führte es noch 300,000 Mark bei sich; als es den schönen Plas verließ, hatte die Dame nur noch ein anständiges Reisegeld, um nach ihrer bairischen Heimath gelangen zu können. Der bisher so treue Begleiter, der inzwischen ihr Bräutigam geworden war und im Spielkaal selbstständig operirt hatte, mußte in seine Heimath abreisen, und unsere Baroness konnte ihre Verbindlichkeiten nicht mehr bezahlen. Sie mußte sie entlassen, wemalich sie ihrer jetzt mehr bedurfte, denn je. Die Bitten um Darlehen an Bekannte aus der Glanzzeit blieben unerfüllt. Leute, die sonst nach einem Blick der reichen, gebildeten und anmuthigen Baroness lechzten, wandten sich von der Armen, Bethörten ab. Der Onkel war in Voraussicht der kommenden Dinge nach Amerika abgereist. Im vorigen Monat wurde sie in ein Krankenhaus aufgenommen, wo sie sich nun auf Kosten der öffentlichen Armenpflege befindet und ihrer Niederkunft entgegensteht.

(Weibliche Pferdebahnkondukteure.) Dem Bericht amerikanischer Blätter zufolge ist unter den Be-

Die Verschollene.

Roman von M. E. Braddon. Autorisirte Bearbeitung

— Ich werde dem Herrn Doktor sagen, daß Sie hier sind, Herr Graf!

— Ich bedarf keiner Titulaturen, lassen Sie mich in Ruhe! rief Jordis ärgerlich. Während der Portier sich entfernte, brummte er vor sich hin: Mir scheint, dem würde auch ein mehrmonatlicher Aufenthalt hier im Hause gut thun!

Der Graf ging inzwischen mit großen Schritten mehrmals im Gemache auf und ab. Dann trat Doktor Burn mit ernster, besorgter Miene ein.

— Ich bin froh, daß Sie gekommen sind, rief er dem Grafen entgegen.

— Wie befindet er sich?

— Lassen Sie uns in mein Studirzimmer treten, ich habe ihn dorthin gebracht.

Der Arzt wies den Weg, und Jordis blickte, als er vor dem Ruhebett stand, auf welches man Morris gelegt, finstern zu seinem unglücklichen Opfer nieder. Der Patient sah genau so aus wie viele Stunden früher.

— Wird er sterben? forschte Jordis.

— Möge der Himmel es verhüten! Wollen Sie des Mordes gestehen werden? Ich wenigstens habe keine Lust, Ihren Mischuldigen zu spielen! Ich habe hinreichend Sorgen auch ohne dieser einen.

Der Arzt warf Jordis, während er diese Worte sprach, einen seltsamen Blick zu und meinte dann:

— Sie waren zurückhaltend und eigenthümlich, als Sie ihn hiehergebracht haben — ich besitze nur einen unklaren Begriff, was sich zugetragen hat,

meine aber, es wäre Zeit, daß Sie mir unumwunden Alles erzählen.

— Mein Gott, es kann Ihnen ja einerlei sein, ich brachte Ihnen einen guten Patienten, behalten Sie ihn und kuriren Sie seinen Körper, sein geistiger Zustand ist Nebensache. Sie bedürfen ja Patienten!

— Das weiß der Himmel!

— Nun also, was begehren Sie weiter? Ich bin bereit, gut für diesen zu bezahlen!

Der Doktor sah am Tische und trommelte mit der Hand auf denselben.

— Die Bezahlung wird mir allerdings sehr willkommen sein, Jordis, sprach er endlich, aber es gibt auch eine Grenze für das, was wir Leute von Verus unternehmen dürfen! Dieser Fall geht über die Grenze hinaus! Ich bin vollkommen darüber im Klaren, daß Sie mir einen Mann dahergebracht haben, welchen Sie als Ihren persönlichen Feind ansehen!

— Hol' ihn der Teufel, ja! Sind Sie nun, wo Sie das wissen, beruhigt?

— Weniger als früher! Ich bin ein Arzt, der mit Ironie zu thun hat, aber ich bringe die Menschen nicht gerne zum Wahnsinn!

— Nun, ich habe Ihnen einen Narren gebracht — schweigen Sie, tödten Sie ihn oder machen Sie mit ihm, was Sie wollen, unter allen Umständen aber hat er so lange hier zu bleiben, als ich es haben will!

— Lieber Jordis, Sie befinden sich selbst in einem Zustande, der sehr stark an Wahnsinn erinnert!

— Das ist ja möglich, jedenfalls aber weiß ich, was ich will, und werde es auch durchzusetzen!

— Erlauben Sie mir, daran zu zweifeln! Sie

sind in keinem Zustande, der es Ihnen ermöglichen würde, ein klares und richtiges Urtheil zu bilden.

— Sie sind ein Thor, Burn, rief Jordis leidenschaftlich erregt; ich habe Ihnen Mittel und Wege geboten, um sich aus allen Schwierigkeiten herauszuarbeiten und Sie weisen dieselben zurück. Vermuthlich bedürfen Sie des Geldes. Ich werde Ihnen eine Anweisung auf tausend Gulden schreiben — das ist wohl für den ersten Augenblick genug.

Die Augen des Arztes leuchteten, und er machte eine heftige Bewegung nach vorwärts, beherrschte sich aber alsbald und sank wieder in seinen Stuhl zurück.

— Nein, sprach er, den Besucher durch halbgeschlossene Augen scharf beobachtend, das ist nicht genug.

— Hol' Sie der Teufel, geben Sie mir Feder, Tinte und Papier, und ich werde den Betrag verdoppeln.

Der Arzt griff mit geschäftsmäßiger Miene nach dem Puls des Patienten und sprach ruhig:

— Es wird auch kaum genügen, wenn Sie fünfstaubend Gulden daraus machen!

— Wie, Sie Clender?

— Still, keine Beleidigungen, wenn ich bitten darf! Ich will die einfache Wahrheit! Ich bin Ihr Schuldner, und bin bereit, Ihnen in Allem, was sich mit Pflicht und Gewissen verträgt, entgegenzukommen. Vor Allem aber muß ich genau von dem unterrichtet sein, um was es sich handelt, muß mir die Gelegenheit geboten werden, zu beurtheilen, ob ich Ihnen dienen kann oder nicht.

— O, nur keine Ausflüchte! Sie wollen mich also mir selbst überlassen?

— Ganz und gar nicht, wir sind ja alte Freunde! Sie können mir Vertrauen entgegenbrin-

wohnern von Madison im Staate Indiana eine regelrechte Revolte ausgebrochen. Die Veranlassung dazu hat die etwas ungerechtfertigt erscheinende Handlungsweise der städtischen Pferdebahngesellschaft gegeben. Als die Madisoner „Night Railway“ vor ungefähr zwei Jahren eingeweiht wurde, stellten die Direktoren, um mit ihrem Unternehmen ein wenig Sensation zu machen, ausschließlich weibliche Kondukteure an. Vor kurzem wurde nun sämtlichen Schaffnerinnen angekündigt, daß sie entlassen werden müßten, da man es doch für besser hielt, die betreffenden Stellen mit Männern zu besetzen. Als Grund führten die Herren an, daß sie mit ihrem femininen Personal schlechte Erfahrungen gemacht hätten. Die jüngeren Fräuleinpersonen „fürsteten“ zu viel, die älteren wären zu empfindlich und Alle zusammen seien nur selten pünktlich bei ihren „Trams“ gewesen. Die entlassenen Konduktoren sind nun aber keineswegs gesonnen, so schnell das Feld zu räumen. Es gelang ihnen, zwei Drittel der Einwohnerschaft auf ihre Seite zu bekommen und in Gemeinschaft mit diesen Sympathisierenden wurden die bereits von männlichen Individuen geführten Pferdebahnen mit Steinen beworfen und in ihrer Fahrt dermaßen behindert, daß der Verkehr eingestellt werden mußte. Da sich die Direktoren nun überzeugt haben, daß der größere Theil der Bevölkerung den Kondukteuren im Unterrock günstig gesinnt ist, wird ihnen nichts übrig bleiben, als die fortgeschickten Mädchen samt und sonders wieder einzustellen.

(Eine photographische Aufnahme mit Sinder-nisten.) In der Schönbrunner Menagerie spielte sich jüngst eine interessante Scene ab. Ein Wieser-Photograph hatte die Erlaubniß erwirkt, in der Menagerie Aufnahmen zu machen, und heute sollte die große Elefantengruppe photographirt werden. Bis zu dem Moment, wo der Photograph mit seinem Apparat erschien, hatten sich Mizzi, Polbi und Sango in der besten Laune befunden, und sie machten sich unangesehen das Vergnügen, mit dem Rüssel Sand aufzunehmen und denselben dann über den Rücken zu blasen. Da er sich der Photograph näherte, stellte Mizzi seinen Apparat außerhalb des Gitters auf, und die zwei Wärter suchten die Thiere in einer Ecke zu einer Gruppe zusammenzustellen. Sango und Polbi ließen sich willig beim Oehnehmen und Polbi legte sich sogar auf Geheiß nieder. Mizzi jedoch betrachtete mißtrauisch den schwarz verhängten Kasten, und als sie der Wärter bei einem Stohzahn nahm und sie zu den anderen führen wollte, stieß sie plötzlich ein ohrbetäubendes Gebrüll aus und flüchtete mit hochgehobenem Rüssel. Alles Zureden seitens der Wärter half nichts, Mizzi war nicht zu bewegen, ein freundliches Gesicht zu machen, im Gegentheil, ihr unangenehmes Trompeten machte auch die beiden anderen Elefanten und bald die ganze Menagerie rebellisch. Minutenlang durchtönte den Park ein Thierstimmentonzert, das wahrhaft ohrzerreißend war. Die Elefanten standen keinen Moment ruhig, selbst das bewährteste Mittel, sie zu beruhigen, das Abföhren mit den Besen, half nichts. Der Photograph gelangte nicht dazu, eine regelrechte Aufnahme zu machen und mußte unerschütterter Sache abziehen.

(Die Verproviantung der „Hohenzollern“.) Jetzt, da der deutsche Kaiser mit seiner Umgebung an Bord seiner Yacht „Hohenzollern“ dem hohen Norden zulenkt, dürfte es wissenwerth sein, auf welche Weise das Kaiserliche Schiff mit dem nöthigen Proviant für seinen hohen Passagier und dessen Gefolge versorgt wird. Für die Verproviantung gelten nach dieser Richtung dieselben Grundsätze wie bei allen anderen Kriegsschiffen. Alle Getränke für die kaiserliche Tafel, als da sind: Weine, Mineralwasser, Bier — letzteres auch theilweise in Fässern — und solche Sachen, denen die wochenlange Aufbewahrung in den Schiffsräumen nicht schadet, werden vor der Abreise an Bord genommen; dazu bringt der Courtier, welcher jeden zweiten, beziehungsweise dritten Tag auf der „Hohenzollern“ eintrifft, außer den Briefsachen auch ganze Sendungen von frischen Fleischwaren, Butter, Eier u. s. w. und nament-

lich auch frisches Obst mit, welches von der Hofgarden-direktion aus Potsdam geschickt wird. Da der Kaiser bei der Tafel als Getränk eine gute Bowle allem Ueber-vorzieht, wird schon hiefür ein gut Theil Obst verwendet. Außerdem pflegt der Kaiser nicht nur zu den größeren Mahlzeiten, sondern auch schon zum ersten Frühstück Obst zu essen. Außer den bekannten Aus-schlügen, welche der Kaiser von der „Hohenzollern“ in die nordischen Berge unternimmt, ist für den Monarchen auch das Flaschenschießen an Bord ein beliebendes Vergnügen. Es werden hiezu vorher alle Flaschen, welche ihres mehr oder weniger köstlichen Inhalts bis dahin bar geworden sind, sorgfältig gesammelt und dann, vorzugsweise bei leicht bewegter See oder wenn das Schiff festliegt, in Gegenwart des Kaisers und seiner Herren zu Duzenden über Bord geworfen, so daß von den Flaschen nur der Hals aus dem Wasser lugt — und die Jagd beginnt. Auch hierbei zeigt sich der Kaiser als vortrefflicher Schütze, er verfehlt fast nie sein Ziel.

(Ueber die Anwendung der Hypnose und der Suggestion.) In Heilsweden sind die Ansichten in den Kreisen der Mediziner bekanntlich sehr getheilt; aber selbst die heftigsten Gegner geben zu, daß ein Erfolg bei hysterischen Personen in vielen Fällen möglich sei. Daß es aber auch in solchen Fällen oft nicht leicht ist, Erfolge zu erzielen, daß der Arzt sehr vorsichtig und systematisch vorgehen muß, zeigt ein Fall, der vor kurzem auf der Klinik einer deutschen Universität vorgekommen ist. Auf dieser war ein junges Mädchen in Behandlung, das absolut keine Nahrung bei sich behalten konnte. Sobald sie etwas gegessen hatte, gab sie es wenige Minuten später wieder von sich. Der Professor entschloß sich, nachdem kein anderes Mittel geholfen, es mit der Hypnose und Suggestion zu versuchen — von der er übrigens nicht viel hielt. Er hypnotisirte die Kranke und befahl ihr, daß, was sie essen würde, bei sich zu behalten. Dieser Befehl hatte gar keinen Erfolg; die Kranke übergab sich nach wie vor, und der Professor wollte von dieser Heilmethode nichts mehr wissen. Da übernahm sein Assistent die Behandlung. Er hypnotisirte die Kranke, befahl ihr zu essen, und nachdem sie gegessen hatte, befahl er ihr, zu vergeffen, daß sie gegessen habe. Als sie nun aufwachte, hatte sie es wirklich so vollständig vergessen, daß das gewohnte Erbrechen ausblieb und sie die Speisen bei sich behielt. Diese Art der Ernährung wurde einige Tage fortgesetzt, wobei der Kranken noch suggerirt wurde, daß sie so krank sei, daß sie gar keine Nahrung zu sich nehmen dürfe, so daß sie auch im wachen Zustande gar nicht darüber erkaunte, kein Bedürfniß nach Nahrung zu haben. Endlich, nachdem der Magen sich daran gewöhnt hatte, Speisen bei sich zu behalten, gab man immer weniger Nahrung im hypnotischen Zustande und kleine, sich steigende Portionen im wachen Zustande, und schließlich war die Kranke wirklich geheilt. Sie ist und behält ihre Nahrung bei sich, und ihre Kräfte nehmen zu.

(Waghalsige Radfahrerrückchen.) Das kühne Wagniß des Amerikaners Murphy, der die Lokomotive als Schrittmacher benutzte und so die englische Meile in 65 Sekunden zurücklegte, gibt einer amerikanischen Revue den Anlaß, an ähnliche waghalsige Radfahrerrückchen zu erinnern. So begab sich der Radfahrer Stanley Hart, der an der Riviera ein sehr bekannter Fahrrad-lehrer ist, um eine Wette anzuschließen, in einen Käfig, der zwei wilde Löwen enthielt, und fuhr auf seinem Rade um dieselben herum, während der Wärter die Löwen zurückhielt. Aber der kühne Fahrer kam einmal zu dicht an die Thiere heran und eines der Bedale streifte zufällig eine der Bestien, die nun wüthend wurde. Wie ein Blitz sprang der Löwe auf die Maschine und den Fahrer zu und rief die halben Speichen von einem Rad mit seiner mächtigen Tasse weg. Aber es gelang dem Wärter noch, die Bestie einzuschüchtern und in eine Ecke seines Käfigs zurückzutreiben, während der Radfahrer hinausging. Die Probe hätte ihm beinahe

das Leben gekostet. Eine sonderbare Idee suchte Louis C. Wahls auszuführen. Sein Ehrgeiz war es, mit seinem Rade auf den Gipfel des Pikes Peak in den Rocky Mountains zu klettern. Auf den schroiff abfallenden Seiten, wo man sich weder an Strauch noch Baum halten kann, kletterte er mit seinem Rad auf dem Rücken hinauf und erreichte schließlich auch auf diesem Wege die höchste Spitze. Bei einer anderen Gelegenheit vervollständigte er diese Heldenthat und fuhr die steile Eisenbahnlinie herunter, die auf den Pikes Peak hinaufführt. Vielleicht die sensationellste Vorstellung, die jemals ein Radfahrer gegeben hat, war die von Round, der über eine schwebende Brücke fuhr, die nur 10 Zoll breit und 80 Fuß lang war. Die Brücke überspannte den Hoosac River, wurde nur von zwei Draht-Läusen gehalten und hatte nur ein Drahtseil als Geländer. Nachdem er die Brücke passirt hatte, machte Round fallblütig kehrt und machte die Fahrt über den schmalen Pfad noch einmal, während der Photograph ein Bild von ihm aufnahm. Es war eine aufregende Fahrt, denn beim geringsten Ausgleiten würde der thörichte Fahrer 100 Fuß tief in den gähnenden Schlund gefallen sein. Ein Professor Baldwin hatte gelegentlich einer Athleten-versammlung aufgezeigt, er werde mit einem Rade von den Wolken heruntersteigen. Er stieg mit einem Ballon bis zu einer Höhe von 4000 Fuß und mit Hilfe eines Fallschirms machte er dann, auf seinem Rade sitzend, den Abstieg. Eines der Seile des Fallschirms geriet dabei aber in das Rad und der Fallschirm wollte sich nicht öffnen. Professor Baldwin fiel blüßschnell ungefähr 50 Fuß herunter, aber er behielt seine Geistesgegenwart und konnte das Tau wieder in Ordnung bringen, so daß der Fallschirm sich öffnete und er mit vollkommener Sicherheit heruntersteigen konnte.

(Ein Höflichkeitsverein für Kinder.) Bis zu welchen Auswüchsen auf dem Gebiete der Erziehung man heutzutage schon gelangt ist, zeigt eine Einrichtung, die in England ins Leben gerufen wurde. Wie England Mäßigkeitsvereine für Erwachsene besitzt, so ist auch ein Höflichkeitsverein für Kinder dort gegründet worden. Die Gründer desselben sind von der Ueberzeugung ausgegangen, daß es bei den Kindern einen Fonds von Egoismus gibt, der sich in Unhöflichkeit äußert, und daß gegen diesen Hang zur Unhöflichkeit am besten anzukämpfen sei, wenn man die Kinder in besonderen Höflichkeitsclubs vereinigt. Als Ziel hat sich diese Vereinigung gesetzt, bei den Kindern die gute Gesinnung zu wecken, den Gehorsam an Freundlichkeit im Betragen, Höflichkeit, Sauberkeit und Korrektheit in Worten und Manieren groß zu ziehen. Der Verein nimmt als Mitglieder Knaben und Mädchen im Alter von 5 bis 15 Jahren auf, welche jährlich einen Beitrag von einem Penny an die Vereinskasse zu zahlen haben; übrigens muß sich jeder Eintretende schriftlich verpflichten, die Regeln des Vereins pünktlich zu erfüllen. Er erhält eine auf den Namen lautende Mitgliedskarte, welche am Kopfe die Aufschrift trägt: „Was Du nicht willst, das man Dir thut, das thug auch keinem Andern an“, auf der Rückseite aber Regeln über Höflichkeit gegen Eltern und Lehrer, bei Tische und auf der Straße. Der Verein, der im Jahre 1894 gegründet wurde, zählte schon nach einem Jahre 700 Mitglieder, die über mehr als zwölf Städte und Dörfer verbreitet sind.

(Die Ex-Kaiserin Eugenie.) Sie eine zehntägige Fahrt an die Küste Norwegens angetreten, und es ist, wie man in England glaubt, nicht ausgeschlossen, daß sie mit Kaiser Wilhelm, der ja ebenfalls die nordische Küste befährt, zusammentrifft. Man erinnert bei der Gelegenheit an eine Zusammenkunft mit der Ex-Kaiserin, die bereits vor vier Jahren stattfand. Kaiser Wilhelm fuhr damals, als er in Cowes weilte, in der Uniform seines englischen Regiments nach Farnborough hinüber und blieb zum Theil bei der Ex-Kaiserin vor Frankreich, die an dem Kriege, der den Niedergang ihres Reiches und den Aufschwung eines anderen zur Folge hatte, wohl weit mehr Schuld trug, als man allgemein anzunehmen geneigt ist.

Knopf geleast wurde. Auf vermittelst eines Glases in Gestalt von Kolumbus. Der Pö-gangen Abend bei: Viele wären ge-ersucht, aber Keinem mptete der Besiger, t der Spieler liege, eichlossen die weifen adien. Der Apparat iter aufgestellt, und feierlichem Zuge den ihrem Verschwinden eine halbe Stunde Als noch eine Viertel-erichten, wurde das plöglich ein Jubelruf ar öffnet sich, und die wieder in den Saal. Epitel, hatten sie mit bracht, bis es dem war, den Knopf e auch der Sieger bei hr schwer, besonders her Seitenbild nach it es nicht, wie ich a müße freigesprochen stimmten die anderen

städtischen Obdach.) ung einer im Wohl-um ausgewachsenen hat, zeigt folgende rigen Jahres behand-trauf, ihr vom Onkel einer halben Million gezahlt zu erhalten. erwandte der reichen iglen Forderung auf Dame durchreiste nun ener und Jose die hatte schließlich auch, daß er ihr dauern-Mann, ein Arzt ohne Marienbad an und brung und Liebe, wie die Unerfahrene, daß die Weiterreise nach das Führen im Re-atam, führte es noch den schönen Plas ver-n anständiges Reise-maith gelangen zu iter, der inzwischen im Spielaal selbst- re Heimath abziehen, re Bediensteten nicht äffen, wenigleich sie Die Witten um Dor-seit blieben unerfüllt. er reichen, gebildeten wandten sich von-iel war in Voraus-merita abgereist. Im n Krankenhaus auf-ten Rollen der öffent-ter Niederkunft ent-

dukteure.) Dem Be- ist unter den Be-

Ihnen ermöglichen rtheil zu bilden. n, rief Jordis lei-Ihnen Mittel und Schwierigkeiten her-eselben zurück. Ver-trachtele.

Jah werde Ihnen lben schreiben — enbildt genug.

uchten, und er nach vorwärts, be-nt wieder in seinen

ucher durch halb-nd, das ist nicht

en Sie mit Feder, den Beitrag ver-

tätmäßiger Miene o sprach ruhig:

nen, wenn Sie n!

en, wenn ich bitten heit! Ich bin Ihr

rt trägt, entgegenzu-genau von dem handelt, muß mir u beurtheilen, ob

Sie wollen mich wir sind ja alte uen entgegenbrin-

gen; ich besitze einen gewissen Grad von Achtung für Sie, und wenn Sie sich in einer peinlichen Lage befinden, so will ich sowohl um Ihrer selbst als um Ihrer Frau willen behilflich sein.

— Ah, rief Jordis, indem er die Zähne aufeinanderbiß und den Arzt mit zorniger Miene betrachtete.

Dann entstand eine lange Pause, während welcher der Graf regungslos dasaß.

— Sie sind jetzt ruhiger geworden, bemerkte der Arzt nach einer Weile. Sie haben mir schon oft Ihre Liebe offenbart, und sind immer zu der Ueberzeugung gekommen, daß ich Ihres Vertrauens werth gewesen bin — nicht wahr? Sagen Sie mir nur offen und unumwunden Alles, und seien Sie überzeugt, daß ich das Möglichste thun will, um Ihnen beizustehen!

— Das ist nicht mehr als Ihre Pflicht und Schuldigkeit. Behandeln Sie den Mann so wie er es verdient, das ist Alles, was ich von Ihnen begehre.

— Ich bin ein zu alter, erfahrener Praktikus, um blind auf irgend ein Ziel loszusteuern. Sie kennen mich seit vielen Jahren, ich bin Ihres Vertrauens werth, sprechen Sie also offen!

Mit verdrießlicher Miene wandte Jordis sich ab.

— Ich schreibe Ihnen eine Anweisung auf fünftausend Gulden sofort zahlbar; aber unter der Bedingung, daß Sie keinen Versuch machen, weiter in meiner Wunde zu wühlen.

— Sie heilt sonst nicht, was? Burn mit überlegenem Lächeln ein. Lassen Sie mich Ihnen die Symptome weiter auseinandersetzen — Sie leiden an Wuthausbrüchen, eine Folge Ihrer Krankheit, deren Hauptsymptom ein grausamer Verdacht ist — ein Verdacht gegen einen Ehrenmann, welchen Sie

gewiß nicht hegen würden, wenn Sie physisch normal wären.

— Was wollen Sie damit sagen?

— Nur, daß ich den richtigen Punkt herausgefunden und keiner weiteren Erklärung bedarf, ich weiß genug! Und ich rathe Ihnen, Jordis, sich über etwas ein richtiges und korrektes Urtheil zu bilden, ehe Sie handeln.

Der Patient auf dem Ruhebett athmete schwer auf, der Arzt wandte sich ihm zu. Feiner aber murmelte nur einige unverständliche Worte und versank dann in einen schweren, bleiernem Schlaf.

— Sie wissen nicht, was Sie sagen, flüsterte Jordis.

— Doch, ich weiß es! Durch irgend eine felt-same Verletzung von Umständen haben Sie sich in einen Zustand gebracht, welcher an Wahnsinn grenzt und in dem Sie sich ganz falschen Vorspiegelungen hingeben.

— Falschen, ja, ja!

Jordis lachte bitter auf.

— Mela, Mela! flüsterte Morris in diesem Augenblicke, indem er die Augen aufschlug und wild um sich strarte.

Jordis sprang auf, der Arzt aber drückte ihn mit aller Gewalt wieder auf seinen Sitz.

— Nur keine Unüberlegtheit! flüsterte er leise.

— Da soll der Teufel die Fassung behalten! Glauben Sie mir, Burn, ich hätte ja am liebsten die Sache für unmöglich gehalten, aber sie tritt nur zu offenbar zutage. Mela hat mir selbst vor Jahren gestanden, daß er ihr den Hof machte, dann verliebte er die Heimath und nun ist er in dieselbe zurück-gekehrt.

— Und was weiter?

— Was weiter? Mein Gott, das müssen Sie doch begreifen! Ich wollte es ja auch nicht glauben,

aber die Ueberzeugung ist mir aufgebrängt worden, sie ist vor mir gestohlen! Ich aber kam noch recht-zeitig, um ihn daran zu hindern, sich zu ihr zu ge-sellen. Ich traf ihn mit der Meisttaste in der Hand und das Resultat sehen Sie nun vor sich.

Er wies auf Morris, der so regungslos dalag, als ob er bereits seine Seele ausgehaßt.

— Unmöglich, rief Burn, das glaube ich nicht von Ihrer Frau!

— Nun, auf jeden Fall ist sie fort, und Sie haben doch selbst gehört, wie er ihren Namen rief.

— Die Gräfin Jordis ist fort?

— Ja! Das herzlose Weib, welches ich ange-belet, für das ich zu jeder Stunde mein Leben ge-lassen hätte, ist fort! Sie verließ mich und ihr ar-mes, unschuldiges Kind um jenes verrätherischen Schurken willen. So, nun haben Sie die Wunde offen vor sich liegen. Sie sagen, daß ich wahnsinnig sei — besitze ich vielleicht keinen Grund dazu? Wundern Sie sich jetzt, daß nun, wo ich ihn in meiner Gewalt habe, ich ihn um jeden Preis hin-derern will, mit ihr zusammen zu kommen, daß ich ihm lieber das Leben nehme, wenn es mir nicht ge-lingt, ihn hier festzuhalten?

— Der Schurke, der verrätherische Schurke, rief der Doktor erregt. Aber nein, Jordis, es kann ja gar nicht wahr sein!

— Mela, Mela, rief der Kranke in diesem Augenblicke von neuem, und mit bitterem Hohn fragte der Graf:

— Nun, Burn, wollen Sie das Alles für Komödie halten? Wollen Sie mir helfen oder nicht?

— Helfen — ja! Im Grunde genommen ist ja auch kein Vorgehen wirklich eine Art von Nar-heit. Ich will Ihnen helfen um jeden Preis.

(Fortsetzung folgt.)

Meiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstalten werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Fabrikverkauf!
Eine seltene Gelegenheit! Ein gutgehendes, sehr rentables Fabrikunternehmen mit besten eingeführten Kundenkreis, ist sofortiger Abreise halber sehr preiswürdig zu verkaufen. Gest. Offerte unter „Konjum“ und Kascha-artikel 308“ an die Exped. 69917

Konkurs.
In der orthod. israelitischen Kultusgemeinde zu Preßburg ist die Stelle eines **מנהל** **מבשר**, der zugleich ein vorzüglicher **מנהל** sein muß, zu besetzen. Das Jahresgehalt wird im Wege eines Uebereinkommens festgesetzt. Bewerber um diese Stelle haben ihre eingehändig gefertigten Gesuche, begleitet mit den **תעודות** und sonstigen Zeugnisabschriften nebst Angabe ihres Alters und Familienstandes bis **ל"ה אלול ה'תר"ץ** an den gefertigten Vorstand einzuliefern. Zum Probevortrag werden nur die Bewerben zugelassen und die Preisbefreiung nur dem Acceptirten verthilt.
Preßburg, 5. Juli 1899.
Der Vorstand der orthodoxen israelitischen Kultusgemeinde. 21781

Warmorin.
Vorzügliches Mittel zur Reinhaltung von Warmorplatten. 1 Dose sammt Gebrauchsanweisung 1 Krone. Verkaufsstellen: H. Schaff, Budapest, VII., Bálint-utca 6. sz. Neruda Nándor, Kossuth Lajos-utca 7. Moinár és Moser, Koronaherczog-u. 9. sz. 21461

Fakturistin
wird aufgenommen bei J. B. Ulrich, Andrassy-ut 28. 69909

Geldkredite
in beliebigen Höhen für Offiziere, Beamte, Kaufleute, bessere Professionisten etc. mit ansehnlicher Rückzahlung billigt, rasch, diskret, ohne Vorauszahlung, nur von 2—6 Uhr Nachm. Fuoder A. VII., István-ut és Aréna-ut sarok 40, I. em. 12. stb. Retour-Marke. 69873

Schöne Brautweine.
weine, Speereis, Creisleris, Brod, Metallgeschäfteinrichtung, komplet oder hübsche, sowie Thüringer Cisternen, 10 Kl. Kaffeobrenner, billig zu verkaufen. Winter Samuel, 7. Bez., Jabelagasse 29. 69872

Damen
finden Rath und Hilfe, Aufnahme zur Entbindung bei einer intelligenten Hebamme. VII., Csömöri-ut 101, feld-emelet 1. sz., vagy földszint 8. 69401

Große Wohnung.
bestehend aus 3 Pracht-Gaßzimmern, Alkoven, Hof, Ver., Dienstbotenzimmer etc., elektrisches Licht, ist per sofort Königs-gasse Nr. 112, Cde Löwövide-ter, billig zu vermieten. 21764

Bücherbetten
verfertigt zu folgenden billigen Preisen: 1 Paar Walzen $\frac{1}{2}$ Zoll 17 fl. 1 Paar Wäsen $\frac{1}{2}$ Zoll 16 fl. 1 Paar hohe Scherben $\frac{1}{2}$ Zoll 14 fl. $\frac{1}{2}$ Zollige Betten, jede Sorte, um fl. 1.50 fr. theurer. Kranz-Benešura in Turman. 69915

Komptoirpraktikant
zu sofortigen Antritt gesucht; derselbe muß der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig sein. Anhangsgehalt 20—25 fl. Selbstgeschriebene Offerte unter „B. & T. 11“ an die Exp. 69885

Junger Mann
mit guten Kenntnissen, von der Getreidebranche, für Einkauf sowohl wie fürs Bureau befähigt, für ein Provinz-Getreidegeschäft gesucht. Offerte an H. und S. Eisner, Budapest, V., Dorottya-u. 11. 69879

Kompagnon
gesucht zu einem seit 20 Jahren bestehenden Glas-, Porzellan- u. Lampengeschäft mit 800 fl. bear. Junger lediger Mann bevorzugt. Adr. in der Exp. 69449

Hauskauf.
Mit 15—20,000 fl. Anzahlung suche ich ein Haus, in welchem Speereis- oder Brautweinpossten ist. Auskunft Wingerer, Nr. 11, Cr. Rodusgasse 12. 69883

Zahntechniker
findet lohnende dauernde Beschäftigung. Nur Primafräfte, die zuhause arbeiten, wollen Offerte unter „Zechmit“ an die Exp. senden. 69888

Je cherche
un professeur français, qui m'instruit principalement la correspondance commerciale. L'adresse sub „Consciencieux“ à l'exp. 69890

Aer und Ser
Dresdener, gut erhalten, System Magyar Allami, sofort lieferbar, preismäßig bei Ed. Dorman, Budapest, VI., Csengery-utca 62/B. 69919

Einsteig-Haus,
anstoßend am József-körut, kleiner, mit schönem schattigen Garten, sehr breite Gassenfront, um jeden annehmbaren Preis zu verkaufen. Auskunft bei Zipser S. im „Café Schreiber“, Nagymező-utca 2. Von 8 bis 10 Uhr Vorm. 69925

Deutsche
 stenographische und Maschinenschriftreiterin wünscht ihren Posten zu ändern. Adr. in der Exp. 69922

Mészegető.
Közvetlen a székes főváros mellett egy nagyobb földbirtok, kitünő és kimeríthetetlen kristály mészkőbányával, évi nagyvenerer m.m. mészkő előállítására berendezve, ma is teljes üzemben, biztos vevőkörrel, hérbé adó. Csekély forgatóke szükséges, előnyös feltételek, teljes felszerelés átvehető. Ajánlatokat „Mészegető 905“ jelleggel a kiadóba. 69905

Drei perfekte, tüchtige Reisende
mit ihren Bezügen werden für eine große, gut eingeführte inländische Versicherungsgesellschaft gesucht. Offerte sind unter „Reislich und energisch 924“ an die Exp. zu richten. 69924

Bor- és pálinka-
szakmában kitünően bevezetett utazó, ki már évek óta magyarországi legnagyobb részben nagy sikerrel működik, nagy vevőkörrel bír, egy elsőbbségi rangú czégnél állást óhajt elnyerni. Szives megkezelésért „Jobb erő 913“ jelleggel a kiadóba kéremnek. 69913

Kompagnon
wird gesucht mit 15—20,000 fl. zu einem bereits gut eingeführten patentirten Werk im Bauhand mit großer Zukunft. Vom Bauhand bevorzugt. Mitwirkung erforderlich. Adr. in der Exp. 69903

Bicycle,
ein ganz neues, und ein Ansehen-lad sehr billig zu haben. Rottenbiller-gasse 15, II. Et. 24. 69916

Günstiger Haus-
verkauf.
Engelsfeld, 13 Jahre steuerfrei, hochhoch, um 30,000 fl. zu verkaufen. Banklast 18,000 Gulden, nöthiges Kapital 12,000 fl., Ertragniß 2500 fl. Adr. in der Exp. 69926

3000 fl. zu 7%
werden auf 2. Satz auf ein Budapest Haus aufzunehmen gesucht. Gest. Anträge unter „Günstige Kapitalanlage 927“ an die Exp. erbeten. 69927

Kompagnon
mit 2000 fl. oder Käufer für sehr lukrative Maschinenartikel, schon im Verkehr, womit laufende zu verdienen sind, gesucht. Anträge unter „M. M. 3. 930“ an d. Exp. 69930

Fräulein
aus sehr gutem Hause, welches bereits in gleicher Weise thätig war, sucht Stelle zu Kindern in feinem Hause. Gehaltsansprüche mäßig. Gest. Zuschr. unter „G. D. 2605“ an Gaalstein & Logler, Wien, I. 21871

Agent,
bei hiesigen Speereis-handlern gut eingeführt, für leichtverfügbare Kommissionsartikel gegen hohe Provision gesucht. Adr. in der Exp. 69899

Ein im 10. Bez.
bestehendes Gasthaus, schön eingerichtet, Sommer- und Winterlokal, auf einem Hauptplatz, gute Tageslokalung, billiger Hauszins, ist krankheits halber sofort zu haben. Auskunft bei S. Fleisch, Café Zaker, Karlsring. 69898

Eine Erziehlerin,
für, wird zum Unterrichte dreier Mädchen, die die 4. Elementar, die 2. u. 3. Bürger-schulklasse machen werden, gesucht. Offerte an Leopold Kohn, Knéz(Temesmegye). 21869

Schwarzes Klavier,
berühmtes Wiener Fabrikat, mit Glodenton, wunderhör, ist zu verkaufen. Adr. in der Exp. 69929

Gesucht
wird ein kommerziell gebildeter Herr zur Uebernahme des Hauptdeposits einer renommirten Mineralwasserquelle für Budapest. Erforderlich 1000 fl. Kaution in Baarem. Anträge unter „Kronstein 921“ an die Exp. erbeten. 69921

Wirthschafterin
in mittleren Jahren, tüchtige Hausfrau, zu zwei Herren gesucht. Israelitisch bevorzugt. Offerte unter „E. S. 2“ an die Exp. 69931

Kompagnon
mit 6—10,000 fl. zu einem seit 3 Jahren am Platze bestens eingeführten, sehr rentablen soliden Fabrik-Unternehmen gesucht. Verlust ausgeschlossen. Kascha-Artikel. Gest. Offerte unter „Sichere Zukunft 918“ an die Exp. 69918

„K. K. F.“-em!
Ma családnam benned elször. Vasárnapról semmi! Örülök, ha kétegyem eloszolhatnának. Reményem, az ostromok hiabavalók? Irj mellobb részletesen. Szeretõ szivem nyugtalan. Egyébként jól vagyok. Ölel és csókol szeretõ Kristófdó! 21828

Kaffeehaus-
Requiriten, Spiegel, Kamperie, Tisch, Gestell, Zuster, Prämerie, Cisternen, billig zu verkaufen. Váci-körut 46. 69920

Ueberfiedlungs-
halber Garnitur und sonstige Möbelstücke, so auch ein Gelegenheitskleid, Kostüme etc. für Sängerin, zu verkaufen. Adr. in der Exp. 69932

Heim's Meidinger-Ofen
vom Erfinder Herrn Prof. Meidinger auschl. autorisirte Fabrik
H. Heim, Budapest u. Wien
f. u. f. **Hoflieferant.**
Unsere rühmlichst bekannten f. u. f. auschl. priv.
MEIDINGER-OFEN
H. HEIM
sind echt nur von unserer Filiale in Budapest, Thonethof, zu beziehen.

Patente
erwirkt und verwertet in allen Staaten
Weisz M. Miklós,
dipl. Ingenieur,
Patent- u. technisches Bureau,
Budapest, V., Bécsi-utca 6.

Fast umsonst!
162 Stück um nur fl. 1.75
1 pracht. vergold. Uhr, 3jähr. Gar., mit eleg. Goldkette, sehr tauschend, 1 Garnitur f. Doublegold-Mancheiten- und Schmiedspiege, Alles mit Patentkloß, 1 ff. Cigarettasche, 1 ff. Cigarettenbox, 1 sehr elegante Damen-Bruchennadel, Daviler Keilheit, 1 Kravattennadel mit Simulbrillant, 1 Paar Boutons mit Simulbrillant, sehr tauschend, 1 sehr schöner Verrennung, goldbirt mit Edelstein (auch für Damen), 1 ff. gekund. Notizbuch, 1 ff. Feuerzeug (Metall), 1 ff. Taschentuchkasten mit Etui, 1 ff. Pariser Jahrbüchle, 3 Stück sehr wichtige Gegenstände, brauchbar für Herren u. Damen, 22 Stück engl. Gegenstände für Korrespondenzgebrauch u. 120 Stück Divers. Alles, was im Hause gebraucht wird. Diese 162 Stück zusammen mit der Uhr, die allein das Geld werth ist, sind per Postnachnahme nur kurze Zeit zu haben vom „Amerikaner Uhren-Verein“
F. Windsch, Krakau Nr. X/VIII.
Für Nichtpassendes Geld retour

Durch Militär-Vüchsenmacher erprobte
Revolver u. Gewehre
empfehlen wir

Lefancheux
7 mm. 9 mm. 12 mm.
2. 3. 4.
Englische Bulldog
7 mm. 9 mm. 12 mm.
3. 4. 5.
Revolver-Lederfasse
1. 1.50 2.
Proving-Versand täglich gegen Nachnahme. Jährlichen Preis-courant über Revolver, Gewehre, Schießmaschinen und Jagdverrichtungen versenden auf Verlangen gratis und franco
TILLER MÖR & Co.
fab. u. fön. Hof-Uniformlieferanten,
Budapest, Karlsaterne.

Magy. kir. államvasutak-igazgatóság.
9844-99. szám.
(Uj személy- és podgyász dijszabás kiadása Karlsbad és Franzensbad állomásokkal való forgalomban.) A magy. királyi államvasutak igazgatóságától vett értesítés szerint f. évi augusztus 1-jétől egyrészt a magy. kir. államvasutak néhány állomása, másrészt Karlsbad és Franzensbad közötti közvetlen forgalomban új személy- és podgyász dijszabás lép életbe, melylyol a f. é. február 1-jétől érvényes hasonnevű dijszabás érvényen kívül helyeztetik. A dijszabás a magy. kir. államvasutak dijszabás elárusító osztályában (VI., Csengery-utca 33) fillérrét kapható. Budapest, 1899. július 5. Az igazgatóság

Sensationeller sensationeller Möbelverkauf
40% billiger als sonst!
Durch Kauf größerer Quantitäten, ausschließlich nur solid und aus trockenem Holz verfertigter Möbel bin ich in der angenehmen Lage, Schlaf-, Speise-, Salon- und Herrenzimmer-Einrichtungen in Barock, Altdeutsch, Renaissance und englischem Styl zu dem jeder Konkurrenz die Spitze bietenden Preise abzugeben, und zwar:
Schlafzimmer, schwarzem Marmor, matt oder halbmatt ... fl. 120
Schlafzimmer, schwarzem Marmor, geschnitten ... fl. 150
Schlafzimmer, schwarzem Marmor, Säulen ... fl. 190
Schlafzimmer, schwarzem Marmor, englisches Styl ... fl. 175
Schlafzimmer, schwarzem Marmor, Barock-Styl ... fl. 320
Kredenz, matt oder halbmatt, schwarzem Marmor ... fl. 45
Kredenz, matt, geschnitten, schwarzem Marmor ... fl. 50
Kredenz, matt, geschnitten, Mitte offen ... fl. 65
Kredenz, Säulen, Mitte offen, schwarzem Marmor ... fl. 80
Kredenz, 3thürig, mit Säulen ... fl. 110
Speisetische, Schreibtische, Trumeau, Salontische, Nähtische, Ottomane etc. Große Auswahl in fertigen Salon-, Boudoir- und Herrenzimmer-Einrichtungen mit den einfachsten bis zu den feinsten französischen Seidenstoffen, Peluche, Velour de Gênes und anderen Stoffen. 99772
Gömöri Sándor, Budapest, Váci-utca II.
Auf Wunsch besicht mein Geschäftsleiter mit neuen Zeichnungen und Stoffmustern sowohl hiesige als auswärtige Kunden.
Preiscontante franco und gratis. 2jährige Garantie.

Die seit einem Vierteljahrhundert bestehende Ordinationsanstalt ist bestens zu empfehlen.
Budapest, Andrassy-ut 24 (neben der Oper).
Univ. med.
Dr. GARAI,
emerit. f. u. f. Abtheilungs-Chefarzt.
Spezialarzt
für geheime u. Hautkrankheiten, Mannschwäche, Blasen-, Harnröhren- u. Frauenkrankheiten, Syphilis und deren Folgen. Folgen der Jugendjahre, behandelt Blasen- und Harnröhren-Erkrankungen der veralteten Formen mittelst Anwendung des electrischen Lichtes (ohne Verursachung). Für gewöhnliche, gründliche Behandlung garantiert der Arzt seit mehr als einem Vierteljahrhundert beständigem Spezialarzt. Gonorrhoe mäßig.
Eröffnung täglich von 10—4 Uhr, Abends von 7—8 Uhr. — Briefliche Anfragen werden sofort beantwortet. Medicamente besorgt.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Westert Journal“.

Ausschnitte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbindung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Telephon.)

3 Klavier,
einer Fabrikat,
wunderstärk,
in der
69929

uchst
merisch gebil-
der Übernahme
einer renom-
eralwasserquelle
n. Erforderlich
in Baarem.
ter „Kronstein
Exp. erbeten.
69921

hafterin
Jahren, tüch-
zu zwei Her-
Beschäftigung bevor-
unter „E. S.
69931

agnon
zu einem
am Plate
geföhren, sehr
lieben Fabrikat-
gekauft. Verluft
unter „E. S.
an die Exp. 69918

F-em!
am bened eld-
aprop semmi?
a kételyeim el-
ak. Romány-
tromok hiába-
miesőbb rész-
ereif szivem
Egyébként jól
jel és csokol
Krisztofod“.
21828

ehaus-
epiegel, Lampe,
L. Kuster, Prä-
ellen, billig zu
Váci-körut 46.
69930

iedmug-
tur und sonstige
so auch ein Ge-
lo, Kestime sc.,
in, zu verkaufen.
Exp. 69932

kir. államvasutak-
gazgatóság.
szám.
nély- és podgyász-
ás kiadása Karis-
Franszbad állo-
kal való forgalom-
A nagy kiráivi
asutak igazgatósá-
ett értesítés szerint
augusztus 1-jétől
zt a nagy kir.
asutak néhány állo-
mésrészt Karisbad
menszbad közötti
en forgalomban új
7- és podgyász-
ás lép életbe, mely-
é. február 1-jétől
es hasonnevű dij-
érvényen kívül
etik. A dijszabás
kir. államvasutak
ás elárúsító osz-
n (VI), Csongery-
3) 30 fillért kap-
uapest, 1899. jú
Az igazgatóság

stehende Ordi-
pfehlen.
eben der Oper).

AI,
farzt.

z z
he, Bla
tis und
behandelt
veraltet
des elektr.
Für gewis-
garantirt der
stjahrhundert
eror möglich.
Nebens von
werden sofort
stort.

Bloch S.,
okl. tan. és gyak. köny-
velő (Andrássystr. Nr. 46,
ertheilt mit Genehmigung
eines h. kön. ung. Minister-
iums dd. 10. November 1877
3. 28698 Erwachsenen gründ-
lichen Unterricht in der
einfachen und doppelten

Buchführung
(für Bank, Wechsel- und
Waarenverkehr), sowie in
allen Handelswissenschaften,
in der deutschen und ungar-
rischen Sprache, Schön- und
Rechtschreiben; besond. auch
Büchereinrichtungen und Ab-
schlüsse (Bilanzirungen).
Damen erhalten Separat-
unterricht. I. Schüler aus der
Provinz werden in kürzester
Zeit ausgebildet und erhalten
Verpflegung. Brieflicher
Unterricht gegen mäßiges Ho-
norar. Einschreibungen zum
Abendunterrichte täglich. 69886

Patente
erwirkt gegen Garantie
Neufeld Armin
& Weingand,
beider Patentanwalt,
Budapest, VII.,
Erzsébet-körut 26
21117

Schöne Villa
am Schwabenberg ist gegen
ein kleines Landgut oder
Meierei in der Umgebung
von Budapest zu verkaufen.
Näheres unter Chiffre „S.
S. 100“ an die Exp. 69753

Patente
auf neue Erfindungen erwirkt
prompt, gewissenhaft und
billigst
Patente-
Verwerthungs-
Unternehmung,
Budapest, **Erzsé-**
bet-körut 17.
Finanzirung und Verwerthung
von Erfindungen.
Registrierung von Schutzmar-
ken. Auskünfte kostenfrei. 21882

Damen
finden Rath und Hilfe unter
größer Verschwiegenheit und
bester Pflege zur Entbindung
bei alleinlebender Ge-
burtsheiferin, Johanna Bren-
ner, 9. Bez., Reistergasse 42,
Zb. 2. 67246

Wassenzimmer,
schön möblirt, sehr rein, ist
an intelligente 1-2 Personen
mit guter bürgerlicher Menage
zu vergeben. Keine Kinder
im Hause. Dessowky-utca
Nr. 4, 1. Etod, Thür 7.
21714

Geschäftsverkauf.
Elegantes Intimé-Glas,
Porzellan, Lampen u. Bil-
dergeschäft wegen Erbtheilung
günstig zu verkaufen. Vermitt-
lung gut honorirt. Offerte
unter „Glas 935“ an die
Exp. 69935

**Schöne Wassenzimmer-
wohnungen,**
2 große Zimmer, Alkon, Vor-
zimmer, Küche, Speis, Kloset,
Sohnwohnungen: 1-2 Zim-
mer, Küche, Speis, per 1.
August. 1 Magazin sofort
billig zu vergeben. 6. Bez.,
Bajnotgasse 2/b, ganz nahe
zur Andrássystr. 69855

Bei der Demolirung
Gäbe Aladergasse u.
Esengerygasse sind
40 gleiche hinein
aufgehende Hirsler,
moderne Thüren,
komplete Dachstühle,
Doppelbänne, Bret-
ter, eine Diarmor-
stiege re. re. billigst
zu verkaufen. 21874

Dipl. ungarische
Erzieherin (38r.), die per-
fekt deutsch, französisch und
Klavier unterrichtet, wird für
15. Juli oder 1. August ac-
ceptirt. Gehalt nach Ueberein-
kommen. Persönliche Anfragen
Nachmittags. Adr. in der Exp.
69871

20 bis 30
(eventuell bis 100) Joch Feld,
nahe zur Hauptstadt, gesucht.
Adresse ertheilt bei J. D.
Fischer, IV., Zsibáros-utca
Nr. 7. 21873

Stuhlflügel,
wenig benützt, 230 fl.; Stuhl-
flügel, schwarz, wie neu 300
Gulden; Pianino, ausländ.
Fabrikat 230 fl.; amerik.
Sarrnonium, vorzügl. 200 fl.
Neue Klaviere u. Pianinos,
nur solide Fabrikate, billigt
bei Albert Kohn, Kigyó-
utca 6. 21872

Gyakornokot,
ki kereskedelmit végzett,
keres egy fővárosi pénz-
intézet. Magyar és német
nyelv tökéletes birása
megkívántatik. Ajánlatok
„Jóvá 934“ jelige alatt a
kiadóba czimzandók. 69934

Maschinen,
verheiratet, der längere Zeit
in Mühlen angestellt war,
drehen und Walzen riefeln
kann, wird zum Eintritt per
1. September, event. früher
für eine größere Provinz-
Dampfmühle
gesucht.

Derselbe muß selbst arbeiten,
alles auf Dampf und Mül-
lermaschinen Bezügliche ver-
stehen und muß sich mit einer
zweimonatlichen Probezeit ein-
verstanden erklären. Offerte
mit Zeugnißabschriften, An-
gabe der Gehaltsansprüche
und Familienverhältnisse sind
unter „B. R. 870“ an die
Exp. zu richten. 21870

An das Budapest
Straßenpflaster gewöhnte 2
Kalefch-Ferde, 15“ hoch, sind
sofort zu verkaufen. Näheres:
VI., Dévai-utca 21. 69894

Lehrmädchen,
einer Gegend, die aus der
Schule ausgetreten, Übung
und Vorliebe zu Stickeri
haben, finden Anstellung in
Kunststickerei-Fabrik. Adr. in
der Exp. 69893

Sehr billig
ist eine aus 3 Zimmern, mit
Alkon, Vorzimmer re. beste-
hende Wohnung sofort zu
vermieten. Adr. in der Exp.
69889

Druckerei
möchte pachten oder kaufen.
Offerte und Adresse ertheilt
unter „A. 880“ an die Exp.
69880

Stenographistin,
im Klassenlotterienwesen be-
wandert, erhält sofort Etel-
lung. Gehalt 30 fl. Adr. in
der Exp. 69887

Inkassant.
Mit 500-600 Gulden Kau-
tion wird ein intelligenter
Mann sofort acceptirt. Adr.:
Klein Mihály, Gyár-utca
5, II. em., 32. ajtó. 69891

Komptoirist
und Praktikant finden in
einem hiesigen Bureau sofort
Aufnahme. Offerte unter
Chiffre „Ambition 892“ an
die Exp. 69892

Agent
und Agentin für Kunstblumen
und Schmuckfaden werden
mit kleiner Kaution aufge-
nommen. Adr. Exp. 69881

Spezereikommiss,
der sämtliche Arbeiten, auch
Holz und Kohlen liefern wird,
wird sofort aufgenommen.
Adr. in der Exp. 69886

Wohnungen,
2 Cassen, Vor-, Dienstboten-,
Badezimmer, Speis, ferner
Sohnwohnungen mit 2 Zim-
mern, Speis, Kloset, Alles
in bestem Zustande, billigt per
August. Népszinház-u. 34.
21886

Altbekannte
gute Creislerie ist sammt
Waare preiswürdig zu ver-
kaufen. Anträge besördert die
Exp. unter „Selten zu haben“.
69896

**Fiatal füszer-
kereskedősegéd,**
ügyes detailista, a ki a
festékszaktot is érti, havi
15 frt és teljes ellátással
vidéki városba felvétetik.
Magyar, német és
tót nyelvet
okvetlen kell birnia. Aján-
latok „Ügyes 868“ alatt
a kiadóba intézendők. 21868

Ein Lehrbursche
wird in unterem Spezerei-
und Kolonialwaaren-Engros-
Geschäft aufgenommen.
Schmidl Sándor
és fia,
VII., Károly-körut 15. sz.
21867

Gyakornok
vagy már alkalmazásban
volt fiatal ember egy hely-
beli irodában felvétetik.
Czím a kiadóhivatalban.
69897

Grundbesitz.
130 Joch gutes Feld, Süd-
ungarn, gegen Baarzahlung
billig zu verkaufen. Zwischen-
händler ausgeschlossen. Adr.
in der Exp. 69912

**Russische Adressen-
schreiber und Adres-
senföherinnen mö-
gen ihre Offerte**
unter „Dessa 42“
an die Exp. abgeben.
69908

Alte Ebskuter
Steine in großer Menge kaufe
ich. Adresse: D. Gebervári,
Neupest, Árpád-ut Nr. 15.
69902

**Wegen Heberfied-
lung sind Schlaf- u.**
**Speisezimmer stau-
nend billig zu ver-
kaufen. Váci-körut**
Nr. 16, rückwärts im
Hof. 69906

Kompaqnon,
Herr oder Dame, gesucht zur
Eröffnung einer Kanzlei. Gro-
ßer Nutzen zugesichert. Adr.
in der Exp. 69882

Traffik,
50,000 fl. Jahresumsatz, ist
zu übergeben. Anträge unter
„Traffik 900“ an die Exp. 69900

Suche Kompaqnon
zu meinem soliden Geschäfte,
welches 100% trägt, anstän-
digen Mann oder Frau mit
400 fl. Persönliche Mitwir-
kung an der Kassa. Lucius-
bäckerei, Budapest, 9. Bez.,
Rákos-utca 15. 69859

Mit 9000 Kronen
möchte mich an nachweisbar
gutem Unternehmen betheili-
gen. Gest. Anträge unter „Zu-
kunft 914“ an die Exp. erbe-
ten. 69914

Kommiss
der Eisen- und Spezerei-
branche, der der deutschen,
ungarischen und russischen
Sprache mächtig ist, haupt-
sächlich in der Eisenbranche gut
verrichtet, wird per 1. August
aufgenommen. Offerte sind zu
richten sammt Zeugnißabschrei-
ben mit Gehaltsansprüchen bei
freier Station an Kálmán
Pollak, Léva. 21865

Teljes ellátást
szitta lakással
30 forintért
kaphat fiatal izr. ház-
párnál utozai lakásban
fiatal ur vagy hölgy. Szí-
ves ajánlatok „Olesó
koszt“ jelige alatt a ki-
adóba kéretnek. 69895

Spezerei-
und Gemischtwaarengeschäft
in einer größeren Marktstadt
mit 15,000 fl. jährlichem Um-
satz, welches Eigenthümer
schon jahrelang hindurch in
seinem eigenen Hause besitzt,
ist sofort mit günstigen Bedin-
gungen zu verkaufen. Zur
Uebnahme sind genügen
2000 Gulden in Baarem. Nähe-
res bei Julius Niemetz, Ge-
schäfts-Rauf- und Verkauf-
Agentur, Budapest, Jolephs-
ring 22. 69786

Ein Haus
wird zu kaufen gesucht im
4., 5., 6., 7. Bezirk oder
Christinenstadt mit 3000 fl.
Anzahlung; das Uebrige nach
Uebereinkommen. Offerte un-
ter „25,000“ an die Exp. 69907

„Mimosa“.
Geliebtes Wesen, Du hast
mich heute mit Deinem süßen
Brief unermesslich riesig Freude
bereitet. Du darfst nicht so
bescheiden sein, Du schreibst
wie ein Gott und bereitest
mir damit viele glückliche
Stunden. — Diese neuen
Verleumdungen sind absehbar-
lich, Du weisst es nur zu gut,
daß ich Dich allein anbede, ver-
götte. An die bewußte Stelle
kann ich mich nur mit Ent-
zücken erinnern, ach könnte
ich sie doch nur immer vor
mir haben. Eine Milliarde
Küsse. 69911

Selbwaaren-
geschäfte, Prima Posten, gro-
ßer Kundenkreis, Wein- und
Bierausschank, jährlicher Kon-
sum an Selbstwaaren 15,000
Gulden; kleine Restauration
im besten Viertel, großer
Bierabsatz, billiger Preis, so-
wie ein netter Kaffeehanf,
5-jähriger Posten, 40-50 fl.
täglich Lösung nachweisbar,
und nach andere kleine, große
Spezereigeschäfte zu ver-
kaufen bei mir vorgemerkt. Zu-
ertragen Bptat, „Café Buda-
pest“, Andrássystr. 27. 69904

Zimmer
und Verpflegung Parterre —
1. Etod — Stiegeneingang,
lebhaftes Caffé, sucht ein Kauf-
mann, Junggeheile, der die
Kanzlei zu Hause hat. Näheres
unter „Dauerndes Heim 874“
an die Exp. 69874

Großer Gewinn
mit Kapitalbethei-
ligung bei ganz neuer
nicht fabrizirter In-
dustrie. Adr. unter
„Bedarfsartikel“ an
die Expedition. 69869

Wohnungen,
Cassen, größer und kleinere,
in einem neuen dreistöckigen
Hause per 1. August billig
zu vermieten. IX., Remete-
gasse 34, vis-à-vis dem Lu-
dovicum. 69848

Junger Mann
sucht zum gründlichen Unter-
richt und ständiger Konver-
sation sympathische
Französin.
Fähigkeitszeugnisse er-
wünscht. Anträge unter
„Sérieux 867“ an die Exp.
69867

Praktikant
mit schöner Handschrift, der
deutschen und ungarischen
Sprache mächtig, fürs Bureau
gesucht. Adr. in der Exp.
69870

Korrespondent,
der deutschen und ungarischen
Sprache vollkommen mächtig,
findet dauernde Anstellung in
Wiener Maschinenfabrik. Of-
ferte unter „B. 100“ an die
Expedition. 69868

VII., Garay-tér II,
2 Wohnungen am III. Etod
mit je 4 Cassenzimmern, Vor-
zimmer, Badezimmer, Küche,
Speis re. fl. 450.— per
Jahr. 69866

Tanuló felvétetik
jó házból való, jó magyar
és német irással, egy elő-
kelő üzletben kezdőföze-
tessel. Czím a kiadóban.
69858

Dampfwaschanstalt
sucht einen praktischen Mit-
arbeiter oder Kompagnon mit
Geld, Gasmotor, Dampfessel
billig zu verkaufen. Adr. in
der Exp. 69884

Házmester.
Egy előkelő háromemele-
tes házba egy intelligen-
sebb pár, férj legyen in-
stallateur vagy kárpitos,
felvétetik. Czím a kiadó-
ban. 69857

Ügyes
dorék- és aljvarrónök
azonnal felvétetnek. Stol-
lár Emma, II., Fö-utca 9.
69865

Igen szép
pasquet-kocsi, fél fedeles,
olaj tengely, kovosot hasz-
nált, egy lóval és teljes
felszereléssel vagy anélkül
eladó. Tudakozódhatni a
nemzeti lovarda portásá-
nál. 69854

Suche
als Obermaschinist für eine
Dampfjäge Stellung. Anträge
unter „S. G. 863“ an die
Exp. 69863

Suche
als Werkführer in einer Ma-
schinenreparatur-Werkstätte
für sämtliche Maschinen
Stellung. Möchte persönlich
mitarbeiten. Anträge unter
„S. G. 864“ an die Exp.
erbeten. 69864

Für ein Agentur-
u. Kommissionsgeschäft wird
ein Praktikant gesucht, der
der deutschen u. ungarischen
Sprache in Wort u. Schrift
mächtig ist, deutsche Steno-
graphie unerlässlich, französisch
erwünscht. Offerte unter
„Agentur 862“ an die Exp.
69862

Sensationell!
Ein Amerikaner wünscht mit
einem Kapitalisten in Ver-
bindung zu treten. Derselbe
besitzt 2 Patente für Destill-
irungen, die ein Welthandel
sein können und Jedermann
braucht. Mäßiges Kapital
20 Mille. 50% der Einlage
ist jährlicher Nutzen. Offerte
unter Chiffre „Patent 860“
an die Exp. 69860

Zimmerkollege
gesucht von einem gebildeten
Kaufmann (Norddeutscher).
Adr. in der Exp. 69875

Speziedivan
mit Teppich überzogen, billig
zu haben beim Tapezierer-
meister Damjanich-utca 7.
69877

Zum November-
termin Wohnung gesucht im
5., 6., 7. oder 8. Bez., be-
stehend aus drei geräumigen
Zimmern sammt Nebenlokali-
täten. Gest. Anträge mit
Preisangabe unter „E. M.
876“ an die Exp. 69876

Deutsches
Hausfräulein (Christin), welche
selbstständig ein Haus zu lei-
ten versteht, wird zu 5 Kin-
dern gesucht. Zu sprechen von
10-12 Uhr. Adr. in der Exp.
21848

Sandinspektor
mit Prima-Referenzen wird
für mehrere Häuser eines In-
stituts per 1. August gesucht.
Sicherstellung bis 5 Mille
gewünscht. Gehalt bis 2000
Gulden jährlich u. Wohnung.
Offerte an Kubinyi, Lő-
völde-tér 2 A, 2. Et. 23.
69861

Zu Szt.-Endre
ist ein Haus mit gutem
weinerweckleis, Trafit und
Creislerie Familienangelegen-
heit halber billig zu ver-
kaufen. Adresse: Kapás-utca
Nr. 270. 69817

Kleine Fässer von
50 bis 130 Liter,
**gebraucht, nicht re-
paraturbedürftige**
Weinfässer erwartet
billigste Offerte
Mag Frank in Ba-
laton-Voglár. 21863

Creislerci,
große Arbeitergegend, mit
starkem Bier-, Wein- und
Brandweinhandel, solides,
gutes Geschäft, mit ansteigen-
der Wohnung, ist en bloc
um 600 Gulden zu haben.

Kaffeehanf
mit Billard, welches nachweis-
bar den Saugzins trägt, 60
Liter Milch für Kaffee Absatz
hat, 200 fl. monatlich rein
abwirft und nur besserer
Publikum besucht, frequente
Straße, billiger Saugzins, ist
um 350 Gulden zu haben.

Einkehrwirthshaus
in der Hauptstadt, altes gutes
Geschäft, mit Garten, 5 Pas-
sagierzimmern, mit Stallung
verbunden, wegen Mangels
an Leitung zu verkaufen.
Díosi és Gold, Rökk
Szilárd-utca 30. 69928

Keine Nachricht,
keine Antwort ist unendlich
betäubend, ist denn unmöglich,
bist Du mir etwa gram, Du
schönes, stolzes, so empfind-
liches Kind, Du mein Alles,
warum verbirgst Du mir Dein
Herz — zeige mir Deine Liebe,
ich weiß gewiß, Du bewahrst sie
mir treu, eingedenk der vielen
Schmerzen, die mit ihr ver-
bunden, verbitte Kind daß ich
in wahnwitziger Weise Linder-
ung meiner Schmerzen, sinne-
betäubende Mittel suche, nicht
vergessen kann ich immer nur
Dich lieb haben will ich. Trost
biete ich der Anstauung, daß
ähnliche Liebe vergänglich, mit
gleicher Berechnung, gleicher
Liebe, gleichen Gefühlen bin
ich Dein wie Fei Begimme,
wie bei dem Höhepunkt un-
ferer herrlichen Liebe, mit
gleicher Berechnung füsse ich
Deine Hände, Dein Wadon-
nengesicht, Du meine Baba. —

Fizetéses
gyakornokot keres azo-
nall belépésre a kispesti
takarékpénztár. Kereske-
delmi iskolai végbizonnyit-
vánnyal felszerelt ma-
gyar és német nyelvű
ajánlatok f. hó 15-én az
intézet igazgatójához nyuj-
tandók be. 69923

Fräulein,
tautionsfähig und der Buch-
führung mächtig, sucht Stelle
als Kassierin oder sonstige
passende Beschäftigung. Gest.
Zuschreiben unter „B. V. 901“
an die Exp. 69901

Gizella-ut 40
és Zsigmond-utca 38. sz.
a. a Lukácsföldével szem-
ben (a Rózsahegyen) szép
évi vagy nyári lakások,
tágos, apolt, szép nagy
kerttel jutányosan ki-
adandók. 21726

Schöberl'scher
Stuhl, komplett od. Holz Eisen-
gestell zu kaufen gesucht Adr.
in der Exp. 69878

„Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Aufkänfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrachte und neuer
feuerteste und einbruchsfichere
Kassen,
auch Original Friedrich
Wiese und F. Wertheim
und Co., wenig gebraucht,
offert billige Wiener Kassen-
Robritniederlage, Budapest,
Göttergasse 6. 68988

Naturweine.
100 liter vorzüglicher, weißer
Tischwein 22 fl., rother
18 fl., Schiller 18 fl., ab
Bahn Jüme. Garantie für
Naturreinheit. Näheres berechnen
zum Kostenpreise. Um über
die vorzügliche Qualität der
Weine zu überzeugen, gemüth
eine Probebestellung von 50,
eventuell 30 liter. Preisliste
herdet franco
Edmund Paul,
Jüme. 68713

Drei Dolmetsche,
welche englisch, deutsch und
ungarisch sprechen, werden für
eine Goldmine in Ungarn
gesucht. Offerte unter „Gold-
mine“ an N. R. Goldberger,
Annoncen-Expedition, Buda-
pest, Waiynergasse 9. 21808

Komptoirist,
Christ, wird gesucht, welcher
der deutschen, ungarischen
und slavischen Sprache mächtig,
in der einfachen Buch-
führung kundig ist. Verheirathete
werden bevorzugt.
Adr. in der Exp. 69576

Neuße Heirath.
Witwe, sehr reich, in den
besten Jahren, selbstständig,
wünscht sich zu verheirathen
mit einem intelligenten Herrn.
Höhere Offiziere nicht ausge-
schlossen. Ernstgemeinte An-
träge unter „Kamerad 197“
an die Exp. 69724

Fodrász-üzlet,
Évek óta fennálló fő- és
fők-üzletem elutazás
miatt potom áron el-
adók. Czim a kiadóban.
69754

Tüchtig
Maschinen sucht Stelle; über-
nimmt Maschinen- u. elektri-
sche Beleuchtungs-Montirung
Adr. in der Exp. 69763

Konkurs.
Gefertigter sucht für die Zeit
vom 15. Juli, längstens 1.
August bis über die hohen
Feiertage einen Demoristen
mit schöner Stimme, welcher
musikalisch gebildet sein muß.
Gehalt 40-50 fl., freie
Station und unelle Neben-
verdienste. Auch kann der-
selbe nach Ablauf dieser Zeit
bei mir das Kanterfach nebst
127777 erlernen. Csacza,
den 6. Juli 1899.
Jakob Buchsbaum,
Oberfaktor. 21827

Kaffeehaus
in Neupest, gut frequentirt,
wird wegen Ueberfluthung
billig zu günstigen Zahlungsbe-
dingungen verkauft. Adr. in
der Exp. 21823

Kredenz,
Trumeau und Klavier sind
wegen Ueberfluthung preis-
würdig zu haben. Zu spre-
chen von halb 2 bis halb 3
Uhr. Adr. in der Exped. 69726

Ueberfluthung
halber verschiedene Möbel von
3 Zimmern zu verkaufen.
Darunter großer Teppich,
Lampelampe, Eisschrank u. c.
Gengergasse 63/a, beim
Hausbesorger. Von 10-12
Uhr Vorm. u. von 3-7 Uhr
Nachm. 69726

Sütödo
két nagy komenczövel,
gyarak szomszédóságában,
lakással és istállóval
augusztus 1-ére kiadó.
Bövebbet Elok Arthur
háztulajdonosnál, István-
ut 9/a. 69727

Volkversicherung!
Intelligente, redogewandte
Personen aller
Stände finden
lohnenden Erwerb durch
Acquisition in der Volkver-
sicherungsbranche. Bei erfolg-
reicher Thätigkeit dauerndes,
festes Engagement. Persönliche
Vorstellung täglich von 11-1
Uhr. Offerte aus der Pro-
vinz wegen Uebernahme von
Vertretungen (selbst aus den
kleinsten Orten erwünscht)
sind zu richten
„Nationale“ Volkversicherung
Budapest, VI., Jandlstrasse.
21772

Bilanzfähiger
Buchhalter, deutsch-ungarischer
Korrespondent, sucht Nach-
mittagsbeschäftigung. Gest.
Anträge unter „Bilanz“
an die Exped. 69752

Schöne Wohnung,
2 Zimmer, Küche, 1 Etage,
ab 1. August um 200 fl.
zu vermieten. Auch ist da-
selbst maffes Schlaf- und
Speisezimmer, Küchen-Einrich-
tung sofort billig zu verfan-
gen. Näheres: Rombach-
utca 14, beim Hausmeister.
69501

Teherkocsik
68 Löszerszámk eladók.
Czim a kiadóban. 21841

Tüchtig,
geprüfter Maschinist, der in
Sägewerk und Mafkmühle
thätig gewesen ist, mit lang-
jähriger Praxis, sucht Stelle;
kann sofort eintreten. Adr.
in der Exp. 69834

3 fl. 50 fr.
ein Nest von 8 Meter hoch-
feinem, echt englisch Derby
schottischem Damaststoff oder
Rhanatie-Deleine, echt fran-
zösisch rein wollene prach-
volle Dessins. Ferner: hoch-
sehr gefaltete Seiden-Battise,
schön gemustert, 8 Meter
fl. 2.50 und allerfeinste nou-
veautés Crepe-Tischdecken, per
Stück fl. 1.60. Zu haben:
Karlsring 17, im Hofe bei
Roth. Provinzantträge wer-
den per Postnachnahme bes-
tens effectuirt. 69837

Komptoirista
szép magyar és német
írassal azonnal felvétetik.
Írásbeli ajánlatok „L. Gy.
20“ alatt a kiadóba kére-
nek. 21851

Fräulein,
perfekt deutsch-ungarisch, gut
Klavier, im Häuslichen ver-
sirt, sucht Stellung. Adr. in
der Exp. 69829

Gyakornok
szép írással, azonnal fel-
vétetik. Kezdőbétes 10 frt.
Ajánlatok „A. T. 10“ alatt
a kiadóba intézendők. 21852

Gelegenheitskauf.
Größere Maschinen wegen
Abreise billig zu verkaufen.
Agenten gut honorirt. Adr.
in der Exp. 21862

Gasmotor,
4 PH., fast neu, sowie ver-
schiedene Maschinen zu ver-
kaufen. Adr. in der Exped. 21861

Bäckerei
mit 2 Oefen, viel Stör, ist
sofort zu verkaufen. Adr. in
der Exp. 69825

Andrássy-ut 12
Geschäftslokál
sammt Keller ab 1. August.
Eduard Kraus, Andrássy-
ut 12. 69803

Copying Office
Ueberrimmt jedwede
Schreibarbeit,
stenographische oder Phono-
graph-Aufnahmen
zum Abschreiben, Vervielfäl-
tigen u. Uebersetzen in allen
Sprachen. Bärnimeu
Irásmunakákat,
gyorsírói vagy fonogra-
folyóteleket, leírásokat,
szakszerzőségeket és for-
dításokat minden nyel-
ven elvállal a
Yost irógép r. t.
Budapest, Erzsébet-körút
3-11, New-York palota.
21650

Kommiss
der Südbanck, jung, der
auch der Manipulation fähig
ist, wird sofort aufgenommen.
Offerte unter „N. N. 100“
an die Exp. 69808

Bureauarbeiter,
der ungarisch-deut-
schen Korrespon-
denz und Buchhal-
tung mächtig, mit
gut ausgeübener
Handchrift, findet
bei einem Gehalte
von 800 fl. Aufstel-
lung. Stenographie
bevorzugt. Offerte
unter „Ungvár“ an
die Exp. erbeten. 21853

Kundmachung,
(Stadt-Bureau der kgl. un-
gar. Staatsbahnen für die Auf-
nahme von Etážgütern). Die
Direktion der kgl. un-
gar. Staatsbahnen hat im V.
Bezirk (Lipótváros, Arany
János-utca 19. szám) eine
Güter-Aufnahme-Stelle er-
richtet, wo Eis- und Fracht-
gut-Stationen aufgegeben
werden können. Dieses Bureau
bezieht über vorhergehende
Anforderung gegen fixe, mäf-
sige Gebühren auch die Ab-
holung von Sendungen aus
der Behausung und vermit-
telt auch die Verpackung so-
wohl von Pacc, wie auch von
Transito-Fahrgütern. Buda-
pest, am 8. Juli 1899.
21821 Die Direktion.

Pénzbeszedő
1000 frt oradókkal, ki
Budapeston helyi ismer-
ettel bir s megbízhatóság-
gát bizonyítványokkal
igazolja, nagyobb vállal-
tatnál felvétetik. Ajánla-
tok „Inkasszáns“ ezimen
a kiadóba intézendők. 69833

**Weinfässer u. Wein-
keller. Vienen!**
7 Stück Weinfässer à 15
Hekt., 17 Stück à 20 Hekt.
und 13 Stück à 30 bis 35
Hekt. und 1 Stück à 100
Hekt. groß, alle in gutem
Zustande, erst heuer leer
gemacht, sind billig zu ver-
kaufen. Ein schöner
Weinkeller
mit Oberlicht, Fassungs-
raum 7000 Hekt. ist im Gan-
zen oder theilweise zu ver-
mieten.

Ein Vienenstand
mit 10 Väikern und allem Zu-
gehör billig zu verkaufen.
Näheres beim Eigenthümer
Lafelbst, Wilhelm Wolf, Kis-
Tétény, 10 Minuten von
Budafok, an der Hauptstrasse
und der im Bau begriffenen
elektrischen Bahn. 21751

Speise-Kredenz,
wenig benützt, Anschaffungs-
preis fl. 150, für fl. 100 je-
sofort zu verkaufen. Adr. in
der Exp. 21844

Königs-gasse Nr. 89
im neuerbauten Zinspalais
sind Geschäftslokale mit Por-
tal, für Maschinenniederlage,
für Montirungsgeschäft oder
für Engerei, Mehl, Secker
und für andere Geschäfte
geeignet, sowie elegante grö-
ßere und kleinere Wohnungen
mit allen Komfort, Licht, Gas
u. elektr. Beleuchtung per 1.
August zu vermieten. Nä-
heres bei Oray Sándor,
Koronaherzog-utca 8.
21837

Wäschepferei
mit feinen Kunden sofort zu
verkaufen. Adr. in der Exp.
69716

**Große Fabrik-
lokaltäten,**
ganz oder theilweise, mit ge-
räumigem Hof, eventuell mit
Motorbetrieb, sofort zu ver-
mieten. Näheres Hecker-
strafe 117. 69885

**Ein Wirthschafts-
Adjunkt,**
ledig, Paracht, der slavisch,
deutschen und ungaris-
chen Sprache mächtig, findet
sofort Stellung. Deutsch ge-
schriebene Offerte mit Zeug-
nis-Abschriften die nicht re-
turnirt werden sind unter
„N. N. 19“ an die Exp. zu
richten. 21500

2 Wohnungen.
Unmittelbar der Zentrabahn,
VII., Garay-utca 23. sz.,
ist eine Wohnung mit 3 Zim-
mern, mit bequemer Einrich-
tung davon ein Zimmer mit
separatem Eingang, und eine
Wohnung mit 2 Zimmern,
Vorhaus, Küche, Alkot u.
dilig zu verkaufen und dort
zu erragen. 69610

Alle Gattungen
alte, auch neue Thürten und
Fenster, unter vielen auch
innenanliegende,
werden nach Maß, komplet,
zur Einmauerung geeignet
billigst hergestellt bei Göza
Temesváry, VIII., Uj-
vásár-tér 4. 21779

Günstige
Kapitalanlage!
Ein sehr gut gehendes Ge-
schäft, Gebrauchszartikel, wel-
ches von jedem intelligenten
Mann ohne Branchenkennntisse
geführt werden kann, wird
wegen anderweitiger Unter-
nehmung verkauft. Reingewinn
mindestens 12,000 fl. per
Jahr, welcher sich bis 20,000
Gulden steigern kann. Mäßiges
Kapital, welches zur Lösung
des Lagers gebraucht wird,
30-40,000 fl. Agenten aus-
geschloffen. Offerte unter „N.
3. 1000“ an die Exp. Nur
gegen Scheck. 69551

Vidéken
irodákkal és kereskedők-
kel érintkező ügynekök
keresestnek. Ajánlatok
„Nagy jutalék“ ezimen a
kiadóba küldendők. 21729

Gelddarlehen
auf Häuser, Hausantbeile,
Gründe und Bantzen zu 4 u.
6% Zinsen, auch auf 2. und
3. Etage ist zu haben. Näheres
bei Bedesula Tamás, Buda-
pest, Soroksári-utca 12,
Barterre 18. 69773

Buchhalter
sucht Nebenbeschäftigung oder
Arbeiten für zuhaufe. Gest.
Aufschriften unter „G. N.
609“ an die Exped. erbeten.
69609

Möbel
in guter, solider Ausführung
gegen vortheilhafte
Ratenzahlung bei
Ignaz Náthán,
Lapezierer u. Tischlermöbel,
alleinige Niederlage, VII.,
Eisengasse Nr. 23, Preis-
courante für die Provinz
gratis und franco. 21673

Ein Geschäftslokál
für Fleischhauer od.
Secker,
ganz neu eingerichtet, ist sammt
Einrichtung, welche sehr bil-
lig zu haben ist, per 1.
August zu vermieten. Ferner
eine schöne Gassenwohnung
und auch ein kleines Gewölb
per sofort oder ebenfalls per
August a. e. zu verlassen.
Näheres:
VI., Szondy-u. 58,
beim Hausinspektor zu erra-
gen. 21822

Diplomirte Lehrerin
für, suche per 1. September
zu 3 Klassen der 1. Normal-
und ein Mädchen der zweiten
Töchterfchule. Handarbeit wird
gewünscht und Prüfung bei
einer öffentlichen Schule. Ge-
halt für das Schuljahr 250
Gulden. Gest. Offerte sammt
Zeugniskopien und Photo-
graphie sind an S. Schleif-
ger, Popcr, I. P. Péteri, Kom-
Sohl, zu richten. 21829

Druckweingeschäft,
das älteste Geschäft bereits
in Budapest, nachweisbare
Rechenlosung über 120 fl.,
sind Eigentümers bedent-
licher Erkrankung halber bil-
lig verkauft. Näheres bei
Julius Niemetz, Josephs-
ring 22. 67539

Großes Lager altere existirenden
Briefmarken
und Albums. Auswahl-Sam-
mlungen von einzelnen selte-
nen Marken und Karikaturen
werden auf Verlangen an
Sammler gemacht. Ich suche
zu kaufen alte ungarische,
österreichische u. ausländische
Briefmarken, sowie ganze
Sammlungen und zahle dafür
eine Preise. Probenummern
der Briefmarkensammlung „Vi-
lag-posta“ gratis und franco.
Edmund Faludi,
Budapest, Eötvösstr. 28
21681

Alle Gattungen
alte, auch neue
Thüren,
Fenster,
Thore, Glaswände
werden auf Bestellung
nach Maß, komplet
zur Einmauerung geeignet,
billigst hergestellt bei
Giesler Armit,
V., Nádor-utca 61
(a Lipótkörút sarkán).
Wien, II., am Tabor 22.
21684

Stuhlflügel,
berühmtes Fabrikat, beinahe
neu, 250 fl., Piano 220 fl.,
ferner neue Klaviere, durch-
wegs renommirte Fabrikat,
berzeit am ganzen Budapest
Platz am solidesten zu ver-
kaufen und auszuleihen im
Musterlavierenalon Kerezhely,
Waiynerboulevard Nr. 21,
(Ipar-udvar.) Alte Klaviere
werden gekauft und auf neue
umgetauscht, Ratenzahlungen
bewilligt. Kerezhely, Waiyner-
boulevard 21. 21767

Bäckerei,
eine der größten und aner-
kannt besten der Hauptstadt,
mit 4 Oefen und 3 Filial-
geschäften, Jahreskonsum
120,000 Gulden, ist Familien-
verhältniffe halber zu verfan-
gen. Näheres bei Julius
Niemetz, Josephsring 22.
69264

Gegen leicht
**eintheilbare Raten-
zahlungen liefere ich**
allerlei Holzmöbel, Schlaf-
Speise- und Salonmirtatur-
gen, Ottomane, Divane,
Eisennöbel, Drahtmatratzen.
Klein Gyula,
Möbelgeschäft VII., Kertész-
utca 57 (Ede Königs-gasse).
21408

The Berlitz School
of Languages,
Erzsébet-körút 15, II. St.
rechts. Franz., Engl., Ung.,
Deutsch, Rumän., Ital., Rus-
sisch f. Erwachsene u. Schreier
d. betr. Nationalität. Nach der
Methode Berlitz hört u. spricht
der Schüler von der ersten
Lektion nur die zu erlernende
Sprache. Prospekte gratis u.
franko. Eintritt jederzeit. Mit
irgend welchen Privatlehrern
außer der Berlitz-School tie-
ben wir nicht in Verbindung
und können bei solchen weder
für die richtige Anwendung
noch den Erfolg der Methode
Berlitz einstehen. Ueberse-
hungen werden angefertigt.
68928

Magy. kir. Államvasutak
Üzletvezetős. Kolozsvártt
17342/99. szám. III.

Pályázat.
A magy. kir. Államvasutak
Tövis Állomásán be-
rendezett vendégül izlet
1900. évi január hó 1-61
számítandó 3 évrő bérbe
adandó lévén, annak bérbe
adása iránt ezenel pá-
lyázat nyitattik. Felhiva-
nak emnélfogva mindazok,
kik nevezett állomás ven-
dégül bérbe venni óhaj-
ják, hogy a szabálysze-
rien felblyegzett és bi-
zonyítványokkal felsza-
relt ajánlatukat legkésőbb
f. évi július hó 31-én déli
12 óráig külön lepecsételt
és „Ajánlat a tövisi
Állomás vendégül bérle-
téré“ megjegyzéssel ellá-
tott borítékban a magy.
kir. Államvasutak kolozs-
vári üzletvezetősége ál-
talános osztályához (tit-
kárság) ezimezve küldjék
be. Ajánlattevő köteles
a kolozsvári üzletvezetősé-
g gyűjtőpénztáránál f. évi
július hó 31-éig bántatpénz
fejében 300 frtot kész-
pénzben vagy Állami le-
tétekre alkalmas érték-
papirokban letéte he-
lyezni, vagy oda posta
útfján külön borítékban
beküldeni. Az értékpapi-
rok a budapesti vagy
bécsi tözsdén legutóbb
jegyzett, 14 napnál nem
régibb, utolsó és a név-
térket meg nem haladó
napiráfolyam szerint szá-
míttatnak. Készpénzben
letett összeg után nem
fizetetik. Az aján-
latban a letétel megtör-
téntére hivatkozás teendő,
de a letétől nyert eis-
mervény nem mellé-
lend. Az üzletvezetősé-
g fenntartja magának azon
jogot, hogy az ajánlat-
tevők közül, tekintet nél-
kül a felajánlott összeg
magasságától belátásához
képest szabadon választ-
hasson. A fenti feltéte-
lektől eltérő, vagy a ki-
tűzött határidőn túl beér-
kezelt ajánlatok, továbbá
oly ajánlatok, melyek tá-
viratilag letettek, s végre
olyanok, melyekre az elő-
irt bántatpénz le nem té-
tetet, figyelembre vétetni
nem fognak. Ezen ven-
dégülre vonatkozó részle-
tes feltételek a magy. kir.
Államvasutak kolozsvári
üzletvezetősége III. osztá-
lyában tudhatók meg
(Emko palota, I. em.,
24. ajtó), a melyekre nézve
e helyen is megjegyez-
tetik, hogy a vendégülhöz
az üzleti helyiségekben
kivül a béröl czöljaira
szolgáló magán lakás is
adatik. Kolozsvár, 1899.
július hó 1-én. Az üzlet-
vezetőségek. 21715